Abend-Ausgabe

Einzelpreis 10 Pfennig.

Hallesche Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 224 — Nr. 39

Bezugspreis: monatlich 2 G.-M., bei 2maliger Zustellung 2,50 G.-M. ausschließlich Zustellungsgebühr. — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz. Zeitungsabbestellungen werden nur bis zum 25. des Vormonates angenommen.

Halle-Saale

Anzeigenpreis: Die 8gespaltene 34 mm breite Millimeterzeile 15 Pfennig. Kleine Anzeigen 8 Pfennig. Familien-Anzeigen 6 Pfennig. Stellengesuche 5 Pfennig. Die 3 gespaltene 90 mm breite Reklame-Millimeterzeile 70 Pfg. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale. Für Platzvorschriften u. telephonisch übermittelte Inserate übernehmen wir keine Garantie.

Geschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62. — Fernruf Zentrale 27 801, abends von 7 Uhr an Redaktion 25 609 u. 25610 — Postscheckkonto Leipzig 20 51[illegible]

Mittwoch, 16. Februar 1927

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290 Eigene Berliner Schriftleitung — Verlag u. Druck von Otto Thiele Halle-Saale

Eingeständnisse des belgischen Außenministers

Vandervelde über Rheinlandräumung und Entwaffnung

Brüssel, 15. Februar. Bei Beantwortung einer Anfrage in der belgischen Kammer kam **Vandervelde** auf die Rheinlandräumung und die deutsche Abrüstung zu sprechen. Unter anderem behauptete Vandervelde, **daß die Alliierten auch nach Erfüllung der militärischen Bedingungen des Versailler Vertrages das Recht hätten, die Militärkontrolle aufrecht zu erhalten.** Er habe jedoch kein Zutrauen zu einer ständigen Beobachtung durch die Alliierten. Auch die Einrichtung einer Kontrolle für die entmilitarisierte Zone halte er für zweifelhaft. Mit der Militärkontrolle hänge die Rheinlandräumung zusammen. Vandervelde bedauerte, daß die Rheinlandräumung in Genf als ein **Austauschobjekt** angesehen worden sei. Eine vorzeitige Räumung würde von Garantien hinsichtlich der neutralen Zone und von der endgültigen Regelung des Reparationsproblemes in Verbindung mit dem der interalliierten Schulden abhängen. Der Minister gab zu, daß Deutschland offiziell **entwaffnet** sei und die Reichswehr unfähig wäre, Angriffe gegen die Westfront zu unternehmen. Auch sei keine Möglichkeit der Entwicklung der **chemischen Industrie** und der Handelsluftschiffahrt vorhanden, daß das Reich in kurzer Zeit seine Hilfsmittel zur militärischen Verwendung bringen könnte. Die siegreichen Ententemächte hätten zwar erreicht, daß das Angriffsmaterial, welches Deutschland fast vollständig nach dem Waffenstillstand besaß, vernichtet worden sei. Es sei indessen unmöglich gewesen, zu verhindern, daß Millionen von entwaffneten Mannschaften wieder zu einem Volk in Waffen gemacht und eines Tages neubewaffnet werden könnten.

Brüssel, 16. Februar. In seiner Kammerrede über Rheinlandräumung und Entwaffnung führte Vandervelde noch aus, er zweifle nicht daran, daß die **Politik Stresemanns** sich nicht geändert habe. Ebensowenig habe sich die Politik Belgiens geändert. Aber Dr. Stresemann werde nicht darüber erstaunt sein, daß selbst diejenigen, die einem Deutschland, das sich entschieden auf Demokratie einstelle, das größte Vertrauen entgegenbringen würde, sich fragten, was man von einem Deutschland denken müßte, in dem das **Heer als eine unabhängige Macht** auftrete und in dem die leitenden Führer fast alle Männer des **alten Regimes** seien und in dem man den Schutz der Verfassung von Weimar **nur vorspreche,** in dem man der Vergangenheit und ihren Symbolen Achtung zolle. Also lägen **ernste Gründe** vor, um mit Vorsicht vorzugehen und in gemäßigtem Tempo. Nach vielen Gesichtspunkten sei die Abrüstung Deutschlands Wirklichkeit geworden. Aber trotz der Abrüstung bleibe **Deutschlands Kriegsfähigkeit erheblich.** Deutschland würde selbst ohne Bundesgenossen auch heute imstande sein, in wenigen Monaten Millionen von genügend ausgebildeten und hinreichend ausgerüsteten Mannschaften ins Feld zu führen.

*

Die außenpolitische Rede, die der belgische Außenminister Vandervelde in Beantwortung einer Interpellation in der Brüsseler Kammer gehalten hat, ist sehr bemerkenswert. Sind es doch insonderheit „deutsche Fragen“, die Vandervelde beschäftigen. Vandervelde spricht hier zwar in seiner Eigenschaft als verantwortlicher Leiter der belgischen Außenpolitik; dies hindert ihn jedoch nicht daran, Gesichtspunkte zu vertreten, wie sie auch der deutschen Oeffentlichkeit aus den Beschlüssen der kürzlich in Luxemburg stattgefundenen Tagung der französisch-belgisch-deutschen Sozialdemokrate bekannt sind. Vandervelde sagt, Stresemann versichere allerdings, daß Deutschlands Außenpolitik wie bisher auch weiter fortgeführt werden solle. Diesem „Allerdings“ folgt jedoch ein „Aber“. Aber Herr Stresemann werde sich nicht wundern, wenn man sich frage, was man von einem Deutschland zu halten habe, dessen Armee sich als eine unabhängige Macht aufführt, in der die Führer fast alles Leute des alten Regimes sind, usw. usw. In diesem Sinne geht es dann fort, es gebe in Deutschland doch manches, was man nicht sieht. die Waffenlager, die vaterländischen Verbände, die Aufspeicherung von Kriegsmaterial in den benachbarten Ländern — alles dies, womit die „Enthüllungen“ des „Manchester Guardian“ die Welt in Staunen versetzen wollten, wird zum Beweis dafür herangezogen, daß Deutschland trotz der auch von Vandervelde anerkannten Entwaffnung Deutschlands nun nach dem Kabinettswechsel nicht mehr so recht zu trauen sei. Dies alles sind Zugeständnisse an den Standpunkt über die Frage der deutschen Abrüstung, die er so oft und in so großer Aufmachung vor den Pariser nationalistischen Blättern vertreten wird, also an Frankreichs Standpunkt. Es mag trotz dieser französischen Einstellung doch immerhin dahingestellt bleiben, ob Briand als verantwortlicher Leiter der französischen Außenpolitik in einer offiziellen Kammerrede einen Standpunkt vertreten hätte, der hart an die Einmischung in innere deutsche Angelegenheiten grenzt. Briand ist **zurückhaltender und klüger,** er läßt sein Temperament nicht **so leicht mit sich** durchgehen wie der Sozialist Vandervelde.

Aber **trotzalledem** darf auch nicht übersehen werden, was **Vandervelde als belgischer** Außenminister über die deutsche Abrüstung **gesagt hat. Er hat ausdrücklich** betont, daß Deutschland **entwaffnet** ist, und **wörtlich** hinzugefügt: „Das versteht sich von selbst!“ **Auf** diese offizielle belgische Erklärung können fürderhin **alle nationalistischen** Skeptiker in **Paris** und in **Brüssel** selbst **hingewiesen** werden. Er ist aber noch weiter gegangen, indem er folgende Alternative aufgestellt hat: Entweder die anderen **Mächte** müssen ihre Streitkräfte auf das Maß der Reichswehr zurückführen oder der Versailler Vertrag ist hinfällig, und Deutschland kann das Recht in Anspruch nehmen, ausreichende Truppen zur Verteidigung seines Landes zu besitzen. Diese Stellungnahme ist wichtig, um so wichtiger, als Vandervelde das Recht Deutschlands günstige Bedingungen des Versailler Vertrages für sich in Anspruch zu nehmen, ausdrücklich anerkannt hat. Hier ist unseres Wissens der erste Außenminister eines alliierten Staates, der öffentlich offiziell und vor aller **Welt** erklärt, daß die **Welt** abrüsten muß, wenn man Deutschlands Rüstungen weiter den präzisen Bestimmungen des Versailler Vertrages unterworfen wissen will.

Die abgebrochenen Verhandlungen in China

Eine Entscheidungsschlacht in China

London, 15. Februar. Während Chamberlain über den bereits erfolgten Abbruch der Hankauer Verhandlungen entgegen den sehr bestimmt lautenden Pressemeldungen noch nichts wissen will, wird die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit auf einen Bericht der „Chicago Tribune“ aus Schanghai gelenkt, in dem es heißt, daß in China eine neue Entscheidungsschlacht bevorstehe. In der Provinz Honan würden 300000 Soldaten aufeinanderstoßen. Tschangtsolin werde demnächst den Kanton-Truppen eine große Schlacht liefern, und die Lage werde noch dadurch kompliziert, daß General Feng zur Kanton-Regierung übergegangen sei.

Verbindung Wupeifus mit Kanton?

London, 15. Februar. Wie „Central News“ aus Schanghai berichten, hat in der ausländischen Konzession in Schanghai der Abbruch der Verhandlungen in Hankau große Befriedigung hervorgerufen. Man glaubt, daß der Abbruch der Verhandlungen zu einer militärischen Aktion führen werde, so daß dadurch auch die Konzession in Hankau zurückgewonnen werden könne. Im Kantoneser Auswärtigen Amt wurde dem Reuterkorrespondenten auf eine Frage wegen des Abbruches der Verhandlungen zwischen O'Magay und Tschen die lakonische Antwort erteilt, daß dazu gegenwärtig nichts weiter zu besagen sei. In Itschang und in Hankau ist die Lage unverändert. Der „Central News“ zufolge konzentriert sich das politische Interesse in China nunmehr auf die Provinz Hunan, wo die Haltung Wupeifus gegenüber dem Vormarsch der Nordtruppen mit Spannung verfolgt wird. Vielfach wird die Ansicht vertreten, daß Wupeifu sich mit den Kantonesern verbinden wird.

Ein englischer Marineoffizier in Schanghai verschwunden

London, 16. Februar. Nach Meldungen aus Schanghai wird ein Offizier des dort liegenden englischen Kreuzers „Vindictis“ seit einigen Tagen vermißt. Die internationale Polizei, die seit drei Tagen Nachforschungen anstellt, hat keine Spur von dem Vermißten finden können.

Die vorsichtigen Chinesen und der voreilige Chamberlain

London, 15. Februar. Die Londoner Presse steht mehr und mehr unter dem etwas peinlichen Eindruck, daß der Außenminister Chamberlain mit seinen Erklärungen im Oberhaus hinsichtlich des Abschlusses eines Abkommens mit der Kantonregierung zum mindesten sehr voreilig gewesen ist. Mit Reuter an der Spitze konstatiert die gesamte öffentliche Meinung heute, daß die Verhandlungen mit Kanton-Tschen auf einem toten Punkte angelangt sind, und daß der britische Unterhändler eigentlich gerade das Gegenteil dessen erreicht hat, was die englische Regierung wollte: ein annehmbares Abkommen mit einer der chinesischen Regierungen, für dessen Ausführung die betreffende chinesische Regierung gegenüber der Gegenregierung verantwortlich sein würde. Kanton bietet keine Möglichkeit zu einer solchen Einigung und überdies zeigt sich Tschangtsolin mit steigender Betontheit verstimmt über die Taktik der Engländer. Seine, Tschangtsolins, Truppen marschieren zwar gegenwärtig gegen Süden und der Ausgang der neuen Kämpfe erscheint noch vollkommen ungewiß; trotzdem darf man nicht glauben, daß die mehr und mehr zutage tretende Einigkeit Chinas gegenüber der englischen Politik nicht ernst zu nehmen sei und immer wieder an der Kontroverse zwischen Süd und Nord scheitern würde. Man kann allerdings der englischen Taktik auch nicht nachsagen, sie operiere ungeschickt. Wenn es vor kurzer Zeit manchmal diesen Anschein hatte, so kann doch heute festgestellt werden, daß England immer wieder einen Trumpf in der Hand behält. Die Verhandlungen mit Tschen sind erschwert — da erklärt der japanische Außenminister im Parlament in Tokio geheimnisvoll, die japanische Regierung bleibe wachsam gegenüber den Ereignissen in China, und sie werde die japanischen Interessen zu wahren wissen. Mit England werde verhandelt; aber die politische Klugheit verbiete es, über Art und Umfang dieser Verhandlungen jetzt schon etwas zu sagen. Einstweilen sind die englischen Truppen in China noch nicht vollzählig, und man begnügt sich mit Paraden usw. Ob ernste Waffenkonflikte bevorstehen, ist nach wie vor unbestimmt. Gekämpft wird augenblicklich noch zwischen Nord- und Südchina.

Auftakt

Unter den vielen und ungeheuren Sinnlosigkeiten, die der Versailler Zwangs„frieden“ gebracht hat, steht der polnische „Fall“ mit an erster Stelle. Denn es dürfte schließlich auch bei völlig Verbohrten eine Seltenheit bedeuten, daß ein Volk, das seine Befreiung **von der russischen** Knute allein den deutschen Waffen **verdankt, zu den** „Siegerstaaten“ gehört, das durch den von **Deutschland verschuldeten** Angriff geschädigt sein soll. **Das** nicht einen Finger **gerührt** hat, um sich seine Freiheit zu **erkämpfen, und nun** sich so gebärdet, als sei es eine Nation von **Helden. Das aber** nicht bloß so tut, als hätte es nie durch **seine eigene Unfähigkeit** einst seinen Staat eingebüßt, **sondern sogar vor** einiger Zeit prahlerisch hat verkünden **lassen, die Herrschaft** über die Ostsee gehöre von **Gottes** und **Rechts wegen ihm.** Das fast mit jedem Tage **Beweise seines Größenwahns gibt,** das sämtliche Verträge mit Füßen tritt, bei dem Grenzverletzungen an der Tagesordnung sind, das mit allen Mitteln der Hinterlist es durchgesetzt hat, daß die letzten Befestigungen im Osten fallen, damit der Zugriff nach Ostpreußen und vor allem Schlesien offen liegt, wenn es ihm einfallen sollte, seine Hand nach weiterem deutschen Lande auszustrecken. Das durch seine planmäßige Unterdrückungspolitik das Deutschtum in Polen zum Erliegen bringt, trotzdem der Völkerbund das Recht der **Minderheiten** garantiert. Und das alles zuguterletzt, obwohl wir ihm den Eintritt in den obersten Rat desselben Völkerbundes durch unsere Stimme ermöglicht haben.

Wie gesagt, etwas **Widersinnigeres** ist **kaum denkbar.** Und etwas Unglaublicheres, weil der viel gerühmte Völkerbund ruhig mit ansieht, wie ein und **noch dazu herzlich** unbedeutendes Mitglied ein **anderes nach allen Regeln der** Kunst schikaniert. Und dazu **kommt als Krönung gewissermaßen,** daß während der schwebenden **Handelsvertragsverhandlungen** in schroffster Weise Ausweisungen von Deutschen erfolgt sind, die nicht bloß allem **völkerrechtlichen** Gebrauch ins Gesicht schlagen, sondern auch den **Verhandlungen** über das Niederlassungsrecht, die mit dem **Handelsvertrag** in engster Beziehung stehen, einfach ein **Ende machen, also** ihnen gerade zuwiderlaufen. **Wir** haben in **allen diesen** Dingen bisher eine Lammsgeduld gezeigt, **wir haben immer** wieder in einer gänzlich verfehlten **Rücksichtnahme in neuen** Unterhandlungen eine Einwirkung **versucht, die seitens** eines Großstaates gegenüber einem **solchen Lande vollkommen** verfehlt ist. Die aber von **vornherein zur Erfolglosigkeit** verurteilt ist, weil Polen eben **nicht will. Und die** dem hemmungslosen Volk vor allem **immer wieder den** Antrieb geben, bei der nächsten Gelegenheit **noch weiter zu** gehen. Denn man hat in dem französischen **Beispiel ein** Vorbild, aus dem man seine Lehren **schöpft. Wenn aber** gegenüber Frankreich, wenn auch nicht **stichhaltig, doch immer** noch die Rücksicht auf eine friedliche **Verständigung als Entschuldigungsgrund** angeführt werden kann, **dann kann bei** Polen davon keine Rede sein. **Schon deshalb nicht, weil** durch unzeitiges Nachgeben den **Kriegshetzern drüben,** den Nimmersatten, dauernd neue Nahrung gegeben wird.

Es war deshalb höchste Zeit, **daß von unserer** Seite endlich einmal ein deutliches **Wort** gesprochen **wurde.** Daß den Polen unzweideutig zum **Ausdruck gebracht** wurde, man habe es satt, fortwährend durch neue **Frechheiten belästigt** zu werden. Es wirkt wie eine Erleichterung, daß in dem Protestschreiben klar zum Ausdruck **gebracht** wird, wir wünschten eine Weise der Verhandlungen, wie sie unter gebildeten Leuten allein möglich ist. **Nicht bloß, damit nicht** durch Quertreibereien immer wieder der **Abschluß** eines Vertrages hinausgezögert wird, sondern **auch im Interesse** der deutschen Würde war es notwendig, ein **klares Wort** zu sprechen. Daß die Polen darauf sofort **einlenken würden,** hat am Ende kein Mensch erwartet. **Es erregt nach allem,** was vorhergegangen, keinerlei **Verwunderung, daß im** Gegenteil als Antwort auch jetzt wieder **die alte Tonart** angeschlagen wird, daß man den Spieß **umkehrt, indem man** frisch und fröhlich erklärt, es liege gerade **im deutschen** Interesse, die Verhandlungen nicht **abzubrechen, um einen** geregelten Zustand herbeizuführen. **Mit anderen Worten,** man unternimmt es nach alter Gewohnheit, **uns als den** armen Schlucker hinzustellen, der schließlich **heilfroh** sein kann, wenn man ihm überhaupt etwas gibt. **So läßt sich** natürlich überhaupt zu keinem Ziele **kommen, denn auf die** von Polen beliebte Weise kann das **Ende am Sankt-Nimmerleinstage** gefunden werden.

Daß in Polen kein Verständnis **besteht, wie man nach** feststehenden Gewohnheiten und in **Rücksicht darauf,** daß auf der anderen Seite auch noch **Menschen leben,** sich zu benehmen hat, ist nach der ganzen **Veranlagung** der Leute kein Wunder. Aber was man **unter allen Umständen** verlangen muß, ist, daß bei **uns** jeder begreift, **daß ein** Staat **nur** bis zu einer gewissen Grenze gehen kann, **wenn** er nicht **zum Gespött** werden soll. Vor allem aber ist **es** einfach selbstverständlich, daß man den **deutschen** Brüdern drüben

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192702161-11/fragment/page=0001
DFG

den Rücken stärkt, daß man, wo man sich ewig auf das Menschenrecht beruft, seine Anwendung gerade gegenüber den Deutschen verlangt, die unsäglich unter seinem Mißbrauch zu leiden haben. Aber wir erleben es auch jetzt wieder, daß die sozialdemokratische und auch die demokratische Presse den Feinden des Deutschtums und des deutschen Staates die notwendige Unterstützung zuteil werden läßt. Kein Wort von dem Treiben der Polen, sondern in der Enttäuschung, daß man nicht in die Regierung gekommen ist, aus der alten üblen Gepflogenheit, unter allen Umständen dem Gegner im Lande eins auszuwischen, ohne die geringste Sorge darum, daß das dem ganzen Volk unnennbaren Schaden bringt, ist man eilig bei der Hand, um nachzuweisen, wie die neue Regierung die größten Schwierigkeiten in der äußeren Politik anrichte.

Natürlich hat man drüben das richtige Verständnis für diese Hilfe. Sie hat schon so oft die besten Dienste für unsere Gegner geleistet, daß man auch jetzt wieder zum Beweise eigener Schuldlosigkeit direkt auf demokratische Stimmen und den edlen „Vorwärts" hinweist. Aber nicht bloß damit sich begnügt, sondern nun seinerseits in aller Unverfrorenheit die Reichsregierung in ihrer neuen Gestalt für alles verantwortlich macht. Daß man sogar in diesem Zusammenhange von Mangel an gutem Willen — bei uns, bei der Regierung zu sprechen wagt und sogar von England aus den lange nicht gehörten niederträchtigen Vorwurf hört, es fehle uns an der sittlichen Befähigung in der Politik. Wer denkt da nicht an alte liebe Bekannte, die man während des Krieges zum Zwecke einer großen Lügenpropaganda in der ganzen Welt verbreitete! Während aber damals die Zensur den gewohnheitsmäßigen Helfern der Gegner wenigstens den Mund verschloß, ist heute die Freiheit ein Freibrief für glatten Verrat des eigenen Volkes. Und das alles, nachdem man zur Genüge doch auch in diesen Kreisen begriffen haben müßte, wie das Weltgewissen eigentlich beschaffen ist. Müßte, wenn eben dort das Selbstverständliche zu finden wäre. Und man kann auch an diesem Beispiel erneut die Feststellung machen, wie unsere ausvärtige Politik von Vertretern derartiger Minderwertigkeit geführt worden wäre, wenn es sich um deutsche Lebensnotwendigkeiten handelt.

Man begreift, wie dringend notwendig eine Aenderung in der Zusammensetzung der Regierung gewesen ist, wenn man sich vergegenwärtigt, daß die ganze Krise schon unter der verflossenen Regierung vorhanden gewesen ist, daß die durch die fortdauernde Nachgiebigkeit geschaffene Schwierigkeit auf diese Weise nicht beseitigt werden kann. Sondern daß hier andere Mittel angewendet werden müssen, wenn nicht am Ende jeder Räuberstaat uns als Objekt seiner Willkür ansehen soll. Man kann sich ohne weiteres vorstellen, wie wenig wir an Ansehen noch zu verlieren haben, wenn mit stiller Geduld über jede Beschimpfung und jede Rüpelei hinweggesehen wird. Wir wollen es gerne hinnehmen, wenn man von einer Aenderung unserer Methoden im Tone des Erstaunens redet, weil wir wissen, daß sie notwendig ist. Wir wollen aber, auch wenn es vielleicht nicht ganz zutrifft, hoffen, daß die neue Regierung beweist, daß es uns ernst ist mit dem Verlangen, Recht und Gesetz ebenso wie den Anstand auch von unseren Vertragsgegnern zu verlangen. Und sei es auch nur, um zu bedeuten, daß wir ernst genommen werden wollen, falls die Verhandlungen am Ende noch nicht alle Blütenträume reifen lassen sollten. Den Anfang begrüßen wir als sichtbares Zeichen der Rückkehr zu dem, was wir uns selber schuldig sind. **O.**

Französische Hetze gegen Deutschland

Paris, 16. Februar. Gestern abend veranstaltete die patriotische Liga in Paris eine **Massenkundgebung gegen die Rheinlandräumung** und die Abrüstung Frankreichs. An der Kundgebung, bei der eine Reihe von Hetzreden gegen Deutschland gehalten wurden, nahmen nicht weniger als 20 Generale und Admirale und zahlreiche Senatoren und Abgeordnete teil.

Paris, 16. Februar. Das „Echo de Paris" dehnt heute seinen **Feldzug gegen die vorzeitige Rheinlandräumung** auch auf eine Untersuchung der Beziehungen zwischen Rheinlandbesetzung und militärischer Verwendung von **Flugzeugen** aus. Das Blatt kommt dabei zu dem Schluß, daß nur die Fortdauer der Rheinlandbesetzung eine wirksame Bombardierung des französischen Gebietes verhindern könne. Infolge des, Deutschland auferlegten Verbotes, Militärflugzeuge zu unterhalten, habe Frankreich augenblicklich einen bedeutenden Vorsprung durch das dichte Netz seiner Luftverkehrslinien, das sich durch wirtschaftliche Notwendigkeit nicht rechtfertigen lasse, seit Deutschland die „Luftdrehscheibe" Europas geworden. Man müsse das Deutsche Reich in der heil-

Frankreichs Absage an Coolidge

Der Rückzug auf den Völkerbund

Paris, 16. Februar. Die Antwort der französischen Regierung auf den See-Abrüstungsvorschlag des Präsidenten Coolidge, die am gestrigen Dienstag abend dem amerikanischen Botschafter in Paris, Herrick, überreicht wurde, betont einleitend, daß die französische Regierung das hohe Ziel der amerikanischen Note vollauf würdige. Ein aufmerksames Studium der amerikanischen Vorschläge habe die französische Regierung aber überzeugt, daß diese in ihrer gegenwärtigen Form den Erfolg des in Genf begonnenen Werkes, an dem auch die Vertreter der amerikanischen Regierung mitarbeiteten, gefährde. Ohne Befragen des Völkerbundes, so heißt es in der Note weiter, eine Aenderung der Methode zu beschließen und eine Teilfrung des Abrüstungsproblemes zu suchen, würde eine Schwächung der Autorität des Völkerbundes bedeuten. Die Note weist ferner auf die Unvereinbarkeit der Flottenabrüstung von der allgemeinen Abrüstung und der Notwendigkeit der Zuteilung einer Gesamttonnage an die einzelnen Mächte hin. Zum Schluß erklärt die Note: Die französische Regierung glaube, daß in Genf unter Teilnahme der amerikanischen Delegierten die vorbereitende Kommission den amerikanischen Vorschlag erfolgreich werde studieren können.

*

Die französische Ablehnung der von Coolidge vorgeschlagenen neuen Seeabrüstungskonferenz ist, nachdem der Wortlaut der Note nunmehr veröffentlicht worden ist, in mehrfacher Beziehung außerordentlich bemerkenswert. Die Absage an Coolidge kam nicht mehr überraschend, nachdem von der französischen Presse nach der Veröffentlichung des amerikanischen Vorschlags ein förmlicher Feldzug gegen Coolidges Plan in Szene gesetzt worden war. Auffallend ist aber die Schnelligkeit, mit der die Antwort erfolgt ist. In Pariser politischen Kreisen wird in dieser Eile eine diplomatische Demonstration erblickt, die eine gewisse Propagandawirkung erzielen sollte. Frankreich wollte damit seine Rolle eines Beschützers des Völkerbundprestiges und vor allem auch der kleinen Staaten betonen. Diese Tatsache sowohl als auch die Argumente, die von französischer Seite für eine Befassung des Völkerbundes mit der Abrüstungsfrage geltend gemacht werden, können jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß für Frankreich in erster Linie seine eigenen Interessen maßgebend gewesen sind. Es wolle nicht die Vorherrschaft der angelsächsischen Mächte auch auf die übrigen Schiffsklassen ausdehnen lassen, nachdem es bereits in Washington in der Frage der Großkampfschiffe eine Niederlage erlitten hatte und in die Minderheit versetzt worden war. — Interessant ist der Zusammenhang zwischen dieser französischen Absage an Amerika und den finanziellen Abhängigkeiten in der Schuldenfrage. In Paris wird betont, daß ein derartiges Vorgehen Frankreichs nicht möglich gewesen wäre, wenn Frankreich auch noch heute auf die amerikanische Hilfe angewiesen wäre. Dadurch wird zum Ausdruck gebracht, daß die französischen Finanzen durch die Politik Poincarés eine gewisse Unabhängigkeit von Amerika erhalten hätten. Inwieweit dies zutrifft, bleibt dahingestellt. Das wird die Zukunft und vielleicht bereits die amerikanische Reaktion auf diese französische Note zu weisen haben.

Der Standpunkt des Weißen Hauses

New-York, 15. Februar. Wie aus Washington gemeldet wird, wurde heute im Weißen Hause im Gegensatz zu der französischen Einstellung in der Frage des Coolidge-Memorandums festgestellt, daß nach der Ansicht Coolidges eine Fünf-Mächte-Konferenz der einzig praktische Weg sei, um konkrete Beschlüsse über die weitere Flottenabrüstung herbeizuführen. Man erklärt dort, daß die Washingtoner Regierung ihr Memorandum nur deshalb an die Flottenmächte gerichtet habe, weil Vereinbarungen über Flottenabrüstungen nur von den Großmächten getroffen werden können, die Flotten besitzen, nicht aber durch die Genfer Konferenz, wo auch Mächte ohne Flotte gleiche Stimme haben. Abschließend wird dargelegt, daß Amerika im Interesse der Abrüstung bis an die Grenze des Möglichen gegangen sei.

Poincaré über seine Finanzpolitik

Paris, 16. Februar. In der Nachmittagssitzung der Kammer am gestrigen Dienstag, die sich mit den Zusatzkrediten für die Jahre 1926 bis 1927 beschäftigte, ergriff Poincaré zur Verteidigung seiner Finanzpolitik das Wort. Frankreich habe sich, so sagte Poincaré, dank der Vorschüsse, die die Regierung von den Kreditinstituten erlangt habe, aus den Valutanöten auch ohne Auslandshilfe retten können, so daß der Franken gestiegen und bedeutende Rückzahlungen an das Ausland geleistet werden konnten. Auch haben die Bons der nationalen Verteidigung von 49 auf 40 Milliarden Franken vermindert werden können. Das Schatzamt sei jetzt in der Lage, die Zinsen für die ausländischen Schulden für das ganze Jahr zu gewährleisten. Die Regierung habe neue Anleihen nur zur Konsolidierung der bestehenden aufgenommen. Die Gesamtheit der Regierungsmaßnahmen habe dem Schatzamt eine Beweglichkeit geschaffen, die es dem Staate ermöglicht, zwei Milliarden an die Bank von Frankreich zurückzuzahlen, so daß dem Staat fünf Milliarden bei der Bank zur Verfügung stehen. Die Steuereinnahmen im Januar seien befriedigend gewesen. Die Erträge der indirekten Steuern seien im Verhältnis zur gleichen Zeitperiode des Vorjahres gestiegen. Die Regierung wisse, daß die Lösung der Finanzprobleme nicht ohne Schwierigkeiten abgehen werde, weshalb das Parlament größte Vorsicht in seinen Entscheidungen walten lassen müsse. Der Sozialist Auriol übte sodann eine Kritik an den Ausführungen Poincarés. Auriol betonte, daß man erst im April die Finanzlage des Landes genau überblicken könne. Die Sitzung wurde darauf auf Donnerstag vertagt.

---

samen Furcht erhalten, seine reichsten Gebiete und fruchtbarsten Äcker durch französische Granaten verwüstet zu sehen.

„Friedlicher" kann der Geist von Locarno sich gar nicht gebärden.

Um die Verlängerung des deutsch-französischen Handelsprovisoriums

Paris, 15. Februar. Die deutsch-französischen Verhandlungen über die Verlängerung des Handelsprovisoriums sind am Montag und Dienstag in Paris zwischen den zuständigen Stellen mit größter Intensität fortgesetzt worden. Dienstag nachmittag lag jedoch noch kein abschließendes Ergebnis über die Verhandlungen vor, von denen man vermutet, daß sie noch andauern werden, da von französischer Seite der auf die deutschen Vertreter ausgeübte Druck der Frage der Einfuhr französischer Weine anhält.

Baldwin über die Verwendung von Giftgasen im Kriege

London, 15. Februar. Ministerpräsident Baldwin antwortete heute im Unterhause auf eine Anfrage, ob die englische Regierung geneigt sei, die Fabrikation von Giftgasen für Kriegszwecke durch Einstellung der Zahlung staatlicher Hilfsgelder für die wissenschaftlichen Forschungen zu verhindern. Er stellte fest, daß dies erst dann möglich sei, wenn sich alle Mächte dazu bereit erklärten. Solange die englischen Staatsbürger einem Gasangriff ausgesetzt seien, müßten auch Maßnahmen zum Schutze ergriffen werden. Man dürfe nicht vergessen, daß nicht alle Nationen der Welt Mitglieder des Völkerbundes seien.

Hat England vielleicht Angst vor Rußland?

Zaleski über die polnische Außenpolitik

Prag, 15. Februar. Der polnische Außenminister Zaleski erklärte dem Warschauer Vertreter der „Prager Presse" u. a.: er wünsche den baldigen Beginn der polnisch-russischen Verhandlungen über einen Handelsvertrag. Zaleski trat weiter für friedliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Polen ein. Das Hauptziel seiner Politik sei die Festigung der polnisch-tschechischen Beziehungen.

Die russische Presse zu der deutsch-polnischen Verhandlungskrise

Riga, 15. Februar. Wie aus Moskau gemeldet wird, kommentiert die sowjetrussische Presse heute die deutsch-polnische Verhandlungskrise. Die „Prawda" stellt fest, daß die Polen nunmehr versuchen werden, den Deutschen gegenüber mit allen Mitteln ihren Standpunkt durchzusetzen. So spreche die polnische Presse schon jetzt wieder von der „deutschen Gefahr". Indessen, so schreibt das Blatt, sei der Handelsvertrag mit Deutschland für Polen eine Lebensfrage, denn ohne ihn werde die polnische Wirtschaft nicht weiter existieren können. Die Zeitung meint, die Polen würden jetzt versuchen, die europäische Oeffentlichkeit mit den Gerüchten über den geheimen deutsch-russischen Vertrag, der gegen Polen gerichtet sei, irreführen. Die Zeitung hofft aber, daß Europa die politischen Methoden der polnischen Regierung gut kenne und den polnischen Märchen keinen Glauben schenken werde. Das offizielle Organ der Sowjetregierung, die „Iswestija", steht voraus, daß die polnische Regierung versuchen wird, auch in den russisch-polnischen Verhandlungen dieselben Methoden anzuwenden, wie bei den deutschen Verhandlungen, um Rußland zu neuen Zugeständnissen zu zwingen.

Unterredung Sacasa-Latimer

New-York, 15. Februar. Nach Washingtoner Meldungen hat zwischen Sacasa und Latimer eine Unterredung stattgefunden, in der dieser erklärte, daß Amerika mit allen Mitteln weitere Kämpfe zwischen den Liberalen und Konservativen verhindern werde. Die Meldungen betonen, daß die amerikanische Regierung allerschärfste Maßnahmen ergreifen würde und daß bereits Truppen zusammengezogen seien.

Aphorismen

Von **Friedrich Kayssler.**

Friedrich Kayßler, der große Schauspieler, feine Dichter und eigenartige Denker, veröffentlicht im neuesten Heft der Monatsschrift „Die Literatur" neue Aphorismen, von denen wir einige wiedergeben.

Glauben dürfen ist schon ein Stück gewonnener Seligkeit — sei es, daß es um Menschen geht oder um das große Unbekannte. Ob wir glauben dürfen, entscheidet in beiden Fällen jene dunkle und doch so helle kleine Stimme in uns, die mit uns in die Welt kam, immer da ist in uns, meistens schweigt, nur selten spricht, leise, aber vernehmlich, sobald unser Inneres dauernd genug auf Wachheit gestimmt ist, um zu hören, wenn etwas zu hören ist.

Bruder Künstler: wenn du in die Urwälder der Kunst gehst, vergiß nicht, deine Spur hinter dir zu löschen; denn du bist wie der Indianer auf dem Kriegspfade; wenn sie deine Spur haben, ist dein Geheimnis verloren. Und deine Ehre als Krieger und Jäger verbietet, daß sie dir auf die Spur kommen — die da draußen jenseits der großen Wälder.

*

Derselbe Geist, der die geistigen Werke der Menschen schafft, ist es auch, der in den Trägen und Gleichmütigen die Begeisterung für diese Werke zu wecken versteht. Beide sind ein und derselbe Geist und wohnen in einem Haus. Denn was ist das herrlichste Werk ohne die Begeisterung, die es fühlen und verstehen lehrt? Hier liegt ein herrliches Buch auf dem Tisch, das wartet, und dort liegt ein dumpfer Mensch und schläft. Ehe die beiden nicht zueinander geführt sind durch Begeisterung, lebt keine Kunst.

*

Es gibt Menschen, die eine lächerliche Angst davor haben, alt zu erscheinen. Nicht äußerlich; aber das man sagen könnte: er geht nicht mit der Zeit mit. Was für Kapriolen da so ein leidlich bejahrter Hengst ausführt, damit man ihn noch für fähig hält, das Fohlentum aus dem Grund zu verstehen. Solche Menschen werden nirgends heimisch, nirgends bleiben sie geistig so tief haften, daß sie Wurzel schlagen könnten. Geistig festhaft werden, verdauern, vertrocknen, nein, das sollen sie beileibe nicht. Aber Wurzel schlagen! Das heißt nichts anderes, als Säfte aus der Tiefe ziehen, desto tiefer, je inbrünstiger Wurzeln graben. Oder sind Bäume, die nach unten, nach oben und nach allen Seiten Arme, Hände strecken, zu empfangen, zu suchen, zu danken, zu segnen — etwa in Gefahr, zu vertrocknen? Im Gegenteil, sie werden jedes Frühjahr wieder von neuem jung, buchstäblich und augenfällig. Hüten wir uns also, zu ängstlich um die Mitgeherjugend zu buhlen. Eines Tages stehen wir mit weißen Haaren und kurzgebliebenem Hemdchen auf unserem Grabe und versuchen vergebens, es länger zu ziehen. Wenn wir keine Wurzeln haben, an denen wir uns im Dunkel dann nachher entlang tasten können, um ans Licht zu gelangen — was dann? Denn dazu sind Wurzeln da. Sie reichen bis ins Licht, wenn es richtige Wurzeln sind.

*

Viele verstehen unter Geist etwas, das nur in Büchern zu finden ist. Anderen bedeutet Geist etwa Witz. Dritten Scharfsinn oder Verstand. Vierten ist Geist ein Ding, das fürchten macht, weil es da ist, ohne Körper zu haben. Fünfte und wenige sehen in ihm einen sehr weisen, viel-älteren Bruder, der stets zu kommen bereit ist, sobald sie eine kleine, geheime Tür ihm öffnen, die niemand kennt als der Hausherr selbst.

*

— **Eine neue Theorie des Sprachursprungs.** In zehnjährigen Beobachtungen hat der Bibliothekar an der Deutschen Bücherei in Leipzig, Georg Schwidetzky, eine Theorie vom Ursprung der Sprache aufgebaut, die rekonstruierend auf Grund der Vergleichung von Tier- und Menschenworten die Brücke zwischen Tier und Mensch in der Sprache zu schlagen versucht. In der Leipziger Biologischen Gesellschaft, in der er jetzt über seine Forschungen sprach, legte er dar, wie wir noch heute tierische Laute gebrauchen, und zeigte an vier Tierworten, daß diese ursprünglich nichts anderes waren als Nebengeräusche der Atmung und der Nahrungsaufnahme. Schwidetzky wird in einem voraussichtlich noch in diesem Jahre erscheinenden Werk seine neuen Gedanken begründen, die er auch bereits im Rundfunk an verschiedenen Orten dargelegt hat. Demnächst wird er in der Deutschen Gesellschaft für Säugetierkunde in Berlin sprechen.

— **Unbekannte Werke von van Gogh.** Der große holländische Maler Vincent van Gogh gehört heute zu den am meisten gesuchten und am höchsten bezahlten modernen Meistern. Da er bei Lebzeiten unbekannt und nach seinem Tode fast vergessen war, so hat man sich erst jetzt um die Zusammenstellung seines ganzen Werkes bemüht. J. B. de la Faille hat, wie er im „Cicerone" mitteilt, nach langen Studien das Gesamtwerk in einem Katalog zusammengestellt, in dem etwa 850 Bilder van Goghs und ebenso viele Zeichnungen und Aquarelle beschrieben werden. Er weist darauf hin, daß kürzlich sechs unbekannte wichtige Arbeiten des Meisters aufgetaucht sind, die sich in einer Düsseldorfer Sammlung befinden. Drei der Arbeiten stammen aus der holländischen Zeit van Goghs, in der er das Leben der Bauern schilderte und seine tiefe Schwermut in diese düsteren Gestalten legt; die drei anderen sind in seiner Pariser Zeit entstanden, ba sich seine Palette aufhellte und sich für jene Farben- und Lichtwunder vorbereitete, die ihm in seiner letzten Lebenszeit gelungen sind.

— **Rücktritt Weingartners von der Leitung der Wiener Philharmonischen Konzerte.** Felix Weingartner hat dem Komitee der Wiener Philharmoniker brieflich mitgeteilt, daß er als Leiter der Allgemeinen Musikgesellschaft und des Konservatoriums nach Basel berufen sei, wodurch er einerseits der Notwendigkeit des fortwährenden Reisens enthoben, anderseits aber auch außerstande sei, seine Wiener Tätigkeit fortzusetzen. Er sehe sich daher genötigt, die Führung der Philharmonischen Konzerte mit Ende dieser Saison niederzulegen. Direktor Weingartner hat diese Mitteilung mündlich in bestimmter Form wiederholt.

— **Professorale Schönheit.** Eines Tages saß der bekannte Oxforder Gelehrte Marc Pattison beim Essen und wurde von seiner Nachbarin mit albernen Fragen gequält. Die neugierige Dame wollte unter anderem wissen, nach welchen Gesichtspunkten die einzelnen Colleges ihre Vertreter wählten. Pattison erwiderte in tiefstem Ernst, nur die männliche Schönheit sei bei der Wahl ausschlaggebend. Das stimmte die Fragerin nachdenklich. Sie ließ den Blick im Kreise wandern und meinte dann, sie könne sich nicht vorstellen, daß zum Beispiel Doktor X auf Grund solcher Prinzipien gewählt worden sei. „Da hätten Sie erst die anderen sehen sollen, meine Dame," meinte Pattison trocken. Diese Antwort erstickte den Rest von Zweifel in der Seele seiner wissensdurstigen Nachbarin.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192702161-11/fragment/page=0002

Das deutsch-französische Handelsprovisorium verlängert

Paris, 16. Februar. Das deutsch-französische Handelsprovisorium ist heute vormittag um drei Monate verlängert worden. Die Paraphierung des neuen Abkommens, das die Verlängerung des Provisoriums vorsieht, erfolgte zwischen Konsul Dahle von der deutschen Botschaft und dem Direktor im französischen Außenministerium Serruys. Die Unterzeichnung findet heute nachmittag statt. Die Unterschriften werden durch den deutschen Botschafter von Hoesch und den Außenminister Briand erfolgen.

*

Die Einigung ist auf der Basis erfolgt, daß eine Verlängerung des Provisoriums um drei Monate erfolgt. Jedoch hat Frankreich sich das Recht vorbehalten, zum 31. März mit zehntägiger Kündigung von der Vereinbarung zurückzutreten, wenn eine Reihe von Wünschen, deren Regelung die französische Regierung erreichen will, bis dahin nicht erfüllt sein sollten. Unsere Delegation wird sich, falls Frankreich auf dieses deutsche Angebot eingehen sollte, am 22. Februar wieder in Paris einfinden, um die Fortführung der Verhandlungen über den Handelsvertrag neu aufzunehmen. Daß die französischen Wünsche hauptsächlich die Wünsche des Weinbaues betrifft, dürfte unzweifelhaft sein.

Von deutscher Seite aus hat man keinen Anlaß, diesen französischen Wünschen in irgend einer Weise zu entsprechen, zu darauf hinauslaufen, eine Gleichstellung der französischen Weinzölle mit der italienischen und spanischen Weineinfuhr zu erreichen. Die deutsche Entscheidung darüber ist die gleiche, daß, solange eine Gleichstellung der übrigen ausländischen Industrie auf dem französischen Markt verweigert wird, auch Frankreich keinen Anspruch auf irgend eine Vergünstigung hat. Der französische Weinbau hat an sich ja bei der Auffassung seiner Regierung die Kosten dafür zu tragen, daß mit Rücksicht auf die Bevorzugung der amerikanischen und englischen Industrieeinfuhr am französischen Markt von deutscher Seite kein Entgegenkommen gezeigt werden dürfte.

Zu der heutigen Etatsrede des Reichsfinanzministers

Berlin, 16. Febr. In der heutigen Reichstagssitzung wird zunächst der ersten Lesung des Reichsetats der neue Reichsfinanzminister Dr. Köhler seine erste Etatsrede halten. Der Minister wird sich im wesentlichen auf ein Referat über den Etat beschränken, den er ja bei seinem Amtsantritt fertig aufgestellt vorgefunden hat. Weiter wird der Minister betonen, daß er auch für ihn, der ebenso wie sein Amtsvorgänger Länderfinanzminister gewesen ist, Hauptaufgabe sein werde, als Reichsfinanzminister die Notwendigkeiten des Reiches zu wahren. Bei der kommenden Finanzreform will der Minister den Erfordernissen der Länder im Rahmen des Möglichen gerecht werden. Der Reichsminister wird ebenfalls darauf hinweisen, daß die Lage der Reichsfinanzen zu irgend einem Optimismus keinerlei Anlaß gebe, sondern daß genauste Budgetwirtschaft und strengste Sparsamkeit in der Ausgabenwirtschaft des Reiches beachtet werden müsse. Die Kassen seien leer und man könne den aufgesparten Betrag nur einmal, aber nicht zweimal ausgeben. So sehr der Minister auch die Einordnung der Realsteuern in das Gesamtsteuersystem wünsche, so müsse er doch darauf hinweisen, daß zurzeit dieses Ziel noch nicht erreicht werden könne. Die Belastung der Wirtschaft durch die immer höher werdende Annuität des Dawesplanes schließe von selbst irgendeine Thesaurierungspolitik aus, da es ohnehin aller Anstrengungen bedürfe, um den gewaltigen Verpflichtungen des Dawesplanes gerecht zu werden.

Das Magdeburger Disziplinarverfahren

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 16. Februar. Die ursprünglich noch für diesen Monat vorgesehene Hauptverhandlung gegen den Landgerichtsrat Röling und Landgerichtsdirektor Hoffmann, Magdeburg, findet, wie eine Berliner Korrespondenz mitteilt, auf Antrag des Verteidigers, Rechtsanwalt Dr. Luetgebrune, Göttingen, vor dem Disziplinarsenat des Obersten Landgerichts Naumburg nunmehr am 7. März statt. Den Vorsitz des Disziplinargerichts führt Oberlandesgerichtspräsident Werner, während die Anklage von dem Generalstaatsanwalt Mackelbey vertreten wird.

Rücktritt des sächsischen Innenministers

Dresden, 15. Februar. Innenminister Dr. Dehne ist heute von seinem Amt zurückgetreten. Wie wir erfahren, hat eine weitere interfraktionelle Besprechung die Lage nicht gefördert, da die Aufwertungspartei bei ihrer ablehnenden Haltung verharrte. Es wird auf die demokratische Fraktion ankommen, die Schwierigkeiten zu überwinden. Der frühere Reichsinnenminister Dr. Külz verhandelte im Landtag mit den verschiedenen Parteien. Voraussichtlich wird am Donnerstag die Entscheidung über die Neubesetzung des Innenministeriums fallen.

Der Schiedsspruch in der Leipziger Metallindustrie von den Arbeitern abgelehnt

Leipzig, 16. Februar. Die Urabstimmung der Leipziger Metallarbeiter über den in Dresden gefällten Schiedsspruch hat mit zirka 17 000 gegen 3000 Stimmen die Ablehnung des Schiedsspruches ergeben. Nunmehr hat der Reichsarbeitsminister das Wort, der über die Verbindlichkeitserklärung des Dresdener Spruchs zu entscheiden hat. Wie verlautet, sind sowohl in Berlin als auch Dresden Verhandlungen über Verbesserungen des Schiedsspruchs aufgenommen worden.

Vor einer Lohnbewegung der Reichsbahnarbeiter

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 16. Februar. Die am Lohntarifvertrag für die Reichsbahnarbeiter beteiligten Organisationen werden, wie eine Berliner Korrespondenz meldet, in der kommenden Woche zur Frage einer Kündigung des jetzt bestehenden Tarifvertrages, der noch bis zum 1. April in Kraft ist, Stellung nehmen. Mit Rücksicht auf die zu erwartenden Mietssteigerungen kann damit gerechnet werden, daß die Kündigung am 1. März zu dem genannten Termin erfolgen wird. Nach der bisherigen Handhabung dieser Tarifämpfe würde eine Lohnbewegung der Reichsbahnarbeiter auch gleichzeitig eine solche der übrigen Reichs- und Staatsarbeiter nach sich ziehen.

Deutschnationale Volkspartei, Volksverein Halle-Saalkreis

Gruppe Mitte-West: Donnerstag, den 17. Februar, abends 8 Uhr im „St. Nikolaus" Lichtbildervortrag über „Das deutsche Danzig". Anschließend musikalische, gesangliche und deklamatorische Darbietungen. Zahlreicher Besuch aller Mitglieder erwünscht. Alle Ostländle sind eingeladen.

Scherben: Sonnabend, den 18. Februar, abends 8 Uhr spricht im Gasthof Steinicke zu Scherben der Landtagsabgeordnete Rektor Herrmann über „Die Not des deutschen Volkes" und Geschäftsführer Woche über „Reichswehr und Vaterland". Alle nationalen Wähler sind eingeladen.

Jahreshauptversammlung: Mittwoch, den 23. Februar, abends 8 Uhr im „Neumarktschützenhaus" große Jahreshauptversammlung unserer Partei. Das Erscheinen unserer Mitglieder zu dieser Versammlung ist Pflicht. Mitgliedskarten nicht vergessen!

Die Erdbebenkatastrophe in Südslawien

600 Todesopfer? — Ungeheure Verwüstungen — Ein neues Beben

Wien, 15. Februar. Zu dem Erdbeben in Jugoslawien, das sich morgens um 4.45 Uhr ereignet hat, wird nach weiteren Berichten bekannt, daß die Katastrophe einen viel größeren Umfang angenommen hat, als ursprünglich gemeldet wurde. Der Herd des Erdbebens lag in der Herzegowina. Besonders die Stadt Mostar ist schwer betroffen. Die meisten Gebäude sind eingestürzt, eine große Tabakfabrik liegt völlig in Trümmern. In Metkovic, Dalmatien, wurden das Stationsgebäude, das Postamt und viele Häuser zerstört. Die Dörfer des Amsel-Feldes sind in Ruinen verwandelt. Dort hat sich eine Erdspalte gebildet, in der ganze Häuser verschwunden sein sollen. Auch bei Sarajewo hat ein Erdbruch zehn Häuser verschüttet, wobei zwölf Personen ums Leben gekommen sind. Das Beben wurde in verschiede-

Karte vom Erdbebengebiet in Südslawien

nen Teilen des Landes, so auch in Belgrad selbst, wahrgenommen, allerdings in geringerer Stärke. Aber auch in Belgrad sind Häuser eingestürzt. Die Erdbebenwarten in Mostar, Sarajewo und Agram haben innerhalb von 20 Minuten 19 einzelne Stöße verzeichnet. Die Ausschläge der Apparate waren so stark, daß diese außer Betrieb gesetzt wurden. Nähere Einzelheiten fehlen noch, da das Erdbebengebiet durch die Störung sämtlicher telephonischer und telegraphischer Leitungen von der übrigen Welt vollkommen abgeschnitten ist. Die Zahl der Menschenopfer dürfte sehr groß sein.

Nach Meldungen aus Belgrad ist es dort gelungen, mit Sarajewo Verbindung herzustellen. Der Bericht besagt, daß während des Bebens eine gewaltige Panik entstanden war. Die Bewohner flüchteten scharenweise aus den Häusern ins Freie. Da fast alle Häuser beschädigt sind, sind mehrere tausend Bewohner obdachlos geworden. Auf den Straßen haben sich herzzerreißende Szenen abgespielt. Der Schaden wird auf mehrere Millionen geschätzt. Eine nähere Uebersicht über die Katastrophe ist noch nicht möglich. Die Belgrader Regierung hat in alle betroffenen Gegenden Militär zur Aufrechterhaltung der Ordnung entsandt.

Wien, 16. Februar. Nach ergänzenden Meldungen der Wiener Blätter über das Erdbeben in Jugoslawien scheinen die Verluste an Menschenleben und die Sachschäden außerordentlich groß zu sein. Nach der „Grazer Tagespost" sind in Bosnien, der Herzegowina und Dalmatien

mehrere 1000 Häuser vollständig zertrümmert

worden. Eine am gleichen Tage angestellte Schätzung der Zahl der Opfer an Menschenleben beträgt 600, doch dürfte diese höchstwahrscheinlich übertrieben sein. Daß die Zahl der Opfer aber groß ist, kann man aus den bisher bekanntgewordenen Einzelheiten schließen. In der Ortschaft Popovopolje stürzte eine ganze Häuserreihe in ein Flußbett, wobei alle Bewohner unter den Trümmern begraben liegen. In dem Dorfe Sion in Dalmatien stürzte der Kirchturm ein und demolierte mehrere Häuser. In dem herzegowinischen Dorf Hegut stürzte eine Felswand 700 Meter tief herab und

begrub ein Bauerngehöft mit allen Bewohnern.

In Metkovic stürzte die Eisenbahnbrücke über die Narenta ein. Der ganze südliche Teil der Herzegowina ist ein Trümmerfeld. Die Bevölkerung kampiert aus Furcht vor der Wiederholung der Erdstöße im Freien. Das Erdbeben dauerte von 4,14 bis 4,56 morgens. Sein eigentliches Zentrum soll im Adriatischen Meer liegen. Gerüchte, die wissen wollen, daß in der vergangenen Nacht neue Erdstöße erfolgt seien, haben sich als unrichtig erwiesen.

Belgrad, 16. Februar. Nach den bisher vorliegenden Erdbebenmeldungen wurden in Bosnien und Dalmatien mehrere tausend Häuser vollkommen zerstört. Die Zahl der Menschenopfer wird auf 600 geschätzt. Ein großes Feldlager wurde errichtet, in dem tausende Obdachlose Unterkunft fanden. In Ragusa sind beim Einsturz des Hotels „de Ville" mehrere Personen getötet worden. Der Gesamtschaden ist über 100 Millionen Dinar geschätzt.

Das Explosionsunglück in Schopp

Pirmasens, 16. Febr. Die Pfälzische Pulverfabrik A.-G., auf deren Gelände sich gestern eine schwere Explosion ereignete, liegt in einem kurzen Talkessel bei dem kleinen Oertchen Schopp, südlich von Kaiserslautern, wenige hundert Meter abseits der Chaussee Pirmasens—Kaiserslautern. Die erste Explosion erfolgte um 3.10 Uhr nachmittags, und zwar im Körn- und Siebwerk der Fabrik. Zu dieser Zeit befand sich ein Arbeiter innerhalb dieses Schuppens. Seine Leiche ist bisher nicht gefunden worden. Man nimmt an, daß sie vollständig in Stücke gerissen worden ist. Ein zweiter Arbeiter, der gerade mit einem Rollwagen vor dem Siebwerk vorbeifuhr, wurde vom Luftdruck etwa 15 Meter weit gegen den rechten Abhang des Talkessels geschleudert und blieb tot liegen. Die Explosion zerstörte zunächst das Siebwerk vollkommen. Die riesige australische Hitze zog die nebenliegenden Schuppen, das unmittelbar angebaute Antriebswerk und das Preßwerk in Mitleidenschaft, die gleichfalls in die Luft flogen. Durch die umherfliegenden Holz- und Maschinenteile geriet dann auch ein Lagerschuppen in Gefahr, in dem sich mehrere 100 Zentner Salpeter und Schwefel befanden. Ein hier beschäftigter Arbeiter hatte die Geistesgegenwart, ein eben sich entwickelndes Feuer tatkräftig zu löschen und verhinderte dadurch eine unübersehbare Weiterung der Katastrophe. So blieb die Explosion auf die drei genannten Gebäude beschränkt; allerdings sind bei allen anderen Gebäuden die Dächer eingedrückt, die Fensterscheiben zertrümmert und viele andere Schäden angerichtet. Maschinenteile und brennende Balken und Bretter flogen in hohem Bogen durch die Umgebung und bedeckten weithin das Gelände und die nahe Straße. Bäume und Sträucher wurden geknickt und verkohlt.

Das Oertchen Schopp und besonders die Fabrikanlagen liegen so entfernt von den Verbindungen mit den nächsten Städten Pirmasens und Kaiserslautern, daß die Nachricht von dem Unglück im Laufe des gestrigen Tages nicht mehr die Oeffentlichkeit erreichte. Die polizeilichen Untersuchungskommissionen sind bereits im Laufe der Nacht am Ort der Katastrophe eingetroffen. Die Aufklärung der Explosion wird sich voraussichtlich sehr schwierig gestalten, da die Augenzeugen derselben tot sind.

„Londoner Nebel" in Berlin

Die Ursache dieser Wettererscheinung.

Berlin, 15. Februar. Seit einigen Tagen herrscht in ganz Norddeutschland, besonders aber in und um Berlin, ein überaus starker Nebel. Ueber diese Wettererscheinung, die an und für sich zu dieser Jahreszeit nicht ungewöhnlich ist, aber länger als sonst anhält, erfährt die TU. auf Anfrage vom Observatorium Lindenberg folgende Einzelheiten:

Ende der vorigen Woche hat sich in der Atmosphäre in etwa 6—800 Meter Höhe eine Sperrschicht gebildet, die die unter ihr liegenden ziemlich feuchten Luftmassen völlig abgeschlossen hat, während über dieser Schicht sonnenklares Wetter herrscht. Diese abgeschlossenen Luftmassen, die auch wegen Windmangels nicht zur Seite abgedrängt werden, kondensieren sich bei einer Temperatur von unter Null Grad zu Eisnebel, der sich als Rauhreif niederschlägt, und zwar lediglich in den unteren Schichten. Ein Aufhören der Nebelbildung ist erst dann zu erwarten, wenn sich diese Sperrschicht gänzlich niedergeschlagen hat. Sie hat sich bereits wesentlich gesenkt und liegt nur noch in 300 Meter Höhe, so daß damit gerechnet werden kann, daß in etwa 2—3 Tagen der ganze Prozeß beendet sein wird. Nach den Meldungen der Wetterwarten erstreckt sich diese Wettererscheinung über ganz Norddeutschland bis zum polnischen Korridor, und zwar innerhalb des großen Hochdruckgebietes, das zurzeit über Mitteleuropa liegt und das sehr stabil ist. Auch aus England wird diese starke Nebelbildung gemeldet. Für den Verkehr ist diese Behinderung der Sicht ziemlich unangenehm, ohne daß jedoch dieser Nebel zur Lahmlegung von Bahn- oder Schiffahrtslinien Anlaß gegeben hat. Auf den großen Fernstrecken der Reichsbahn sind wohl hie und da Verspätungen zu verzeichnen, da bei sehr starkem Nebel die Schnellzüge sich nur in langsamer Fahrt den Stationen nähern konnten, doch ist der Verkehr im großen und ganzen fahrplanmäßig. Bei der Binnenschiffahrt, beispielsweise im Eilgutverkehr Berlin-Hamburg, ruft der Nebel gleichfalls Verspätungen hervor, ohne daß jedoch der Schiffahrtsverkehr auf irgendeiner Strecke beeinträchtigt wurde. Dagegen ruht der Luftverkehr in den von dieser Wettererscheinung betroffenen Gebieten, weil der Nebel jegliche Orientierung verhindert, und weil vor allem die Flugpeilgi bei der mangelnden Sicht in den Flughäfen keine Starterlaubnis erteilen kann.

Tödlicher Verkehrsunfall infolge Nebel

Hannover, 16. Februar. Im Vorort Battensen hat sich gestern ein schwerer Verkehrsunfall ereignet. Ein Geschäftsauto aus Hannover, dessen Führer infolge dichten Nebels nichts vor sich erkennen konnte, stieß den neben den Pferden gehenden Kutscher eines nach Hannover unterwegs befindlichen Wagen mit Stroh zu Boden. Der Kutscher geriet unter die Räder seines Wagens und fand auf der Stelle den Tod.

Große Schiffahrtsstörungen durch Nebel

Hamburg, 15. Februar. Der seit Freitag in der Elbmündung herrschende Nebel hat einen geradezu katastrophalen Einfluß auf die Schiffahrt ausgeübt. Vom Freitag bis Montag konnten nur ungefähr 25 Seeschiffe, d. h. etwa der zehnte Teil der sonstigen Schiffseinläufe, in dem Hafen vor Anker gehen.

Schwere Bluttat in Frankfurt (Main)

Frankfurt, 15. Februar. Gestern morgen ist hier eine 50jährige Ehefrau Liebler von einem Weißbinder erschossen worden. Der Frankfurter Kriminalpolizei gelang es, den Weißbinder Stephan, der vormittags die Ehefrau Liebler erschossen hatte, am Nachmittag in seiner Wohnung zu verhaften.

Ein zweiter Lokaltermin in Neustrelitz. In der Mordaffäre Rohde wurde am Montag durch die Untersuchungsbehörden ein neuer Lokaltermin abgehalten. Die Untersuchungen, die außerordentlich eingehend vorgenommen werden mußten, nahmen den ganzen Tag in Anspruch und erstreckten sich auf den vermutlichen Tatort sowie dessen nähere und weitere Umgebung. Verschiedene Zeugen wurden an Ort und Stelle vernommen. Die Untersuchungen, die das Bild der bisherigen Ermittlungen wesentlich verändert haben, wurden in Gegenwart der aus dem Untersuchungsgefängnis vorgeführten mutmaßlichen Mörder Krüger und Brauer vorgenommen. Entgegen anders lautenden Meldungen konnten behördlicherseits bei Obduktion der Leiche des Rohde irgendwelche Spuren von Gewalt, insbesondere von Würgemalen am Halse, nicht festgestellt werden. Auch hat sich die Meldung von einem Geständnis der beiden Beschuldigten nicht bestätigt. Die beiden Beschuldigten haben Beschwerde gegen den wider sie erlassenen Haftbefehl erhoben.

Bergmannslos. Infolge eines fehlgegangenen Schusses entstand auf der Grube „Georg Rachenberg" eine Explosion. Durch niederstürzendes Gestein wurden drei Bergleute verschüttet. Zwei von diesen waren sofort tot, während der dritte mit leichteren Verletzungen davonkam.

Explosion bei der J. G. Farbenindustrie. Bei der J. G. Farbenindustrie Ludwigshafen brachen in einer zerklüfteten Kammer infolge Aufreißens der Rohrleitung brennbare Dämpfe aus, die sich mit dumpfem Knall entzündeten. Einige außerhalb der verschlossenen Kammer beschäftigte Arbeiter fielen zu Boden und erlitten Verstauchungen und Verletzungen.

Mißglücktes Eisenbahnattentat in Frankreich. Auf der Eisenbahnstrecke Orleans—Connerre wurden in der Nähe des Haupthahnhofes Saint Cloud von unbekannten Tätern fünf Telegraphenstangen ausgerissen und über die Gleise gelegt. Ein einfahrender Zug konnte die Stelle jedoch infolge Aufmerksamkeit des Lokomotivführers unbehelligt passieren. Erst vor 14 Tagen wurde an der gleichen Stelle ein ähnlicher Sabotageakt verübt.

Ein Diogenes in München. Als ein moderner Diogenes entpuppte sich in München ein Einbrecher, der längere Zeit die Außenbezirke Münchens heimsuchte. Man fand ihn mit seiner Geliebten in einem Faß, das er als Wohnung und Diebesspeicher benutzte.

Großer Dachstuhlbrand in Charlottenburg. Am Montag abend brach in Charlottenburg ein Dachstuhlbrand größeren Umfanges aus, der im Verlauf einer halben Stunde den Dachstuhl in halber Ausdehnung sowie in ihm gelegene Notwohnungen und eine Wohnung im vierten Stock mehr oder minder zerstörte.

Auch die Hunde brauchen Schuhe. Der Terrorismus, der in Pariser Wohnhäusern von den Concierges ausgeübt wird, ist bekannt. In den vornehmern Häusern haben sie es vielleicht durchgesetzt, daß der Aufgang über die Vordertreppe mit Hunden verboten ist, so daß jeder Besucher, der einen Hund mitbringt, die Lieferantentreppe benutzen muß. Die Schwierigkeiten, die hieraus entstanden, hat nun ein Pariser Kaufmann von Concierge gelöst: er hält für Hunde der Besucher Leinenschuhe vorrätig, die für den Treppenaufgang umgebunden werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192702161-11/fragment/page=0003

Heute entschlief sanft unser lieber Vater, Grossvater, Bruder und Schwiegervater

Pastor emer.

Gustav Schultze

im 90. Lebensjahre.

Halle (Saale), den 14. Februar 1927.
Lafontainestr. 14.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Trauerfeier findet am Freitag, den 18. Februar, um 11½ Uhr in der Kapelle des evangelischen Diakonissenhauses statt.

Heute früh entschlief unser hochverehrter Vorsitzender

Herr Oberamtmann

Georg Heinrich

in Radegast. Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen, der seit länger als 50 Jahre unserem Vorstande angehört hat, den Verlust eines bewährten Ratgebers und Freundes, der in treuester Pflichterfüllung unserem Unternehmen jederzeit das wärmste Interesse gewidmet hat. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Radegast (Anhalt), den 15. Februar 1927. 1061

Der Vorstand und Aufsichtsrat der Zuckerfabrik zu Radegast.

Heute mittag entschlief sanft nach schwerem Leiden unsere innigstgeliebte, treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester Schwägerin und Tante

Frau Lina Manitius

geb. Diederichs

im 66. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Ese Guthke geb Manitius
Margarete Georgii geb. Manitius
1080 **Johannes Manitius**, Hauptmann a. D.
Elsa Manitius geb. Schönheit
Franz Guthke, Dr. med
Günther Georgii, Kapitänleutnant a.D.

Crivitz, Rittergut Schaumberg, Rittergut Noebeditz bei Stößen, den 13. Februar 1927.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 17. Februar 1927, nachmittags 3 Uhr von Noebeditz aus statt.

Todesfälle:

Karl Göhre, 42 Jahre, Halle a. S. Beerdigung Donnerstag nachmittag 3 Uhr Neumarktfriedhof. Pauline Simonsohn geb. Gerson, 84 Jahre, Halle a. S. Beerdigung Sonntag nachmittag 3 Uhr Kapelle des israelitischen Friedhofes. Anna Osterland, 19 Jahre, Halle-Trotha. Beerdigung Donnerstag nachmittag 3 Uhr in Trotha

---

In meiner Abteilung

Geschenke für Drei Mark

Mokkaase vier für 2 Personen Fabrikat: Rosenthal-Thomas	3.00
Kaffeeservice für 8 Personen Streublumendekor	3.00
2 Sammeltassen mit Teller „Fürstenberg"	3.00
Bechervase groß, mit Goldband „Fürstenberg"	3.00
Bleikristallteller reich geschliffen, ca. 16 cm	3.00
Schreibzeug	3.00
Gebäckkasten innen lackiert	3.00
2 Paar Alpaka-Besteck Perlrand	3.00

Böker

Leipziger Straße 7 1067

Stadt-Theater.
356-61 Heute, Mittwoch, abends 8 Uhr
Gaardnasfürstin
Donnerstag, abends 7 Uhr
Die Walküre

Auswärtige Theater

Donnerstag, d. 17. Febr
Stadttheater Nordhausen: 8 Uhr
Zar und Zimmermann
Stadt-Theater Magdeburg: 7½ Uhr
Der Mann d. Schicksals.
Wilhelm-Theater Magdeburg: 8 Uhr
Die Macht der Finsternis
Neues Theater Leipzig 7½ Uhr Anna Pawlow
Altes Theater Leipzig 7½ U. Das Grabmal des unbekannten Soldaten.
Opernhaus Dresden: 7½ Uhr
Hannerles Himmelfahrt.
Schauspielhaus Dresden: 7½ Uhr
Dorothea Angermann.
Nationaltheater Weimar: 7½ Uhr
Mit Sara Sampson.
Landestheater Meiningen: 8½ Uhr
Clavigo halbes Herz.
Landestheater Altenburg
7 Uhr Frau Holle.
Stadttheater Erfurt: 7½ Uhr Viktoria.
Friedrich-Theater Dessau: 7½ Uhr
8. Abonnement-Konzert.

Walhalla

Fernruf 28385
Anfang 8 Uhr

Heute Gala-Premiere
Die Revue der schönen Frauen

Das Journal der Liebe

Original Wiener Ausstattungsrevue in 29 Bildern von Karl Farkas und Fritz Grünbaum. Musik von Egon Neumann.

Hauptdarsteller: **Erste Wiener Künstler**
Die berühmte Western-Gruppe
24 Orig. Vienna-Girls
Über 200 Kostüme. 50 Mitwirkende
Trotz enormer Unkosten gewöhnliche Preise von 60 Pfg. bis 4.— M. 608/39
Vorverkauf ab 11 Uhr ununterbrochen

Rheinländer-Vereinigung.

Rheinischer Maskenball

Sonntag, den 20. Februar 1927, abends 7 Uhr in sämtlichen oberen Räumen des „Stadtschützenhauses".

3 Musikkapellen.

Karten für eingeführte Gäste bei unsern Mitgliedern: Fuchs-Stillers Schuhwarenhaus, Leipziger Str. 93; Flüchter, Zigarrengeschäft Wolsdorf, Leipziger Straße 30; Wiedokind, Putzgeschäft, Rannischestraße 2. Für Mitglieder nur bei Stiller. 1048

Zoologischer Garten

Donnerstag, den 17. Februar, 8 Uhr abends

4. Gesellschaftsabend

Musik: Hallisches Symphonie-Orchester.
Lichtbildervortrag von Dr. Hauchecorne:
„Naturdenkmäler in der heimischen Tierwelt".
Tanz: Orig. Jazz-Kapelle Thiergrolos.
Eintritt 70 Pfennig. Abonnenten frei.

Bei **Rheuma** trink' Embeha-Tee,
Bestimmt vergeht dann alles Weh!
Ein Paket, 14 Tage reichend, RM. 3,50
10000 Anerkennungen
Niederlage:
M. Waltsgott Nachf., Gr. Ulrichstr. 30

Zeichnungen

hängen ideal mit

Plan-Spiral

Alleinvertretung für Halle und Umgebung
H. Bretschneider, Halle-S.
Steinweg 55/56 Fernruf 2[illegible]
Beachten Sie meine Schaufenster!

STAATL. FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser

Zu Haustrinkkuren

bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.

Man befrage den Hausarzt.

Erhältlich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien usw.

Brunnenschriften durch das **Fachinger-Zentralbüro, Berlin W. 66, Wilhelmstrasse 55**
699

Staatl. Fachingen

zu haben bei frischer Füllung in der Hauptniederlage

Helmbold & Co., Leipziger Straße 104 Fernruf 26094. 70

Die versinkende Volksschule

Ein Beitrag zur Errettung der deutschen Jugend von Pädagogen-Wahn und Parteiirrtum. Von einem Volksschullehrer. Mark 1.20

Eltern geht acht!

Es handelt sich um Eure Kinder. Lest darum diese Schrift! Ihr allein seid imstande, eine Änderung der heutigen überaus mißlichen Schulverhältnisse zum Heile Eurer Kinder zu erzwingen. Zu beziehen vom Verlag Hiekel & Co., Leipzig O 1, Querstr. 29. Postscheckkonto Leipzig 51 899 oder durch jede Buchhandlung.

Familien-Anzeigen aller Art liefert äußerst preiswert **Buch- u. Kunstdruckerei Otto Thiele Halle a. S.**, Leipziger Str. 61

C.T

Am Riebeckplatz

Morgen Beginn der Faschingsredoute mit

Harry Liedtke

dem Liebling aller Frauen, in der glanzvollen neuesten Filmschöpfung

Faschingszauber!

Im Rausche des Faschings

Ein Faschings-Schicksal in acht Akten v. Walter Reisch.
Hauptrollen:
Harry Liedtke // *Paul Biensfeld*
Grete Mosheim // *Margar. Kupfer*
Grit Haid // *Robert Leffler*
Wilhelm Bendow // *Jaro Fürth*

Aus der Laune des Faschings heraus geboren, entsteht hier auf dem Hintergrund von Faschingsfreude und Faschingslust ein starkes, an dramatischen Ueberraschungen reiches Volksstück, das alles bringt, was das Publikum gern sehen will. Ganz prachtvoll ist die Aschermittwoch-Stimmung herausgeholt, wo unter einem verdorrten Baume ein Harlekin sitzt und über ihm ein Kater seine lustigen Sprünge ausführt.

Harry Liedtke entfaltet hier sein ganzes liebenswürdiges Können, ist wie immer charmant und überzeugend, ein wahrer Herzensbrecher.

Das amüsante-echte Spiel aller übrigen Künstler wird auch den verwöhntesten Pelzschmecker befriedigen.

!! Hierzu der ausgezeichnete bunte Filmteil !!

Auf der Bühne:
Martino, der Mann mit der Wanne! Ununterbrochene Lachsalven!

Jugendliche haben Zutritt und zahlen zur ersten Vorstellung halbe Preise.

Gr. Ulrichstraße 51

Ab morgen Donnerstag nachm. 4 Uhr:

Harry Piels 75. Film!

Was ist los im Zirkus Beely?

10 Akte tollkühnen Abenteuerlebens im Rahmen einer ungemein spannenden Handlung.

Dieses Jubiläums-Filmwerk setzt allen Harry Piel-Schöpfungen die Krone auf.

Unter Mitwirkung prominenter Filmgrößen:
Fritz Kortner :: **Eugen Burg** :: **Erich Kaiser-Titz**
Hanni Weisse :: **Ilona Kero emma** :: **Ralf Ostermann**

Das ist der Film, den Sie verlangen! Das ist der Film, der alles in sich vereinigt. Wunderbare Photographie — spannende Momente — packende Handlung — künstlerisches Niveau — ueberhastes Tempo — Fülle — Farce — Variationen — Humor — Heidisches. 21/16

Hierzu:
Der äußerst prächtige bunte Filmteil!!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192702161-11/fragment/page=0004

Handelsteil der Halleschen Zeitung

Jahrgang 224 — Beilage zur Halleschen Zeitung — Mittwoch, 16 Februar 1927

Der Reichtum der öffentlichen Hand

im Gegensatz zur Verminderung des deutschen Volksvermögens

Von Theo Reimer

Vorsitzender des Reichsverbandes zum Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft e. V.

(Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.)

Vor einigen Wochen stellte ein führendes Berliner Finanz- und Handelsblatt fest, daß das Vermögen der öffentlichen Hand, das vor dem Kriege 25 Milliarden Mark betrug, heute auf 52 Milliarden Rm. geschätzt wird. (Einschl. der indirekten Verstaatlichung — Sozialisierung — des Haus- und Grundbesitzes durch die Hauszinssteuer dürfte das Vermögen der öffentlichen Hand auf mindestens 80 Milliarden Rm. anzusetzen sein. Der Verfasser.)

In einer Zeit also, da das Vermögen von Millionen deutscher Staatsbürger in Nichts zerrann, so daß diese infolge ihrer Verarmung für den Konsum und die Abnahme der Produktion nur unwesentlich in Betracht kommen, wuchsen dem öffentlichen Besitz 27 Milliarden Substanzkapital zu. Diese Erscheinung könnte man dann mit einer gewissen Genugtuung begrüßen, wenn sie mit der Zerstörung des privaten Volksvermögens und Betriebskapitals der Privatwirtschaft in keinem Zusammenhange stände und unabhängig von dieser erfolgt wäre. Leider vermochte aber die öffentliche Hand ihr Vermögen nur deshalb zu vermehren, weil sie gleichzeitig das Privatvermögen weitester Kreise des deutschen Volkes aushöhlte, indem sie Mark gleich Mark setzte und auf Grund des Ermächtigungsgesetzes die von der Entente enteigneten Auslandsdeutschen, die nach dem Vertrage von Versailles voll zu entschädigen gewesen wären, mit 2 pro Mille abfand, sowie die Schuldtitel der öffentlichen Hand durch die III. Steuernotverordnung völlig entwertete. Die ungeheuren Verluste, die dadurch der Privateigentümer und somit das private Volksvermögen erlitt, und die auch durch die spätere Aufwertungsgesetzgebung nur zum geringsten Teil ausgeglichen wurden, kamen — wie die Ausführungen des Berliner Blattes beweisen — in weitem Umfange dem Reich, den Ländern und den Gemeinden, also der öffentlichen Hand, zugute.

Hier ist eine der Hauptursachen der Notlage unseres Volkes und fast aller Wirtschaftszweige zu suchen, ob Landwirtschaft, Handel, Gewerbe, Industrie usw. Die öffentliche Hand hat ihren Besitzstand, über den sie vor dem Kriege verfügte, nicht nur in vollem Umfange erhalten, sondern ihn auch darüber hinaus auf Kosten der deutschen Staatsbürger noch über 100 Prozent vermehrt. Und diesem öffentlichen Besitz gestattet die Gesetzgebung, seine Schuldverpflichtungen hochprozentig zu enteignen und mit einem äußerst geringen Bruchteil des ursprünglichen Wertes abzudecken! Wenn das keine Ueberführung des Privateigentums in öffentlichen Besitz durch die Gesetzgebung darstellt, also eine Sozialisierung im schlimmsten Sinne des Wortes, dann gibt es überhaupt keinen Sozialismus mehr. Diese Tatsache beweist ferner, wie tief bereits die Sozialisierungsbestrebungen in alle Poren des bürgerlichen Lebens eingedrungen sind.

Die geschwundene Kaufkraft und die Arbeitslosigkeit weiter Kreise des deutschen Volkes sowie die Notlage der deutschen Gesamtwirtschaft und fast aller Schichten der deutschen Bevölkerung sind nicht zuletzt auf die zu Gunsten der öffentlichen Hand vorgenommene Umschichtung deutschen Volks- und Privatvermögens zurückzuführen. Aus dieser Diagnose ergibt sich zwangsläufig auch die wirksame, heilmahnende Therapie. Hier ist ein Weg gegangen, der neben anderen Wegen aus dem wirtschaftlichen Zusammenbruch herausführt. Wenn wir angesichts der Tatsache, daß sich der Besitz der öffentlichen Hand infolge der Inflation und einer — wenn zwar auch nicht gewollten — marxistischen Gesetzgebung verdoppelt hat, diesem gegenüber die Forderung eines Schuldanerkenntnisses erheben, tun wir dies in dem Bewußtsein, daß es unter den obwaltenden schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen allerdings nicht möglich ist, diese Schuldverpflichtung in vollem Umfange zu erfüllen. Vorerst wird es sich darum handeln, mit einer der wirtschaftlichen Tragfähigkeit angepaßten Verzinsung der auf dem öffentlichen Besitz ruhenden Schulden zu beginnen. Es darf nicht sein, daß das Deutsche Reich eine notleidende Anleihe besitzt. Bei Aufnahme einer Auslandsanleihe ist dies von größter Wichtigkeit. In dem Augenblick, da eine minimale Verzinsung der Schuldtitel eintritt, bilden sich in der privaten Hand wieder kursfähige Werte — Steigerung der Börsenkurse —, die selbst bei dem niedrigen Zinsfuß auf mehrere Milliarden zu schätzen sind. Was das für die Gesundung der geschwächten Kaufkraft, Milderung der Arbeitslosigkeit und die Belebung der deutschen Gesamtwirtschaft zu bedeuten hat, braucht nicht weiter ausgeführt zu werden. Zweifellos würde auch das Ausland den Schuldverschreibungen der öffentlichen Hand ein lebhaftes Interesse entgegenbringen, sobald diese wieder Zinsen trügen, wären sie auch noch so gering. Auf diese Weise würde Deutschland die denkbar billigste und günstigste Auslandsanleihe erhalten. Selbstverständlich wäre dies schon bei der Revision des Dawes-Abkommens zu Gunsten des deutschen Volkes in Ansatz zu bringen.

Wer darum dem niedergebrochenen Mittelstand helfen, die Arbeitslosigkeit mildern und die Verstaatlichung des deutschen Volksvermögens teilweise rückgängig machen will, muß mit allem Nachdruck dafür eintreten, daß das auf Kosten des vernichteten Privatbesitzes um weit mehr als 100 Prozent vermehrte Vermögen der öffentlichen Hand wieder in die Privatwirtschaft zurückgeführt wird. Es ist dies eine Forderung, die auch im Auslande mit immer größerem Nachdruck verfochten wird.

Preuße u. Co. A.-G. in Leipzig. Die Gesellschaft erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahre einen Reingewinn von 26 689 Rm. (21 627 Rm. i. V.), aus dem satzungsgemäß eine Dividende von 7 Prozent an die Vorzugsaktionäre zur Ausschüttung kommt. Die Gewinn- und Verlustrechnung weist einen Bruttogewinn von 460 804 Rm. (294 519) Rm. aus, dem Generalunkosten in Höhe von 403 160 Rm. (201 817 Rm.) gegenüberstehen. Der Rohgewinn und die Generalunkosten machen für das abgelaufene Geschäftsjahr deshalb einen erheblich höheren Betrag aus, weil im Gegensatz zu der vorjährigen Aufstellung der Gewinn- und Verlustrechnung, in der unter der Bezeichnung „Generalunkosten" nur die „Handlungsunkosten" ausgewiesen wurden, während die Betriebsunkosten vom Rohgewinn abgesetzt worden waren, in diesem Jahre unter der gleichen Bezeichnung „Generalunkosten" sowohl die „Handlungs-" wie auch die „Betriebsunkosten" ausgewiesen werden. In der Bilanz zeigen sich die Posten „Fabrikate und Waren" von 463 477 Rm. auf 436 139 Rm., Wechsel und fremde Währungen von 44 948 auf 30 890 Rm. leicht ermäßigt. Debitoren stiegen von 214 781 Rm. auf 231 995 Rm. Die kleinen Zugänge auf den Anlagekonten wurden zum größten Teil wiederum bis auf 1 Rm. abgeschrieben. An Gesamtabschreibungen sind 51 181 Rm. (71 075 Rm.) zu verzeichnen. Auf der Passivseite ermäßigten sich die Kreditoren von 266 655 Rm. auf 239 777 Rm. Die Altgepteverpflichtungen in Höhe von 32 846 Rm. sind aus der Bilanz verschwunden.

Kommunal-Bank für Sachsen. Das Institut, das früher der Abca in Leipzig nahestand, jetzt aber in Interessengemeinschaft mit der Bankfirma Kroch jun., Komm.-Ges. a. A., steht, soll sein A.-K. demnächst von 1 Mill. Rm. auf 3 Mill. Rm. erhöhen. Die Kapitalserhöhung ergibt sich vermutlich aus der Notwendigkeit, die Höhe des A.-K. in Einklang zu bringen mit dem Umlauf an Kommunal-Obligationen.

Waren-Credit-Anstalt, Hamburg. In der A.-R.-Sitzung wurde beschlossen, der zum 17. März einberufenen H.-V. die Verteilung einer Dividende von 5 Prozent (i. V. 6 Prozent) vorzuschlagen.

Zum Interessenkonflikt bei der Ilse Bergbau A.-G.

Heute wird eine A.-R.-Sitzung der Ilse Bergbau A.-G. stattfinden, bei der sich mit dem Interessenkonflikt beschäftigen wird. Bekanntlich fordert die Gruppe Ignatz Petschek eine ihrem Aktienbesitz (der mit etwa 8 Mill. Rm. beziffert wird) entsprechende Vertretung im Aufsichtsrat der Gesellschaft. Wie verlautet, will Petschek zwei Vertreter seiner Interessen in den A.-R. der Ilse Bergbau A.-G. delegieren. Wenn dieser Forderung Rechnung getragen werden sollte, so wird auch die Braunkohlen- und Brikettindustrie A.-G. (Bubiag), die kürzlich ihren Besitz an Ilse-Aktien mit 4 Mill. Rm. angegeben hat, noch ein weiteres Aufsichtsratsmandat verlangen. Der Aufsichtsrat der Braunkohlen- und Brikett-Industrie A.-G. (Bubiag) nahm in der Ilse-Angelegenheit in der Aufsichtsratssitzung den folgenden Standpunkt ein: Die Bubiag, welche gemeinsam mit Aktionären 4 Mill. Rm. Stammaktien der Ilse-Bergbau A.-G. zu freiem Eigentum hat und diesen Besitz jederzeit nachzuweisen bereit ist — ein Nachweis, welchen Herr Ignatz Petschek für seinen Besitz bisher nicht erbracht hat — tritt dafür ein, daß die Ilse-Bergbau A.-G. auch weiterhin ihre bisherige Unabhängigkeit beibehält. Zu diesem Zwecke sind einerseit die Ilse-Vorzugsaktien geschaffen und die Vorratsaktien in einem Konsortium gebunden worden. Sie hat wegen der zwischen der Braunkohlen- und Brikett-Industrie A.-G. und der Ilse-Bergbau A.-G. geschlossenen Verträge ein Recht darauf, daß die durch diese auf lange Sicht geschaffenen gemeinschaftlichen Interessen nicht auf das schwerste bedroht werden. Die Einräumung der Einflußnahme auf die Verwaltung an einen Konkurrenten der Ilse und Bubiag, wie es Herr Ignatz Petschek ist, bedroht nicht nur die Ziele einer selbständigen Ilse und der Bubiag, sondern letzten Endes wegen der bestehenden Verträge auch die Bubiag selbst. Die Bubiag vertritt hierbei also nicht nur den Standpunkt eines Ilse-Aktionärs wie Herr Petschek, sondern darüber hinaus Rechte, die sich aus den Interessengemeinschaftsverträgen zwischen Ilse und Bubiag ergeben, und glaubt daher, die stärkeren Rechte zu haben. Erlangt Herr Petschek den maßgebenden Einfluß auf die Ilse, so beherrscht er damit das Ostelbische Braunkohlensyndikat.

Diese Stellungnahme entspricht unserer Auffassung, daß durch die Ilse-Verwaltung alles unternommen werden muß, um die Versuche des Tschechen Petschek auf maßgebende Beeinflussung der Ilse-Bergbau A.-G. energisch abzuwehren. Die nationale Selbständigkeit der deutschen Braunkohlenindustrie mit ihren großen Entwicklungsmöglichkeiten muß unbedingt auch für die Zukunft gesichert bleiben.

Die Liquidation der Deutschen Werke

Bekanntlich hat sich die Vereinigte Industrie-Unternehmungen-A.-G. (Viag) bei der Uebernahme der Deutschen Werke i. L. verpflichtet, nach Ablauf des Sperrjahres die Deutschen Werke mit den Mitteln auszustatten, die notwendig sind, um die noch im freien Verkehr befindlichen Aktien zu Pari einzulösen. Da die Kleinaktionäre von den ihnen auf Grund des zu Protokoll gegebenen Protestes zustehenden Rechtsmitteln keinen Gebrauch gemacht haben, beginnt nunmehr nach Ablauf des Sperrjahres am 11. d. M. die Einlösung der noch am freien Markt schwimmenden Stücke. Wie die „Hallesche Zeitung" erfährt, werden diese Stücke in allernächster Zeit zur Einlösung bei der Reichs-Kredit-Gesellschaft aufgerufen werden. Für die Aktien, die bis zum 31. März nicht eingelöst sind, wird der Gegenwert von 100 Prog. bei der Reichs-Kredit-Gesellschaft hinterlegt. Schon jetzt werden der Viag dauernd Aktien der Deutschen Werke zur Uebernahme angeboten. Wie groß die noch einzulösenden Beträge sind, läßt sich noch nicht genau feststellen, doch können sie nicht sehr erheblich sein, da bei der Uebernahme der Uebernahme der Deutschen Werke durch die Viag vor einem Jahre sich nur noch etwa 10 Prozent der Aktien im freien Verkehr befanden und die Viag außerdem schon während des Sperrjahres T. W.-Aktien freihändig zurückgekauft hat. Die Festsetzung des Einlösungskurses von 100 Prozent erfolgte am 11. d. M. bei einem Kurse, der unter Berücksichtigung der Zinsen etwa dem Pari-Kurse entsprach. Am 30. Januar 1926 standen der T. W.-Aktien auf 90,25 Prozent, heute auf 100 Prozent. Die Rückkäufe der Viag konnten dementsprechend immer zu einem dem Pari-Satz stark angenäherten Werte stattfinden. Durch den feststehenden Einlösungskurs blieben die D. W.-Aktien außerhalb der allgemeinen Aufwärtsbewegung der Aktienkurse. — Nach vollzogener Einlösung ist die Einstellung der Börsennotiz zu erwarten.

Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken

Wie der DHD. erfährt, weist die Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken, deren gesamtes A.-K. Ende 1926 44 Mill. Reichsmark gegenüber 30 447 675 Rm. Ende 1925 beträgt, nach angemessenen Rückstellungen einen Gesamtreingewinn für 1926 von 6 750 464 Rm. aus. Hieraus sollen nach dem Vorschlage der heute in Berlin stattgehabten Verwaltungssitzung 8 Prog. Dividende verteilt werden. Bei drei Banken, der Leipziger Hypothekenbank, der Mecklenburgischen Hypotheken- und Wechselbank und der Schlesischen Boden-Credit-Aktien-Bank, bei denen der Pfandbriefumlauf sich der gesetzlichen Umlaufgrenze bereits jetzt nähert oder voraussichtlich demnächst sich nähern wird, ist eine Kapitalerhöhung in Aussicht genommen. Außerdem wird bei der Deutschen Hypothekenbank in Meiningen, bei der Preußischen Boden-Credit-Aktien-Bank und bei der Schlesischen Boden-Credit-Aktien-Bank die Wiedereinführung der bei der Goldumstellung aufgegebenen Vorzugsaktien in mäßigen Grenzen vorgeschlagen mit einem auf die drei Fälle der Aufsichtsratswahlen, der Satzungsänderungen und der Auflösung der Gesellschaft beschränkten zehnfachen Stimmrecht und mit zeitlicher Begrenzung der Vorzugsrechte auf zehn Jahre.

Stillegung der Zuckerfabrik Könnern

Die Aktionäre der Zuckerfabrik Könnern beschlossen in einer Generalversammlung die dauernde Stillegung der Fabrik. Zurzeit schweben mit der Zuckerfabrik Glauzig Verhandlungen wegen Uebernahme der abgeschlossenen Rüben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192702161-11/fragment/page=0005

Generalversammlungen

21. Februar:

Badische Bank, Mannheim — ord 12 Uhr, Geschlok. — Bergbrauerei Riesa A.-G., Riesa a. Elbe — ord. 4 Uhr. — Feldschlößchen-Brauerei, Weimar, A.-G., Weimar — ord. 4 Uhr, Weimar.

22. Februar:

Bergschlößchen Aktien-Bier-Brauerei, Braunsberg (Ostpr.) — ord. 10½ Uhr, Geschlok. — Eisenhüttenwerk Marienhütte bei Kotzenau A.-G. (vormals Schlittgen u. Haase), Kotzenau — außerord. 5 Uhr, Berlin. — Mannesmannröhrenwerke, Düsseldorf — außerord. 12 Uhr, Berlin. — Neue Boden A.-G., Berlin — ord. 10½ Uhr, Berlin. — Rheinische Stahlwerke, Essen — ord. 9½ Uhr, Essen. — H. Stobiek u. Co., A.-G., Bielefeld — ord. 11½ Uhr, Geschlok. — Wilhelmshütte, A.-G. für Maschinenbau und Eisengießerei, Sprottau-Wilhelmshütte — außerordent. 6 Uhr, Berlin.

23. Februar:

A.-G. Chromo in Liqu., Altenburg — ord. 1 Uhr, Altenburg. — A.-G. für chemische Industrie, Gelsenkirchen-Schalke — außerord. 12 Uhr, Köln. — Kammgarnspinnerei Wernshausen, Wernshausen — ord. 11 Uhr, Leipzig. — Rastenburger Brauerei A.-G., Rastenburg i. Ostpr. — ord. 10 Uhr, Königsberg i. Pr. — Sächsische Wollgarnfabrik A.-G. vorm. Tittel u. Krüger, Leipzig-Plagwitz — ord. 9½ Uhr, Leipzig. — Woll-Haar-Kämmerei und Spinnerei A.-G., Hainichen i. Sa. — ord 11 Uhr, Leipzig.

24. Februar:

A.-G. Brauerei Ponarth, Königsberg i. Pr. — ord. 12 Uhr, Geschlok. — Gebrüder Großmann A.-G., Brombach — ord. 12½ Uhr, Freiburg i. Br. — Metall-Industrie Schönebeck A.-G., Schönebeck a. Elbe — ord. 10 Uhr, Geschlok — Reiherstieg, Schiffswerft und Maschinenfabrik, Wetzel u. Freytag, K. a. A., Hamburg — ord. 12 Uhr. — C. F. Vogel, Draht- und Kabelwerke, A.-G., Berlin — ord. 11½ Uhr, Berlin. — Zuckerfabrik Froebeln A.-G., Froebeln b. Löwen i. Schl. — ord. 11½ Uhr, Berlin.

Magdeburger Börse

	16. 2.	14. 2.		16. 2.	14. 2.
Sächs. Ldsch. Pfdbr. 6%	17 —	17 —	Magdeb. Mühlenwerke	148 0	—.—
Wilhelma Vers. A G	—.—	—.—	6% Deutsche Zuckerbank-Anleihe	19.10	19 10
Magdeb. Feuer Vers.	84	860 0	Bank f. Landw.	85 —	84-85
Magdeb. Straßenbahn	96 —	96.50	Landkredit Bank	—	120
Magdeb. Allg. Gas	115 7	110 0	Mansfeld	1 90	156 5
Magdeb. Bergw. Akt.	- -	180 0	Krügershall	150 0	170,0
Masch. Buckau	180 0	168 5	Winkelhausen	90.—	95.—
R. Wolf	78.	78 —	Brünner	27	— —
Chem. Fabr. Buckau	—	-.—	Bühring	84 —	88.—
Faulberg, List & Co.	146	142	Getreidekreditbank	110.0	113.0

Berliner Devisen-Kurse

Telegraphische Auszahlungen. Devisen an	Reichsb. Disk. %	Diskont	16. 2. Geld	16. 2. Brief	15. 2. Geld	15. 2. Brief
Buenos Aires	1 Papier Peso	—	1 764	1 768	1.761	1.765
Japan	1 Yen	6,57	2,058	2,062	2,056	2,060
Konstantinopel	1 türk. Pfund	—	2.15	2.16	2 149	2,159
London	1 Lstr	5	20.442	20,494	20,441	20,493
New York	1 Dollar	4	4 214	4 224	4 214	4 224
Rio de Janeiro	1 Milreis	-	0 499	0.501	0 499	0.501
Amsterdam	100 Gulden	3½	168,68	169,15	168.61	169 03
Athen	100 Drachmen	10	5.54	5 56	5.49	5.51
Brüssel	100 Belga	6	58 60	58,74	58.61	58.75
Oslo	100 Kronen	4½	108 8	108,06	108 8	108.56
Danzig	100 Gulden	5½	81.12	81.32	81 11	81 31
Helsingfors	100 finn. M.	7½	10 60	10 64	10.6 2	10 642
Italien	100 Lire	7	18 20	18 24	18 14	18 18
Jugoslawien	100 Dinar	7	398	7.418	7 398	7,418
Kopenhagen	100 Kronen	5	112 0	112,28	112 33	112 61
Lissabon	100 Escudos	8	21 560	21,615	21,56	21.615
Paris	100 Franken	5½	16 64	16.68	16 56	16 6
Prag	100 Kronen	5	12 478	12,518	12.478	12.518
Schweiz	100 Franken	3½	81 05	81.25	81.05	81 25
Bulgarien	100 Leva	10	3.047	3 057	3.047	3,057
Spanien	100 Peseten	5	71,18	71 81	71 08	71,21
Stockholm	100 Kronen	4½	112 48	112,76	112 45	112,73
Budapest	100 Pengö	6	73 67	73,85	73,69	73,87
Oesterreich abgst.	100 Schilling	6	59.33	59.47	59,32	59 46
Kanada	1 kan. Doll.	—	4 207	4.217	4,207	4.217
Uruguay	1 Gold-Peso	—	4,255	4,265	4,22	4,23

Berliner Börse

Berlin, 16. Februar. Die Börse eröffnete nach dem lebhaften Geschäft des Vortages ruhiger, aber widerstandsfähig und teilweise befestigt. Bankaktien und Schiffahrtswerte konnten 1 bis 2 Prozent gewinnen. J. G. Farbenindustrie zogen um etwa 4 Prozent auf 333 an. Zellstoffwerte sowie einzelne weitere Spezialpapiere erfuhren noch stärkere Erhöhungen. Die Umsätze beschränkten sich aber in der Hauptsache auf die Börse selbst. Eine Erscheinung, die später auch die Spekulation zur Zurückhaltung mahnte. Nach Festsetzung der zunächst im allgemeinen freundlichen Kurse wurde die Haltung allgemein schwächer. Maßgebend waren hierfür hauptsächlich Erwägungen über die weitere Entwicklung des Geldmarktes, der zunächst zwar eine unverminderte Flüssigkeit zeigt, an dessen Leistungsfähigkeit aber schon in der nächsten Zeit bedeutendere Ansprüche gestellt werden. Bei der Bankenkundschaft tritt deutlich das Bestreben hervor, bei festen Börsen Gewinnsicherungen vorzunehmen und neue Engagements nicht mehr wahllos, wie bisher, einzugehen.

Am Geldmarkt erfuhren die Sätze gegen gestern keine Veränderung. Man nannte Tagesgeld 3½ bis 5 Prozent, Monatsgeld 5¼ bis 6½ Prozent, Warenwechsel etwa 1¼ bis 4⅜ Prozent.

Im Devisenverkehr bröckelte der französische Frankenkurs auf 123,65 und die spanische Währung auf 28,90 ab. Auch Oslo stellte sich mit 18,91 etwas niedriger. Der Dollar zeigte in Berlin mit 4,2193 keine Bewegung und hielt sich auch gegenüber dem englischen Pfund mit 4,8510 auf der bisherigen Basis.

Leipziger Börse

	16. 2.	14. 2.		16. 2.	14. 2.
Adca	178,0	178 0	Textilose	—.—	—.—
Lpz. Hyp. Bk.	234,0	230 0	Thür. Wolle	206,0	204 5
Sächs. Bk.	176 0	174	Tittel u. Kr.	210.0	204 0
Mansfeld	15 0	153	Fränkner	64.—	63.59
Oelsnitz	32 —	3 —	Wernsh.	43 —	42 50
Elitewerk	47.—	48.—	Zittau M. W.	135.5	135 0
Zimmermann Halle	16	8	Malzl. Schkeuditz	162.0	162.0
Germania Chem.	81 —	80 —	Wurz. Kunstm.	21 —	20 —
Hartmann Chem.	75 —	71.50	Glauz. Zucker	1 6 0	130 0
Kirchner	125.5	124 0	Halle Zucker	105.0	105.0
Peniger	75.50	74 75	Körbisd. Zucker	146.0	136 0
Pittler	161 0	161,0	Rositz Zucker	114.0	115 0
Presto	175	174	Chromo Najork	105.7	105 0
Schönberr	150 7	144.5	Cröllwitz	—.—	—.—
Schub u. Salzer	285	278	Faradit	117.0	110 0
Sondermann	36.–	28.—	Färb. Glauchau	118 5	117.0
Wotan	72 —	65.—	Hetzer	45.—	48.—
Köllmann	79 –	79 —	Hutfeld	88 —	88.—
Zimmermann Chem.	10 0	10 50	Etzold u. Kiessl.	140 0	138 0
Cassel Jute	215 0	195 0	Landk. Kulkw.	119.0	116 0
Chem. Spinne	93 50	90.–	Piano Zimm.	148.0	144 7
Dürfeld	89 —	90 —	Lindner	93.—	90.—
Falkenstein	121 0	120 5	Rauchw. Walther	95.—	95 —
Gera Jute	200 0	28	Riquet	158.0	157 0
Kammg. Gautsch	1 8 0	1 1.0	Sachs. Werk	140.0	134 0
Köbke	96.—	4 —	Schneider	114.0	111,0
Lpz. Baumwolle	2 5 0	235	Thür. Gas	162 0	162 7
Lpz. Kammgarn	185 0	185.	Prehlitz A	240.0	240,0
Lpz. Spitzen	102 0	101.0	Prehlitz B	—.—	—.—
Lpz. Trico	1 1 0	155	Prehlitz C	—.—	—.—
Lpz. Wolle	120 0	120	Hobburger Quarz	222 0	222 0
Meerane Kammg.	77.—	77 —	Limritz Steina	160.0	160 0
Mittw. Baumwolle Sp.	230.0	230.	Emil Pinkau	115.0	111 5
Mittw. Baumw. Web.	96 0	97.75	Dermatoid	104 0	104 0
Nordd. Wolle	228 5	219.5	Altenburger Landkraft	128 0	128,0
Stöhr	192.0	189 5	Ver. Chem. Zeitz	—.—	—.—

Leipzig, 16. Februar. Hansa Lloyd —; Kammgarn Silberstr. 90; Ley Arnstadt —; Plantecktor Apag 97; Pollack Gummi 4,05; Riesaer Bank 164; Wolf Buckau 76; Zörbig Bank 100.

Getreide und Produkte

Berlin, 16. Februar. Der Produktenmarkt nahm heute einen recht schleppenden Verlauf. Der Weizenmarkt blieb vom Auslande ziemlich ohne Anregung. Die Offerten zeigten gegenüber gestern keine namhafte Veränderung, begegneten jedoch im allgemeinen nur geringem Interesse. Prompter Weizen ist vereinzelt zu unveränderten Preisen aus Sachsen angeboten. Im Lieferungsmarkt war März-Weizen anfangs gedrückt, Mai-Weizen dagegen befestigt. Roggen ist in Kahnware reichlicher offeriert, Abschlüsse fanden nur vereinzelt zu etwa einer halben Mark niedrigeren Preisen statt. Die Roggenlieferungspreise waren durchweg abgeschwächt. Das Weizenmehlgeschäft ist nach wie vor träge und auch Roggenmehl ist wieder nur unter Preiskonzessionen und auch dann nur in geringen Quantitäten abzusetzen. Hafer ist nur wenig angeboten. Abschlüsse scheitern verschiedentlich an den hohen Forderungen. Gerste hat stilles Geschäft.

Berlin, 16. Februar 1927

Für 1000 Kilo	16. 2.	15. 2.
Weizen, märk.	264.0–268 0	264.0 268.0
do. März	28 . – 28 .0	285.5 286.0
do. Mai	2 2.0– 2 2.	281 0– 281.
do. Juli	—	—
Roggen, märk.	249.0–252.0	249 0 252.0
do. März	261.0 263.	262.5–263.5
do. Mai	262 7–263.7	264.5–265.0
do. Juli	250. – 2 1.0	251.0–251.5
Sommergerste	215 0–243.0	2 5.0–243.0
Wintergerste	194.0–207.0	194 0–207
Hafer, märk.	190.0 20 .0	190.0 20 .0
do. März	207.5–208	20 . –206.
do. Mai	—	211.0–211.5
do. Juli	—	—
Mais loko Berl.	187.0–189 0	187.0–189.0
do. wgfr. Hbg.	—	—
Kartoffeln, gelbe 1 Ztr.	3.20 3.40	3.20 3.40
do. weiße, 1 Ztr.	2 70–2 90	2.70–2.90

Für 100 Kilo	16. 2.	15. 2.
Weizenmehl	35 0–37.50	35.00–37.50
Roggenmehl	34.40–36.5	34.40–36.50
Weizenkleie	15.50–15.75	15.25–15.50
Roggenkleie	15.00–15.25	15.10–15.25
Raps 1000 Kilo	—	—
Leinsaat	—	—
Viktoriaerbsen	50.00–66.00	50.00–66.00
Speiseerbsen	32.00–34.00	33.0 –36.00
Futtererbsen	22.00–2 .00	22 00–25.00
Peluschken	21.00–22.00	21 00–22 00
Ackerbohnen	—	—
Wicken	23.50–24.50	24.00–24 50
Lupinen, blau	14.75 15.5	14.75–15.1
do. gelb	16.50–17.50	16.50 17.50
Seradella, neue	4.00–26	23 00–26 00
Rapskuchen	16.40–16	16.00–16.10
Leinkuchen	20.70–21.00	20 70 21.00
Trockenschnitzel	11.60–11. 0	11.25–11.70
Sojaschrot	19.75–20 30	19.75–20.30
Kartoffelflocken	28.70–28.90	28.90–29.00

Der Berliner Wochendurchschnittspreis für Roggen. Der durchschnittliche Berliner Börsen-Roggenpreis für 1000 Kilogramm betrug in der Woche vom 31. Januar bis 5. Februar d. J. ab märkischer Station 254 Rm.

Zucker.

Magdeburg, 16. Februar. Prompte Lieferung —, Februar-März 34⅝—34¾, Mai 35½, Juni 35¾. Tendenz: ruhig. Februar 18,40—18,30, März 18,40—18,30, April 18,40—18,35, Mai 18,45 bis 18,35, Juni 18,45—18,40, Juli 18,50—18,45, August 18,60 bis 18,50, September 18,40—18,30, Oktober-Dezember 16,60—16,55. Tendenz: stetig.

Metalle

Berliner Notierungen. Preise ab Lager in Deutschland für 100 Kilo

	16. 2.	15. 2.		16. 2.	15. 2.
Elektrolytkupfer	125.50	125.50	Orig.-H.-Alum. i. Walzdraht od. Drahtb. 99 %	214	245–250
Orig.-Hütten-Rohzink im fr. Verk.	—	—	Reinnickel 98 bis 99 %	340–350	340–350
Remelt.-Platten-Zink	56 50–57.50	56 50–57.50	Antimon (Regulus)	125–130	125–130
Orig.-Hütten-Alumin.-Bl. Ld.WBl.dr.	210	235 240	Silber i. Barren ca. 900 fein für 1 kg	79.00–80.00	78.50–79.50

Vieh.

Amtlicher Berliner Schlachtviehmarkt vom 16. Febr. Auftrieb 1819 Rinder, darunter 294 Bullen, 838 Ochsen, 687 Kühe und Färsen, 3150 Kälber, 2430 Schafe, 10765 Schweine, – Ziegen, – Auslandsschweine. Verlauf: bei Rindern ziemlich glatt, bei Kälbern, bei Schafen, Schweinen ruhig.

Preise 1 Pfund Lebendgewicht in G.-Pfg.

		16. 2.	12. 2.			16. 2.	12. 2.
Ochsen	A	— —	58–62	Kälber	C	54 66	58–70
	B	5 –56	53–56		D	42 50	48–55
	C	48–50	48 50		E	—	—
	D	3 –45	35–45	Schafe	A	60–63	55–60
Bullen	A	55–56	56–58		B	52–57	50 54
	B	53–54	53–55		C	44 50	40–48
	C	50–52	50–52	Schweine	A	—	—
Kühe und Färsen	A	46–49	46–50		B	67–68	66–67
	B	38–43	38–44		C	65–67	63–66
	C	28–34	28–34		D	63–65	62–63
	D	22–25	22–25		E	60–62	58–61
	E	—	—		F	—	—
Fresser		40–46	40–47	Sauen		62–66	60–61
Kälber	A	—	—	Ziegen		—	—
	B	70–80	72–86				

Amerikanische Börsenberichte

(Funkdienst)

New York	15. 2.	14. 2.		15. 2.	14. 2.
Tägliches Geld	4%	4%	Oslo (100 Kr.)	25.68	25.72
London (Cable Trsf.)	4,85.06	4.85	Kopenhagen (100Kr.)	26.68	26.65
" (60 Tage)	4.80	4.80	Prag (100 Kr.)	2,96¼	2,96
Paris (100 Frcs.)	3.92¾	3.93	Wien (100 Kr.)	14.12	14.12
Brüssel (100 Frcs.)	13.91	13.91	Budapest (100 Kr.)	17.55	17.55
Rom (100 Lire)	4.81⅝	4.80	Belgrad	1,76	1,76
Madrid (100 Peseta)	16,8	16.86	Athen	1,29⅝	1.29
Bern (100 Frcs.)	19,24	19.24	Japan	48.83	48.81
Amsterdam (100 Fl.)	40.01	40.02	Buenos Aires	41,81	41.72
Stockholm (100 Kr.)	26.69½	26.68	Rio de Janeiro	11.92	11.87
			Berlin	23.70	23.70

	15. 2.	14. 2.		15. 2.	14. 2.
Silber, ausländisches	5,697	57,50	Talg, „Extra" loko	8.25	8.25
Kaffee, Sant. Nr.4 loko	18.12	18.37	Baumwollsaatöl, loko	9.35	9.—
" Rio Nr. 7	14 87	14 94	" März	9.47	9.30
" März	13 93	13.98	" Mai	9.65	9.43
" Mai	13.22	13.35	Petroleum in Cases	18.65	18.65
" Juli	12,47	12.61	" in Tanks	8.25	8.25
" September	11.83	11.97	" Stand white	15.25	15.25
" Dezember	11.43	11 58	Pennsylv.-Rohöl	3,10–3.40	3,10–3.40
Baumwolle, loko	14.20	14.–	Zucker, Zentrif.		
" März	13 90	13 69	" März	3.09	3.07
" Mai	14 13	13 93	" Mai	3.20	3.19
" Juli	14 34	14,14	" Juli	3.31	3.30
" August	14.44	14.23	" September	3.39	3.37
" Sept.	14.51	14 32	Kautschuk, first, loko	38 87	38.50
" Oktober	14.64	14.35	" smoked	38.12	38.25
" Dezember	14.70	14.53	Terpentin	76.—	76.—
" Januar	14.77	14 54	Savannah-Terpentin	69.—	69.—
Baumwollzufuhren Atl. u. Golfhäfen	51 000	42 000	New Orleans Baumwolle, loko	13.94	13.70
Elektr.-Kupfer, loko	13.—	12 87	Weizen, Red-Winter neue Ernte, loko	148.62	148.87
Jan./März	13.87	12.75	" Hard-Winter, loko	154 12	153 87
Zinn, loko	68.75	69.25	Mais, loko	89.37	89,50
Blei "	7.55	7.50	Mehl, wheat clar	6,75–7.10	6.75–7.10
Zink "	6.67	6.70	Getreidefracht nach England	2.3–3.0 sh	2.3–3.0 sh
Eisen	19.75	19.75	n. d. Kontinent	16–18 cts	16–18 cts
Weissblech	5.50	5.50			
Bessemer Stahl	35.—	35.—			
Schmalz pr Western	12.80	12 75			

Chicago	15. 2.	14. 2.		15. 2.	14. 2.
Weizen per Mai	140,12	139.87	Schmalz per Mai	12.32½	12.30
" " Juli			" " Juli	12.52½	12.47
" " September	13 .62	131.87	Rippen " März	—.—	—.—
Mais " Mai	80 37	80.00	" " Mai		
" " Juli	84 —	84.25	" " Juli	13.77½	13.65
" " September	85.37	86.00	Speck	16.—	16.—
Hafer " Mai	45,87	46 –	Schweine, leichte niedrigster Preis	11.60	11.75
" " Juli	46.—	46.50	höchster Preis	12.—	12.15
" " September	45 —	45.25	schwere niedr. Preis	11 35	11,50
Roggen " Mai	105.87	105 87	" höchst. Preis	11.60	11.80
" " Juli	103 —	104.87	Schweinezufuhren		
" " September	98 50	98 37	in Chicago	28 000	45 000
Schmalz " März	12.10	12.05	im Westen	90 000	125 000

Eigene Funkmeldung.

Berliner Börse vom 16. Februar 1927.

Ohne Gewähr für Hörfehler.

(* bedeutet exkl. Dividende.)

	16. 2.	15. 2.
6%Dt.Wertb.1923	——	—.—
Reichssch. IV–V	33 20	—.—
dto. VI–IX	—.-	— —
5% Dt. Reichsanl.	—.—	— —
4% dto.	— —	— —
3½% dto.	— —	—.—
3% dto.	—.—	—.-
Dt. Schutzgebiet	15.12	15.4
Dt. Sparprämie	0.550	—.—
4% Pr. Consols	—.—	—.—
3½% dto.	—.—	—.—
3% dto.	—.—	—.—
6% Anhalt Rogg.	— .	10 26
6% Dt. Zuckerbank	19 98	19 –
10%Ldsch.Ctr.Rogg.	11 48	11.51
5% dto.	9 15	9 15
10%Pr.Ctr.Bod.Gold	110	112 0
5% Pr. Kali Anl.	6 85	6.85
5% Pr. Rogg. Anl.	9 15	9.15
8%Roggenrent.1 11	9.08	—.—
8% dto. 12 18	9.18	9.16
8%Goldroggrent. 1-3	104.2	104.
8% dto. Ser. 4	105 2	105 2
5% dto. Ser. 1-2	93 —	93.—
5% Sächs. Brk. I, II	—.—	—.—
5% dto. dto. III	—.-	—.—
5% dto. dto. IV	—.—	—.—
6% Thür. ev. Rogg.	8.91	—.—
6%Zuckerkrdbk.1-4	96.-	96 50
4½% Oest. Staats 14	25.12	25.10
4% dto. Goldr.	28 —	28.—
4% dto. Kr. Rte.	2 8	2 90
4% Türk. Adm. Anl.	15.70	15.60
4% dto. Bagdad I	28.62	28.82
4% dto. dto. II	28 10	28.10
4% dto. Zollobilg.	17. 0	17 0
Türkenlose	30.25	30 75
Ung. Staats 13	-.—	24.87
dto. dto. 14	25.—	25.—
dto. Goldrente	27.25	27.8
dto. Kronenrente	3.—	3.—
5% Mexikaner	43.75	42 87
4% dto.	29 75	29.66
Baltimore	99.12	—.—
Canada Bahn	87.50	87.—
Schantungbahn	14 —	14 12
Elektr. Hochbahn	99.25	99.75
Dt. Australier	166 0	167.5
Hamb. Amerika	166.0	170.0
Hamburg Süd	229.5	231.0
Hansa Dampf	289 0	240.0
Nordd. Lloyd	155.0	156 5
Ver. Elbeschiff.	93 —	92.50
Adca	177.5	178.0
Bank el. Werte	241.0	240 0
Barmer Bankver.	197 0	195.
Berl. Handels	292.0	294 0
Commerzbank	225 5	225.5
Darmstadt Bank	299.0	297.0

	16. 2	15. 2
Deutsche Bank	205	206 5
Dt. Uebers. Bk.	86 7	134.7
Diskontoges.	194 5	194.8
Dresdner Bank	192.3	190
Halle Bankver.	172.0	172 0
Mitteld. Creditbk.	201 0	201 0
Oesterr. Credit	9 50	9 5
Reichsbank	193.0	190 7
Wiener Bankver.	7.10	7.1
Engelhardt	220.2	219 0
Schultheiß	373 7	377.0
Dortmund Aktien	276 5	284.
Dortmund Union	315.0	315.0
Leipz. Riebeck	183.5	183 7
Reichelbräu	335.0	332
Aach. Leder	—.—	—.—
Akkum. F.	176.0	172.0
Adler P. Z.	175.0	175.
Adl. & Opp.	145.5	145.5
Adlh. Glas	16 .0	1 6.5
Adler-W.	139.5	142 5
Alexandw.	88 —	87.—
Allg. El. G.	172 5	173 0
Alsen P.-Z.	265.0	263.0
Ammend. Pap.	260.0	262 0
Ang.-C. G.	181.0	180
Anh. Kohl.	159.0	160 0
Annener G.	2 .50	27 6.
Aschaff. P.	189.0	188.3
Agb. Nb. M.	147.5	150 0
Bach. u. Lg.	190.5	193 0
Balcke M.	—.—	—.—
Bamag Meguin	78.—	75 —
Baroper W.	132.0	132.0
Basalt A.-G.	110.	110.0
Bautzen Tuch	99.	97 50
Bay. Cellu.	106 5	106 7
do. Spiegl.	85.75	86.25
Bembg. J. J.	410.0	412.0
Bendix, H.	64.87	62.—
Berg C.	92 50	93.50
Berger T.	8 9.0	362.
Bergmann el.	193.3	192 0
Berl. G. Hutf.	309 5	3 9.5
Bln. Holzkompt.	112 0	112 0
dto Karlsr. I	114 0	113
dto. Masch.	145 0	148.7
Berthold Mess.	144.7	147.0
Bingwerke	53.—	53 —
Bochum Guß	192.5	193
Gebr. Böhler	—.—	—.—
Braunk. u. Br.	240 0	237.0
Brschw. K.	225.0	226.0

	16. 2	15. 2.
Braunschw. Jute	168.	175.0
Buderus Eisen	133 6	139 0
Busch. opt.	134 5	121 0
Busch. W.	6 2	1 6 0
Byk Guldenw	118.0	118 1
Calmon Asbest	66 –	65.87
Carol Brk.	263 5	263 0
Charl. Wasser	148 8	144 0
Ch. F Buck	— —	147 0
Chem. v Heyden	144 0	144 0
dto. Ind. Gelsen	127 7	1 6 7
Chem. Spinn.	93 —	92.—
Chromo Najork	105 0	105.0
ConcordiaSpinn.	143 0	141 5
Conti Caoutsch.	131 0	133
Cröllwitz. P.	155.0	155 0
Daimler Motor	126.0	126 0
Delmenhorst	260 2	258.7
Dessauer Gas	214 0	215.0
Dt.Atl. Telegr.	132.	132 1
Dt. Luxemburg	192.0	193 5
Dt.Niederl.Tel.	14.50	4 50
Dt. Erdöl	207 0	209 8
Dt. Gußstahl	16	166.7
Dt. Jute	162 0	— —
Dt. Kabel	184 0	185 0
Dt. Kaliwerke	162 2	160 1
Dt. Linoleum	238.0	234 0
Dt. Masch.	130 1	133.8
Dt. Werke	100 0	100.0
do. Wollw.	64.50	64.—
Dt. Eisenhandel	116.7	116.0
F. Dippe Ma.	55.—	53 50
Dmtzsch. T.	143.0	114.0
Donnersm.-H.	144.0	144 0
Döring u. L.	119 5	115 0
Dresd. Gardinen	145.0	144.8
Dürkopp	90.–	9 .—
Dyn. Nobel	162.7	163.0
Eckert M.	66 —	64.—
Eggst. Saw.	117.0	115 0
Eilenb. K.	—.—	99 —
Eintr. Brk.	227.0	229.0
Eisenb. Verkehr	136 8	146 8
Elekt. Ddn.	178.0	178 0
do. Liefer.	20 7	199.2
Licht u. Kraft	2 0.5	198 0
Elitewerke	46 —	47.75
Erdmd. Sp.	114.7	116.0
Ernem. W.	79 50	80.—
Eschw. Bk.	175 2	178 0
Essen. Stk.	217 0	219 7
Excel Fabr.	145 7	144 8
Fab. Bleist.	137.7	14 5
Fahlb. L. C.	146.8	147.8
Falkenstein	123.0	121.0
Farbenindust.	33 .0	330 0
Feldm. P.	236.0	233.0

	16. 2	15. 2
Felt & Gui.	179	178.7
Fraust. Zf.	192.0	190 0
Freund Masch.	155.0	157 5
Friedrichshall	156 0	156.0
Geis. Berg.	193 0	194.0
Gelsenk. Gu.	19 —	18 25
Germ. Zem.	223 8	224
Ges.el.Untern.	240 1	238
Glaus. Zu.	33 7	132.5
Goldschmidt	63 2	161.
Görl. Wag.	22 0	22.50
C. P. Goerz	39.25	39 37
Gotha	25 62	25 37
Grepp. W.	180 0	182 0
Gruschw. 7	110 0	110
Hackethal Dr.	112.0	111.2
Hall. Masch.	213 0	215.0
Hamb. el. Werte	182 0	181.0
Hammers.	116.0	175.0
Han. Masch.	137.0	138
Harbg.Phönix	106.7	107.
Harbg. Eisen	118.0	129
Harkort Berg	62 50	—.—
HarpenerBg.	234.7	235 0
Hartm. S. M.	74 87	75.–
Heine & Co.	89.75	92.–
Held & Fr.	114 0	108 0
Hemm. P.-Z.	254.0	248.0
Hirsch. Kupf	122.0	128 0
Hoesch Eisen	209.0	214
Hohenlohe	29.75	30 50
Ph. Holzm.	194 0	193 7
Horchwerke	120.0	120
Humb. Ma.	—.—	62 —
Hupfeld. L.	—.–	—.—
Hutschenr.Porz.	74.62	74.62
Lor.Hutschenr.	150.0	151.0
Ilse Berg	354 5	355 0
Jüdel & Co.	176 7	175
Jungh. Gb.	126 0	176 0
Kahla Porz.	139.7	—.-
Kahlbaum	240.0	252 0
Kali Aschersl.	218 5	219 5
Karlsr. M.	64 62	65 50
R. Karstadt	181.7	180 0
Kassel Feder	—.—	—.—
H. Kästner	— —	—.–
Kirchner Co.	124 0	124 7
Klöcknerwerke	187.2	19 0
Köln Neuessen	2 3.0	229 0
Köln Rottweil	—.—	—.—
Kölner Gas	120 7	122 1
Königsb. Lag.	98 —	98 50
Körbisd. Z.	152 0	15 0
Körtg. Geb.	111.7	112.2
Körtg. Elk.	131.5	136.0

	16. 2.	15. 2.
Kraft Wests.	—.—	—.—
Kronpr.Metall	—.-	—.—
Kyffh. Hütte	82.–	82 —
Lahmeyer	167.0	167
Laurahütte	105.0	105.0
Leipz. Gum.	—.—	—.—
Leipz. Ldkr.	120 0	120.0
Leipz. Pia. Z.	145.0	145.
Leonh. Brk.	189.7	189 7
Leop. Gr.	166.8	166 8
Linde Eism.	202.0	202.0
Lindstr. C.	220.	220.0
Lingel. Sch.	87.60	87. 0
Lingner	149 2	150.0
Linke Hofmann	95.—	97.75
Ludw. Loewe	320 0	323.
Lorenz G.	156.0	156 7
Lüdsch. M.	123.5	123.0
Mgd. Gas	111 2	113 0
Mgdb. Berg.	194.7	197 2
Magir. C. D.	90 —	89.7
Mannesm.Rohr	234.	240.9
Mansfeld	158.0	158.8
Mar. con. B.	108 0	108.0
Marienh. K.	89.25	89 25
Mark Portl.	—.—	—.—
Mf Baum.	120.0	119.0
do. Buckau	171.	171.
do. Kappel	16.—	16.—
M. W. Lind.	325.7	315 0
do. Sorau	182	182 7
M. W. Zittau	136 0	136.0
MeeraneKammg.	76 —	77.—
Mehlth. T.	43 12	45.–
Merkur-W.	215.	215 0
Metallbank	173	176.0
Miag	171.0	172
Mix & Gen.	149	1 1.7
Mot. Deutz	92. 0	89 60
Mülh. Bgw.	183 0	185.5
NationaleAuto	136 0	144.5
Niederl.Kohle	283 3	280
Nd. Eisw.	192.	194 0
do. Steing.	209 0	205.0
do. Wollk.	226 0	225.0
Oberbedarf	132.2	135.0
Ober Koks	147.7	148.8
Oppeln P.-Z.	— —	—.—
Orenstein	145 0	146.5
Osnb. Kupf.	68.–	70 25
Ostwerke	376 0	355.7
Peters Union	134.0	135.5
Phönix Berg	135.2	140 0
Phön. Brau.	154.0	156.7

	16. 2	15 2
Plauen. Gd.	109	107.5
do. Spitzen	67.75	68.25
Pöge H.-El.	157 2	154.
Polyphon	167.5	168 0
Ponge Spl.	—.—	62.75
Poppe & W.	132.5	133 7
Prestowk.	174.5	173 5
Rauchw. W.	97 —	—.-
Rhein. Braunk.	315.7	317.5
dto. Elektro	179.0	178.
dto. Nassau	—.—	—.—
dto. Stahl	227 0	227.
Rh. W.Elektro	207 5	205
dto. Kalk	168.0	168.
dto. Spreng	124 6	123.
Riebeck Mont.	184.2	188
Riedel J. D.	116.0	118
Rddrg. Bk.	610.0	625.
Rombacher	13.—	13 12
Rositz Bk.	164 7	163.0
do. Zuckerf.	118.0	114.7
Ferd. Rück	132.0	125.0
Rütgerswerke	143.0	143.2
Sachsenw.	141.2	140 0
Sächs.Gußstahl	171 0	170.0
do. Kammg.	—.—	—.—
do. Th. P.-Z.	228.7	226.2
Salzdetf. K.	278 5	283.7
Sangerh. M.	170.0	171.0
Sar. Schok.	232 8	234 7
Saxon. P.-Z.	169 0	169.0
Scheidemd.	87 —	87.—
Scher. chem.	246.5	245 0
Schl. B. u. Z.	172.0	174 7
do. Cellul.	150.5	155.0
Schles. El. A.	—.—	— —
dto. B.	216.2	217.5
dto. Leinen	111.5	110.0
dto. Portl.	219.0	214 0
do. Textil	98.—	95.50
Schneid. H.	112.0	111.7
Schub & Sal.	282 0	280.0
Schuckert el.	177.6	180.0
Schultz jun.	151.0	150.0
Seid. Naumann	84 50	84.5
Sieg. Solg.	81.25	81.—
Siemens Glas	195.0	190 0
Siemens Halske	233 7	230 2
Stadtbg. Hütte	61.—	68 —
Staßf. che.	82 —	81 50
Stettin Chamott	114 0	115.0
Stettin Vulk.	108.0	105.7
Stock u. Co.	99.	19.—
Stöhr Ka.	187.2	194 7
Stoew. Näh.	87 25	88.—
Stolb. Zink.	266.0	266.0
Strals. Spielk.	265 0	256.0

	16. 2.	15. 2
Tack & Cie.	138.0	130.0
Tafelglas	134.7	134.5
Teichgräb.	—.—	—.—
Tel. Berl.	117.0	117.0
Textilose	—.—	—.—
Thale Eisen	—.—	—.—
Thörl Oel	127 0	127.0
Thür. Bleiw.	—.	92.75
Thür. Gas	164.0	164.5
dto. Zucker	18 —	17.25
Leonh. Tietz	141.7	141.0
Tittel Krüger	214 7	208.0
Transradio	152 0	155.0
Triptis	90 2	92.—
Union chem.	99 50	95.50
Varz. Pap.	140	141.0
Ver. ch. Charl.	217.	210.2
dto. ch. Zeitz	—.—	100.0
dto. Dt.Nickel	178 0	175.5
dto. Gothania	169.	169.0
dto. Jute „B"	111.0	109.7
do. M. Tuchf.	—.—	76.50
dto. Schub	80 25	80.87
Ver. Stahlw.	152.0	153.5
Vogel Telegr.	126.0	127.0
Vgtl. Masch.	116.	113.0
Vogtl. Spitzen	70 50	69.—
do. Tüll	87.87	87.—
Voigt Häffner	163.7	160.0
Vorwärts Spinn	—.	—.—
Wanderer	265.0	259.0
Warst. Gru.	181 0	180.5
Wass. Gels.	156.0	155.5
Wegelin & H.	133.2	134.5
Wernshausen	46.25	41.—
Wersch. W.	250.5	—.—
Wessel Porz.	75.5	75.—
Westeregeln	226 7	224.2
Westf. Draht	92 5	94.—
dto. Eisen Dr.	59 —	58.25
dto. Kupfer	84 —	84.12
Wieck P.-Z.	192.7	19.50
Wilhelmhütte	93 —	92 25
Wilk. Dampf.	157.0	160.0
Wißn. Met.	139.	142.0
Witt. Guß	60 25	60.—
Wolf	76.—	76.—
Wotan	75 —	71.—
Wurzen Kunst	20.50	20.50
Zeitz. Masch.	197 2	166.0
Zellst. Ver.	162 0	160 0
do. Waldh.	287.0	281.2
Zwickau M.	89 50	89.—
Dt. Ostafrika	270.0	290.0
Neu Guinea	1455	1480
Otavi-Minen	41.62	42.—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192702161-11/fragment/page=0006

Kündigung 10%iger Goldpfandbriefe

der Ostpreußischen Landschaft,
der Landschaft der Provinz Sachsen
und der Landschaft der Provinz Schleswig-Holstein
und Konvertierungsangebot für diese Goldpfandbriefe.

64/11

Bekanntmachung.

Wir kündigen hiermit satzungsgemäß zur Rückzahlung zu 100%:
nom. GM 79 879 400 10%ige Goldpfandbriefe der Ostpreußischen Landschaft
zum 1. April 1927.

Ein entsprechender Betrag 10%iger Pfandbriefdarlehen ist uns von unseren Kreditverbundenen aufgekündigt worden.

Von der Aufkündigung **bleiben frei** die Pfandbriefe, deren Nummer die **Endziffer 2** trägt bei folgenden Abschnitten:

Buchstabe	A	über	50 GM	Nr.	15 882—16 842	=	4 150 GM
„	B	„	100 „	„	27 882—29 382	=	14 300 „
„	C	„	500 „	„	21 132—22 382	=	54 000 „
„	D	„	1000 „	„	28 202—29 842	=	145 000 „
„	E	„	2000 „	„	21 922—23 232	=	226 000 „
					Zusammen	=	443 450 GM

Alle übrigen im Umlauf befindlichen 10%igen Goldpfandbriefe sind ausgelost und demgemäß gekündigt.

Diejenigen Inhaber gekündigter 10%iger Goldpfandbriefe, welche diese nicht bis zum 10. März d. J. gemäß der untenstehenden Bekanntmachung eines **Konvertierungsangebots** des unter der Führung der Reichsbank gebildeten Bankenkonsortiums zum Umtausch in 7%ige Goldpfandbriefe angemeldet und eingereicht haben, werden aufgefordert, gegen Ablieferung ihrer 10%igen Goldpfandbriefe den Gegenwert zum Rückzahlungskurse von 100% am 1. April d. J. bei den unten verzeichneten Stellen in Empfang zu nehmen. Die Ablieferung der 10%igen Goldpfandbriefe hat mit Zinsscheinen per 2. Januar 1928 ff. und Erneuerungsscheinen zu erfolgen unter Hinzufügung eines nach Abschnitten und Nummern geordneten Nummernverzeichnisses. Die an den 10%igen Goldpfandbriefen etwa fehlenden Zinsscheine per 1. Oktober 1927 und ff. sind von den Einreichern unter Abzug von 10% Kapitalertragsteuer zu ersetzen, wobei an Stelle einer Goldmark eine Reichsmark zu zahlen ist.

Die Einlösung der gekündigten 10%igen Goldpfandbriefe findet statt durch:
die Reichsbankhauptkasse in Berlin und alle Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung,
die Preußische Staatsbank (Seehandlung), Berlin,
die Bank der Ostpreußischen Landschaft in Königsberg (Pr.) und alle ihre Geschäfts- und Nebenstellen im Bezirk der Ostpreußischen Landschaft.

Mit dem 1. April 1927 treten die gekündigten 10%igen Goldpfandbriefe der Ostpreußischen Landschaft außer Verzinsung.

Königsberg (Pr.), den 7. Februar 1927.

Ostpreußische General-Landschafts-Direktion.
von Hippel.

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 29, 30, 93 und 122 der Neuen Satzungen der Landschaft der Provinz Sachsen und der von dem Staatskommissarius der Landschaft der Provinz Sachsen genehmigten Auslosungsordnung für die Roggen- und Goldpfandbriefe der Landschaft der Provinz Sachsen hat am 4. Februar 1927 eine Auslosung von **10%igen Goldpfandbriefen der Landschaft der Provinz Sachsen** stattgefunden.

Die **ausgelosten** Pfandbriefe im Gesamtbetrage von GM 76 894 520 werden hiermit den Inhabern zur Einlösung durch Barzahlung des Nennwertes am 1. Juli 1927 gekündigt.

Es sind sämtliche Stücke der 10%igen Goldpfandbriefe der Landschaft der Provinz Sachsen zur Auslosung gelangt **mit Ausnahme** der nachstehend aufgeführten Stücke, die im Verkehr bleiben:
vom Abschnitt zu **3000 GM** die Stücke mit der Endziffer 9 von Nr. 14 519 bis 16 879,
vom Abschnitt zu **1000 GM** die Stücke mit der Endziffer 8 von Nr. 8 bis 8258,
vom Abschnitt zu **500 GM** die Stücke mit der Endziffer 1 von Nr. 1 bis 2491,
vom Abschnitt zu **100 GM** die Stücke mit der Endziffer 7 von Nr. 15 637 bis 15 987,
vom Abschnitt zu **50 GM** die Stücke mit der Endziffer 6 von Nr. 6 bis 1196,
vom Abschnitt zu **20 GM** die Stücke mit der Endziffer 7 von Nr. 1277 bis 1487.

Alle übrigen im Umlauf befindlichen 10%igen Goldpfandbriefe sind ausgelost und demgemäß gekündigt.

Diejenigen Inhaber gekündigter 10%iger Goldpfandbriefe, welche diese nicht bis zum 10. März d. J. gemäß der untenstehenden Bekanntmachung eines **Konvertierungsangebots** des unter der Führung der Reichsbank gebildeten Bankenkonsortiums zum Umtausch in 7%ige Goldpfandbriefe angemeldet und eingereicht haben, werden aufgefordert, gegen Ablieferung ihrer 10%igen Goldpfandbriefe den Gegenwert zum Rückzahlungskurse von 100% am 1. Juli d. J. bei den unten verzeichneten Stellen in Empfang zu nehmen. Die Ablieferung der 10%igen Goldpfandbriefe hat mit Zinsscheinen per 2. Januar 1928 ff. und Erneuerungsscheinen zu erfolgen unter Hinzufügung eines nach Abschnitten und Nummern geordneten Nummernverzeichnisses. Die an den 10%igen Goldpfandbriefen etwa fehlenden Zinsscheine per 2. Januar 1928 ff. sind von den Einreichern unter Abzug von 10% Kapitalertragsteuer zu ersetzen, wobei an Stelle einer Goldmark eine Reichsmark zu zahlen ist.

Die Einlösung der gekündigten 10%igen Goldpfandbriefe findet statt durch:
die Reichsbankhauptkasse in Berlin und alle Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung,
die Preußische Staatsbank (Seehandlung), Berlin,
Die Deutsche Bank, Berlin,
die Landschaftliche Bank der Provinz Sachsen, Halle, sowie ihre Niederlassungen in Magdeburg und Nordhausen,
die Kasse der Landschaft der Provinz Sachsen, Halle.

Erfolgt die Einlieferung nicht innerhalb eines Monats nach dem Verfalltage, so hat der säumige Inhaber nur noch Anspruch auf die bei der Landschaft befindliche Einlösungssumme; mit seinen weiteren Rechten wird er durch Beschluß der Generallandschaftsdirektion ausgeschlossen.

Halle, den 7. Februar 1927.

Generallandschaftsdirektion der Provinz Sachsen.
von Trotha. Bertram. Peterfilie.

Bekanntmachung.

Wir kündigen hiermit satzungsgemäß zur Rückzahlung zu 100%:
nom. GM 51 500 000 10%ige Schleswig-Holsteinische landschaftliche Goldpfandbriefe
zum 1. Juli 1927.

Ein entsprechender Betrag 10%iger Pfandbriefdarlehen ist uns von unseren Kreditverbundenen aufgekündigt worden.

Die gekündigten Beträge umfassen alle von uns ausgegebenen, in Umlauf befindlichen 10%igen Goldpfandbriefe **mit Ausnahme** der hierunter verzeichneten, durch die Auslosung nicht betroffenen Stücke.

Verzeichnis
der nicht ausgelosten 10% Schleswig-Holsteinischen landschaftlichen Goldpfandbriefe.

Zu 5000 GM:
74 865, 74 875, 74 885, 74 895, 74 905, 74 915, 74 925, 74 935.

Zu 3000 GM:
73 510, 73 520, 73 530, 73 540, 73 550, 73 560, 73 570, 73 580, 73 590, 73 600, 73 610.

Zu 2000 GM:
16 503, 16 513, 16 523, 16 533, 16 543, 16 553, 16 563, 16 573, 16 583, 16 593, 16 613, 16 623, 16 633, 16 643.

Zu 1000 GM:
14 009, 14 019, 14 039, 14 049, 14 059, 14 069, 14 079, 14 089, 14 099, 14 109, 14 119, 14 129, 14 139, 14 149, 14 159, 14 169, 14 179, 14 189, 14 199, 14 209, 14 219, 14 229, 14 239, 14 249, 14 259, 14 269, 14 279, 14 289, 14 299, 14 309, 14 329, 14 339, 14 349, 14 359, 14 369, 14 379, 14 389, 14 409, 14 419, 14 429, 14 439, 14 449, 14 459, 14 469, 14 479, 14 489, 14 499, 14 509, 14 519, 14 529, 14 539, 14 549, 14 559, 14 569, 14 579, 14 589, 14 599, 14 609.

Zu 500 GM:
63 582, 63 592, 63 602, 63 612, 63 622, 63,632, 63 642, 63 652, 63 662, 63 672, 63 682, 63 692, 63 702, 63 712, 63 722, 63 732, 63 742, 63 752, 63 762, 63 772, 63 782, 63 802, 63 812, 63 822, 63 832, 63 842, 63 852, 63 872, 63 892, 63 902, 63 912, 63 922, 63 932, 63 942, 63 952, 63 962, 63 972, 63 992, 64 002, 64 012, 64 022, 64 032, 64 042, 64 052, 64 072, 64 082, 64 092, 64 102, 64 112, 64 122, 64 132, 64 142, 64 152, 64 162, 64 172, 64 192, 64 202, 64 212, 64 232, 64 242, 64 252, 64 262.

Zu 100 GM:
3210, 3220, 3230, 3240, 3250, 3260, 3270, 3280, 3290, 3300, 3310, 3320, 3330, 3340, 3350, 3360, 3370, 3380, 3390, 3400, 3410, 3420, 3430, 3440, 3460, 3470, 3480, 3490, 3500, 3510, 3520, 3530, 3540, 3550, 3560, 3570, 3580, 3590, 3600, 3610, 3620, 3630, 3640, 3650, 3660, 3670, 3680, 3690, 3700, 3710, 3720, 3730, 3740, 3750, 3760, 3770, 3780, 3790, 3800, 3810, 3830, 3840.

Zu 50 GM:
1, 11, 21, 31, 41, 51, 61, 71, 81, 91, 101, 111, 131, 141, 151.

Alle übrigen im Umlauf befindlichen 10% Goldpfandbriefe sind ausgelost und demgemäß gekündigt.

Diejenigen Inhaber gekündigter 10%iger Goldpfandbriefe, welche diese nicht bis zum 10. März d. J. gemäß der untenstehenden Bekanntmachung eines **Konvertierungsangebots** des unter der Führung der Reichsbank gebildeten Bankenkonsortiums zum Umtausch in 7%ige Goldpfandbriefe angemeldet und eingereicht haben, werden aufgefordert, gegen Ablieferung ihrer 10%igen Goldpfandbriefe den Gegenwert zum Rückzahlungskurse von 100% am 1. Juli d. J. bei den unten verzeichneten Stellen in Empfang zu nehmen. Die Ablieferung der 10%igen Goldpfandbriefe hat mit Zinsscheinen per 2. Januar 1928 ff. und Erneuerungsscheinen zu erfolgen unter Hinzufügung eines nach Abschnitten und Nummern geordneten Nummernverzeichnisses. Die an den 10%igen Goldpfandbriefen etwa fehlenden Zinsscheine per 2. Januar 1928 ff. sind von den Einreichern unter Abzug von 10% Kapitalertragsteuer zu ersetzen, wobei an Stelle einer Goldmark eine Reichsmark zu zahlen ist.

Die Einlösung der gekündigten 10%igen Goldpfandbriefe findet statt durch:
die Reichsbankhauptkasse in Berlin und alle Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung,
die Preußische Staatsbank (Seehandlung), Berlin,
die Kur- und Neumärkische Ritterschaftliche Darlehnskasse, Berlin,
die Norddeutsche Bank in Hamburg, Hamburg,
die Landschaftliche Bank der Provinz Schleswig-Holstein, Kiel,
die Direction der Disconto-Gesellschaft, Berlin.

Wenn die aufgekündigten Pfandbriefe nicht spätestens am 1. August 1927 eingeliefert sind, werden die säumigen Pfandbriefinhaber mit den in den Pfandbriefen ausgedrückten Rechten ausgeschlossen und nach erfolgter Ausschließung mit ihren Ansprüchen auf den hinterlegten Geldbetrag verwiesen werden.

Kiel, den 7. Februar 1927.

Schleswig-Holsteinische Generallandschaftsdirektion.
Graf zu Rantzau-Rastorf.

Konvertierungsangebot

für die gekündigten 10%igen Goldpfandbriefe der Ostpreußischen Landschaft, der Landschaft der Provinz Sachsen und der Landschaft der Provinz Schleswig-Holstein.

Das unterzeichnete Konsortium bietet den Inhabern der gemäß vorstehender Bekanntmachungen
der Ostpreußischen General-Landschafts-Direktion,
der Generallandschaftsdirektion der Provinz Sachsen,
der Schleswig-Holsteinischen Generallandschaftsdirektion
gekündigten 10%igen Goldpfandbriefe im Auftrage der genannten Landschaften den Umtausch der gekündigten 10%igen Goldpfandbriefe
in neue 7%ige Goldpfandbriefe
derselben Landschaften im gleichen Nennwert mit gleichen Zinsfälligkeiten unter folgenden Bedingungen an:

1. Die Anmeldung zum Umtausch und die Einreichung der 10%igen Goldpfandbriefe hat in der Zeit

vom 17. Februar bis 10. März d. J.

zu erfolgen:
bei der Zeichnungs-Abteilung der Reichsbank, Berlin, Breite Straße 8—9, sowie bei allen mit Kasseneinrichtung versehenen Reichsbankanstalten,
bei der Preußischen Staatsbank (Seehandlung), Berlin, der Central-Landschafts-Bank für die Preußischen Staaten, Berlin, der Landschaftlichen Bank der Provinz Sachsen, Halle (Saale), der Landschaftlichen Bank der Provinz Schleswig-Holstein, Kiel, der Bank der Ostpreußischen Landschaft Königsberg (Pr.) und den Zweiganstalten dieser Banken.

Als Konvertierungsstellen sind ferner vorgesehen: in **Berlin:** Berliner Handels-Gesellschaft, S. Bleichröder, Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien, Delbrück Schickler & Co., Deutsche Bank, Deutsche Girozentrale — Deutsche Kommunalbank, Deutsche Landesbankenzentrale A. G., Direction der Disconto-Gesellschaft, Dresdner Bank, J. Dreyfus & Co., Hardy & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung, F. W. Krause & Co. Bankgeschäft, Kommanditgesellschaft auf Aktien, Mendelssohn & Co., Mitteldeutsche Creditbank, Preußische Zentralgenossenschaftskasse, Reichs-Kredit-Gesellschaft Aktiengesellschaft, in **Braunschweig:** Braunschweigische Staatsbank (Leihhausanstalt), in **Breslau:** C. Heimann, in **Dresden:** Gebr. Arnhold, Sächsische Staatsbank, in **Düsseldorf:** Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp. Kommanditgesellschaft auf Aktien, in **Essen:** Simon Hirschland, in **Frankfurt a. M.:** Gebrüder Bethmann, Deutsche Effekten- und Wechsel-Bank, Deutsche Vereinsbank Kommanditgesellschaft auf Aktien, Lincoln Menny Oppenheimer, Lazard Speyer-Ellissen, Jacob S. H. Stern, in **Hamburg:** L. Behrens & Söhne, Norddeutsche Bank in Hamburg, Vereinsbank in Hamburg, M. M. Warburg & Co., in **Karlsruhe:** Veit L. Homburger, Straus & Co., in **Köln:** A. Levy, Sal. Oppenheim jun. & Cie., A. Schaaffhausen'scher Bankverein A.-G., J. H. Stein, in **Leipzig:** Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, in **Mannheim:** Rheinische Creditbank, Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G., in **München:** H. Aufhäuser, Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank, Bayerische Staatsbank, Bayerische Vereinsbank, Merck, Finck & Co., in **Nürnberg:** Anton Kohn, in **Weimar** Thüringische Staatsbank und alle Zweiganstalten dieser Banken.

Eine Provision für den Umtausch wird den Einreichern von den Konvertierungsstellen nicht berechnet.

Für die Überlassung der neuen 7%igen Goldpfandbriefe von den Konsortialmitgliedern und sonstigen Konvertierungsstellen an die Erwerber ist die jeweils fällige Börsenumsatzsteuer zu entrichten.

Nach dem 10. März d. J. werden 10%ige Goldpfandbriefe zum Umtausch nicht mehr angenommen.

2. Die 10%igen Goldpfandbriefe der Ostpreußischen Landschaft sind mit Zinsscheinen per 1. Oktober 1927 ff. und Erneuerungsscheinen, die 10%igen Goldpfandbriefe der Landschaft der Provinz Sachsen und der Landschaft der Provinz Schleswig-Holstein sind mit Zinsscheinen per 2. Januar 1928 ff. und Erneuerungsscheinen einzureichen.

3. Der Zinsschein per 1. April 1927 bei den 10%igen Goldpfandbriefen der Ostpreußischen Landschaft bzw. per 1. Juli 1927 bei den 10%igen Goldpfandbriefen der Sächsischen Landschaft und der Schleswig-Holsteinischen Landschaft bleibt im Besitze der Einreicher und wird bei Fälligkeit zum vollen Betrage von 10% Jahreszinsen abzüglich Kapitalertragsteuer eingelöst.

Die an den 10%igen Goldpfandbriefen etwa fehlenden Zinsscheine per 1. Oktober 1927 bzw. 2. Januar 1928 ff. sind von den Einreichern unter Abzug von 10% Kapitalertragsteuer zu ersetzen, wobei an Stelle einer Goldmark eine Reichsmark zu zahlen ist.

4. Den Pfandbriefen, welche zum Umtausch eingeliefert werden, ist ein mit deutlicher Namensunterschrift und genauer Wohnungsangabe des Einliefererers versehenes, nach Abschnitten und Nummern geordnetes Verzeichnis für jede der 3 Gattungen in doppelter Ausfertigung beizufügen. Formulare hierzu können bei den obengenannten Stellen kostenfrei in Empfang genommen werden.

5. Über die zum Umtausch eingereichten 10%igen Goldpfandbriefe wird den Einreichern Quittung erteilt, gegen deren Rückgabe die neuen Stücke von der Stelle, welche die Quittung ausgestellt hat, nach Erscheinen ausgehändigt werden. Die Konvertierungsstellen sind berechtigt, aber nicht verpflichtet, die Legitimation des Überbringers der Quittung zu prüfen.

6. Die Lieferung der neuen Stücke erfolgt baldmöglichst. Der erste Zinsschein an den Bogen der neuen 7%igen Goldpfandbriefe der Ostpreußischen Landschaft ist am 1. Oktober 1927, an den Bogen der neuen 7%igen Goldpfandbriefe der Sächsischen Landschaft und der Schleswig-Holsteinischen Landschaft am 2. Januar 1928 fällig.

7. Die Einführung der neuen 7%igen Goldpfandbriefe wird bei den gleichen Börsen, an denen die 10%igen Goldpfandbriefe gehandelt werden, beantragt werden.

Das Umtauschangebot richtet sich an die Inhaber der über 20 und 50 GM lautenden gekündigten 10%igen Goldpfandbriefe der Landschaften nur insoweit, als sie durch 100 teilbare Nennbeträge einliefern können.

Diejenigen Inhaber gekündigter 10%iger landschaftlicher Goldpfandbriefe über 20 und 50 GM, welche durch 100 teilbare Beträge nicht zum Umtausch einreichen können oder von dem Umtauschangebot nicht Gebrauch machen wollen, haben diese Pfandbriefe gemäß vorstehender Bekanntmachungen der 3 Landschaften bei den darin genannten Stellen zur Einlösung in bar einzureichen.

Berlin, Königsberg (Pr.), Halle (Saale), Kiel, den 12. Februar 1927.

Reichsbank. Deutsche Golddiskontbank. Preußische Staatsbank (Seehandlung).
Central-Landschafts-Bank für die Preußischen Staaten.
Bank der Ostpreußischen Landschaft. Landschaftliche Bank der Provinz Sachsen.
Landschaftliche Bank der Provinz Schleswig-Holstein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192702161-11/fragment/page=0007

AUTOMOBIL UND MOTORRAD

Beilage der „Hallescheen Zeitung"

Die Daimler-Benz A.-G.

Wie wir erfahren, wird die Daimler-Benz A.-G. mit Personenwagen- und Nutzwagenmodellen in den nächsten Monaten erneut bei internationalen Automobil-Ausstellungen, so in Kopenhagen, Helsingfors und Genf, vertreten sein. Bekanntlich war es auch die Marke Mercedes-Benz, die als einzige Vertreterin der deutschen Automobil-Industrie die erste für Deutschland geöffnete internationale Automobil-Ausstellung, in Brüssel im Dezember des vorigen Jahres, beschickt hat. Die Konstruktionen der Daimler-Benz A.-G. haben in Brüssel, wie im Oktober bei der deutschen Automobil-Ausstellung, größtes Aufsehen erregt. Die Ergebnisse dieser günstigen Aufnahme der neuen wie der bisherigen Mercedes-Benz-Modelle durch das deutsche und ausländische Publikum sind nicht ausgeblieben. Die Aufträge gehen, insonderheit auf die neuen beiden Sechszylinder-Modelle, in großem Umfange ein. Die Produktionsziffern für die beiden Modelle mußten von den Daimler-Benz-Werken schon jetzt erhöht werden. Die von Anfang an festgesetzte Lieferzeit wird, wie wir hören, ebenso wie die Preise bestimmt eingehalten werden. Sie kann z. T. sogar verkürzt werden, so daß also die Ansicht der Zweifler bei der Berliner Ausstellung durch die Tatsachen widerlegt wird. Der Daimler-Benz-Konzern hat damit in technischer und wirtschaftlicher Beziehung glänzende Arbeit geleistet. Wie die Mercedes-Benz-Kompressor-Wagen in den letzten Jahren den Ruf der deutschen Qualität wieder ins Ausland getragen haben, so kann mit diesen beiden Modellen das deutsche Automobil auch im Preis die Konkurrenz auf dem Weltmarkt wieder aufnehmen. Die rastlose, zähe Arbeit der traditionellen deutschen Welt-Marken beginnt wirtschaftlich ihre Früchte zu tragen.

A. D. A. C.-Touristik 1927

Der Allgemeine Deutsche Automobilklub wendet sich auch in diesem Jahre der Touristik mehr zu als bisher und hat zu diesem Zwecke bereits vier größere Fahrten zusammengestellt. Das größte Interesse wird die Auslands-Tourenfahrt finden. Für die über 2000 Kilometer gehende Reise sind 14 Tage in Aussicht genommen worden. Der Start ist auf den 22. Mai in München angesetzt. Von dort geht es über Bozen nach Venedig, wo ein zweitägiger Aufenthalt eingeschaltet wird. Triest ist das nächste Ziel. Weiter geht es über Abbazia—Adelsbach—Laibach—Graz nach Wien. Eine gemeinsame Dampferfahrt ist als Abschluß nach Budapest gedacht.

Aber auch innerhalb Deutschlands ist eine große Tourenfahrt vorgesehen. Halberstadt — Wernigerode — Kassel — Marburg — Wetzlar — Limburg — Bad Ems — Koblenz — Kreuznach — Mannheim — Heidelberg — Baden-Baden — Freudenstadt — Triberg — Titisee — Freiburg (Breisgau) ist die auserwählte Strecke, welche in fünf Tagen durcheilt werden soll. Es ist dies die 3. Deutsche Tourenfahrt, die vom 1. bis zum 5. August durchgeführt werden soll.

Zur Einweihung des Nürburgringes ist eine Sternfahrt nach Adenau für den 18. Juni angesetzt worden.

Die 4. Strahlenfahrt wird zur A. D. A. C.-Hauptversammlung ausgetragen.

Die Schweiz und die Automobilstraße Hamburg—Basel—Mailand

Eine aus Deutschen, Schweizern und Italienern zusammengesetzte Interessentenversammlung beschloß in Basel das Studienkomitee in der Frage des Automobilstraßenbauprojektes Hamburg—Basel—Mailand einzusetzen, das die Aufgabe haben wird, klarzustellen, welche von beiden für die Schweiz in Frage kommenden Linien, nämlich entweder Basel—Zürich—Gotthardt—Chiasso oder Basel—Bern—Lötberg—Simplon, die geeignete Route darstellt. Eine Reihe von Straßenbaufachleuten hielt bei dieser Gelegenheit Vorträge über die Bedeutung der geplanten Automobilstraße. U. a. wurde hierbei erwähnt, daß die Straßen in der Schweiz eine Steigung bis auf die Höhe von 2732 Meter erreichen und daß die Linienführung über den St. Gotthardt etwa 130 Millionen Franken kosten würde.

D. M. V.-Vorstandssitzung in Leipzig

Der Deutsche Motorradfahrerverband ist in letzter Zeit durch den Zurücktritt von 4 geschäftsführenden Vorstandsmitgliedern in eine Vorstandskrise eingetreten, welche der Landesgruppe Sachsen (Freistaat) Veranlassung gab, für den letzten Sonntag eine Sitzung der D. M. V.-Klubs nach Leipzig einzuberufen. Von den 14 Landesgruppen waren 12 vertreten; es fehlten Pommern und Ostpreußen, mit diesen insgesamt 162 Klubs. Unter der Leitung von Schirmer-Hannover wurde lang und breit die Krise behandelt, und man kam zu der Ueberzeugung, daß der von den zurückgetretenen Vorstandsmitgliedern gewählte Weg in die Oeffentlichkeit nicht nur verurteilt wurde, sondern auch die herausgegebenen Nachrichten nicht voll den Tatsachen entsprechen. Der Vorstand, der durch die kürzlich in Berlin stattgefundene erweiterte Vorstandssitzung die 4 zurückgetretenen Herren ersetzte — es traten ein: als stellvertretender Vorsitzender Frucht-Hannover für den Finanzreferenten Lindow-Berlin und Münke-Hannover — bleibt bis zur Hauptversammlung des D. M. V., die bekanntlich gelegentlich des Verbandstages zu Ostern in Hannover stattfindet, im Amt. Im allgemeinen findet die Lage des D. M. V. in folgender Resolution Ausdruck:

„Die heute in Leipzig vertretenen 162 Klubvorstände des D. M. V. sprechen der augenblicklichen aktiven Verbandsleitung ihr Vertrauen aus. Der D. M. V. steht in seinen Grundfesten unerschüttert und wird auch fernerhin seinen Zielen und seiner Tradition entsprechend seine wirtschaftlichen und sportlichen Aufgaben erfüllen."

Das Eilentriebberrennen, der erste Lauf um die deutsche Motorradmeisterschaft, ist nunmehr nach schwierigen Verhandlungen mit der Stadt Hannover gesichert. Es wird am 20. März auf der bekannten Rennstrecke abgehalten, bei dem die Meisterschaftsläufe in den Klassen bis 175, 250 und 750 Kilometer ausgetragen werden. Gleichzeitig werden aber auch diesmal wieder Rennen für die Klassen bis 350 und 500 Kilometer ausgefahren. Die Meldungen sind an die Geschäftsstelle des M. C. Niedersachsen-Hannover, Schillerstraße 32, zu richten.

Reichsmittel für den Nürburgring. Im Haushaltsausschuß des Reichstages forderte der Abg. Guerard (Zentr.) bei der weiteren Beratung des Verkehrsetats Mittel für die Rennstrecke Nürburgring. Solche Rennen und Automobilwettbewerbe hätten z. B. der italienischen Automobilindustrie ganz außerordentlich geholfen. Der Redner legte eine Entschließung vor, die die Reichsregierung ersucht, das Unternehmen des Nürburgringes wegen seiner internationalen Bedeutung und seiner Bedeutung für die deutsche Automobilindustrie durch Hergabe entsprechender Mittel zu fördern. Die Entschließung wurde vom Ausschuß angenommen.

FIRMEN-Buchstaben
in Glas, Holz, Metall
echt vergoldet und farbig.
Leucht-Reklamen
Glasschilder
Glas-Aetzerei.
Brunner & Brandt
Halle (Saale), Schmeerstraße 13.
963 Fernruf 23820.

Continental
Zu beziehen durch:
Gebr. Meye
Dampfvulkanisieranstalt und Spezialgeschäft für Autobereifungen
Halle (Saale)
Merseburger Str. 106. Tel. 26124

Auto-Kühler
aller Typen am Lager, sonst kurzfristig lieferbar, Reparaturen werden schnellstens erledigt
Auto-Kühler-Gesellschaft m. b. H.
Kühlerfabrik Leipzig // Halliscne Str. 6
Zweigstelle Halle-Saale
Lessingstr. 19 :: Fernruf 29657
1042

Fahrräder
Steewers Greif und andere erstklassige Fabrikate. 298/131
Zahlungserleichterung
Gustav Lerche,
Kl. Ulrichstrasse 32.
Fernruf 5111.
Eigene Reparaturwerkstatt.

Vernickeln Erneuern
von Metallgegenständen jeder Art führt aus
Ferd. Haaßeneier
Metallwarenfabrik
Barfüßerstraße 9.
Fernruf 21 196.

DAIMLER
10/45 Sechszylinder 17/60
1941 mit der bewährten
Original-Kathe Pullmann-Limousine
6sitzig in modernster Ausführung, ferner
offene 6-Sitzer Karosserien
mit Allwetterverdeck
preiswert prompt lieferbar.
Vertreter Ferd. Kraushaar,
Halle (Saale), Marienstr. 24
Fernruf 24329 Fernruf 24329

Sport-Artikel
für
Fußball-, Tennis-, Hockey-Spieler, Radfahrer, Ruderer, Turner sowie für Leichtathletik u. Touristik
empfiehlt in großer Auswahl sehr preiswert
H. Sohnes Nachf.
A. & F. Ebermann.
Halle a. S.: Gr. Steinstr. 84.

Auto-
Kühler aller Systeme fertigen an, reparieren und vernickeln,
Zylinder schleifen
Kolben „
Kurbelwellen „
Thiem & Töwe,
Autokühlerfabrik.
Halle (Saale), Hordorferstr. 4a. Fernruf 1243.

Keine Schreibmaschine kaufen
ohne die
ROYAL
zu kennen.
Unverbindliche Vorführung durch
Fr. Wohlfarth,
Halle, Schillerstraße 80.
Fernruf 25 108

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192702161-11/fragment/page=0008

Turnen, Spiel und Sport

Mitgliederzählung im V. M. B. V.

Der Verband zählt in 27 Gauen 949 Vereine mit 131 592 Mitgliedern. Das ist eine Zunahme im letzten halben Jahre von 21 Vereinen mit rund 2000 Mitgliedern. Damit dürfte der Mitteldeutsche Verband über die Krisis, die alle deutschen Turn- und Sportverbände infolge der wirtschaftlichen Not durchmachen und die ihnen einen zum Teil starken Rückgang in dem Mitgliederbestande gebracht hat, überwunden haben. Der größte Gau ist der Gau Nordwestsachsen (Leipzig) mit 83 Vereinen und 20 093 Mitgliedern. Der größte Verbandsverein ist Guts-Muts-Dresden mit 1460 Mitgliedern. 10 Verbandsvereine haben über 1000 Mitglieder, davon je 3 in Leipzig und Dresden und je 1 Verein in Magdeburg, Chemnitz, Halle und Erfurt.

Die größten Athletikvereine in Mitteldeutschland sind den Leistungen nach Viktoria 96, Magdeburg, V. f. B. Leipzig, D. S. C. Dresden und V. f. L. Halle. Die Magdeburger verdanken ihre Spitzenstelung in erster Linie ihrer hervorragenden Damenabteilung. In den Herrenwettbewerben führt V. f. B. Leipzig mit großem Vorsprung vor den anderen Vereinen.

Einladung nach Ungarn

Der Verband Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine hat von dem Ungarischen Fußballverband, mit dem ihn seit langen Jahren sportliche und freundschaftliche Bande verknüpfen, eine ehrenvolle Einladung zu einer Gastspielreise durch Ungarn erhalten. Die Reise soll sich in erster Linie durch die aufwärtsstrebenden Großstädte Ungarns erstrecken, die durch ihre großen sportlichen Erfolge gegen die führenden Budapester und Wiener Vereine bewiesen haben, daß sie in die erste Reihe der großen Fußballvereine eingerückt sind. So vermochte im Vorjahre eine südungarische Mannschaft eine Wiener Städtemannschaft zu schlagen. Der V. M. B. V. wird die Reise, falls die Genehmigung durch den D. F. B. erfolgt, erst nach Beendigung der Meisterschaftsspiele durchführen. In Betracht kommt nur die Zeit von Ende Mai bis Mitte Juni.

Aufschwung der Leichtathletik in Mitteldeutschland

Aus dem vorliegenden Jahresbericht des Athletikausschusses im Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine ist zu entnehmen, daß die Leichtathleten in Mitteldeutschland im Jahre 1927 große Fortschritte gemacht haben. Diese Fortschritte erstrecken sich nicht nur auf die Leistungen selbst, sondern auch auf die Zahl der Veranstaltungen und der Teilnehmer. Von den bestehenden mitteldeutschen Höchstleistungen wurden 24, und zwar 16 für Herren und 8 für Damen verbessert, und die Zahl der Veranstaltungen stieg gegen das Vorjahr von 206 auf 224 und die Teilnehmerzahl von 27 014 auf 30 684. Auch die Zahl der internen Vereinswettkämpfe erreichte eine gewaltige Höhe. Es fanden 587 Vereinswettkämpfe statt, an denen 32 112 Mitglieder teilnahmen.

Der gesamte Wettspielbetrieb ergab

811 Veranstaltungen mit 62 796 Teilnehmern.

Diese Zahlen beweisen, daß die Leichathletik in Mitteldeutschland außerordentlich in die Breite gegangen ist und neben Fußball und Handball in Mitteldeutchland als Massensport betrieben wird.

Neue Spende für den V. M. B. V.

Der Mitteldeutsche Verband hat von der Zigarettenfabrik Reemtsma A.-G. eine großzügige Spende erhalten. Diese Firma übernimmt die Bezahlung des hauptamtlich tätigen Verbandsathletiklehrers Herrn Friedrich Hoffmann für das Jahr 1927. Herr Hoffmann wird den Titel „Reemtsma-Sportlehrer" führen.

Dadurch ist es dem V. M. B. V. möglich, sein Olympiaprogramm für das Jahr 1927 im erweitern Maße durchzuführen.

Kyffhäusergau

Polizeimannschaft Eisleben Gaumeister im Handball.

In Eisleben fand am Sonntag das Entscheidungsspiel um die Gaumeisterschaft im Handball zwischen der Polizei-Eisleben und dem V. f. B.-Eisleben statt. Die Polizei blieb überlegen mit 8:0 Sieger und errang somit auch wieder im Spieljahr 1926/27 die Gaumeisterschaft im Kyffhäusergau.

Auch die Kämpfe der Damenmannschaften um die Gaumeisterschaften gehen ihrem Ende zu. Am Sonntag spielten die Polizei-Damen gegen Merkur-Volkstedt-Damen unentschieden, so daß die Mannschaft der Spiel-Vereinigung-Eisleben und Merkur-Volkstedt zumal gleich sind. Beide Mannschaften stehen sich am kommenden Sonntag im Entscheidungsspiel gegenüber, das Volkstedt für sich entscheiden dürfte.

Fußball.

Preußen-Nordhausen spielt um den Hainleite-Pokal gegen den V. f. B.-Mühlhausen und siegte sicher mit dem schmeichelhaften Resultat von 5:2. V. f. B.-Sangerhausen Jugend weilte in Nordhausen und besiegte die gleiche Mannschaft des S. V. Wacker knapp 1:0. Das einzige Tor fiel durch einen verwandelten Elfmeter.

Pokal-Endspiel.

Das Endspiel um den Pokal des V. M. B. V. findet am kommenden Sonntag in Nordhausen und zwar im Wackersportpark statt. Es stehen sich dort der V. S. C.-Sangerhausen und der Polizeisportverein-Sondershausen gegenüber. Wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir bereits den V. S. C. als Sieger voraussagen, da ja beide Vereine eine Klasse trennt. Doch ist man vor Ueberraschungen nicht sicher.

Elbe-Saale-Gau (D. T.)

In Aschersleben weilte am Sonntag beim Vogtschen Turnverein eine der besten Mannschaften des Harz-Huy-Gaues, der T. V. Jahn 1876 Halberstadt, zum Freundschaftsspiel. Spieltechnisch erwiesen sich die Gäste zwar als sehr gut, rechtfertigten dadurch auch ihren guten Ruf, doch hinterließen sie keinen guten Eindruck. Kurz nach Beginn des Spieles vermochte der Platzbesitzer einen Freiwurf anzubringen, den die Halberstädter bald wettmachten. Ihre gute Zusammenarbeit brachte ihnen dann die Führung mit 1:3. Der Vogtsche Turnverein glich jedoch noch vor der Pause aus. Die größeren Aussichten auf Sieg hatte vor der Pause der Platzbesitzer. Ein Freiwurf brachte Vogt die Führung. Als kurz darauf der Schiedsrichter einen Spieler Halberstadts des Platzes verwies, brachen die Gäste den Kampf 15 Minuten vor Schluß ab. (!!)

Mtv. Aschersleben II — Mtv. Roschwitz I 4:1. Diesmal erwiesen sich die Aschersleber überlegen und siegten verdient.

Vogtscher T. V. Aschersleben (Jug.) — Askania Bernburg (Jug.) 2:3 (1:1).

*

Die Sportwartetagung in Staßfurt beschäftigte sich mit einer umfangreichen sportlichen Betätigung im Jahre 1927. Die Gau-, Kreis- und D. T.-Veranstaltungen sind derart zahlreich, daß sich eine planmäßige Ausbildung von Kämpfern und Kampfrichtern nicht umgehen läßt. Zum Frühjahrsgeländelauf stellte der Elbe-Saale-Gau eine Mannschaft des Mtv. Schönebeck als Gaumannschaft im Kreiswettkampf. Besondere Beachtung wird dem Kreiskampf in Halle a. S. am 10. Juli beigemessen, an dem die Kreise Thüringen (13), Freistaat Sachsen (14), Oberweser (7), Brandenburg (8b) und Provinz Sachsen (8c) teilnehmen. — Für die Turnerinnen wird erstmalig unter ärztlicher Aufsicht am 24. April in Annaburg ein Geländelauf stattfinden, um Erfahrungen zu sammeln. Ein 7tägiger Lehrgang im Volksturnen findet vom 10.—16. Juli in Wernigerode statt. Dazu kommen verschiedene Gaulehrstunden und Kampfrichterlehrgänge mit Prüfungen.

Friedrichroda (Thüringer Wald)

Bei dem Bobrennen am Sonntag um den Wanderpreis des Deutschen Bob-Verbandes starteten 7 Bobs. Die 2450 Meter lange Bobbahn war vollkommen vereist und im allerbesten Rennzustande.

Sieger wurden: 1. Bob „Steyer" (Führer: Walter Lange, Bremser: W. Hornschuh, Friedrichroda; Mitfahrer: E. Stötzer, K. Reich und E. Eger, Friedrichroda) in 2.45²/₁₀; 2. Bob „W. K. D." (Führer: W. Fischer, Bremser: K. Brecht, Ilmenau; Mitfahrer: Poetscheck, W. Lämmerhirt jun. und W. Hösrich, Ilmenau) in 2.40⁶/₁₀; 3. Bob „Thüringen" (Führer: Franz Brühl, Bremser: Willi Brühl, Friedrichroda) in 2.47³/₁₀.

Bob „Springer", einer der bekanntesten guten Bobs des Friedrichrodaer Bobklubs, stürzte in der 1. Rennfahrt in Kurve III und schied aus dem Rennen.

Die Oberleitung des Rennens lag in den Händen des Sportwartes D. B. V. Reinecke-Magdeburg, als Unparteiische fungierten der Vorsitzende des Ilmenauer Bobklubs Herr Wagner und Ingenieur Stölzner, der Vorsitzende der Bobabteilung des Th. W. Sp. Vb.

Die Kurverwaltung stellte zu dem Bobrennen eine Musikkapelle am Ziel der Bobbahn. Zwischen den Rennfahrten wurde auf der Sprungschanze des Wintersportvereins ein Schauspringen veranstaltet. Die Beteiligung war gut und wurden die besten Sprünge bewertet: 1. Leßner-Gatterfeld, 19,5 Meter; 2. Arno Schütz-Friedrichroda, 18 Meter; 3. Berger-Friedrichroda, 16 Meter.

Am Vormittag wurde auf der Rodelbahn ein Zweierlenkrennen der Jugendabteilung ausgefahren. Sieger: 1. Gerhard Jäger-Friedrichroda, Helm. Herper-Friedrichroda in 2.10⁶/₀₁; 2. W. Haak—Meerbach-Friedrichroda in 2.16³/₁₀.

Friedrichroda hatte einen Riesenbesuch und hat hiermit bewiesen, daß die alte Anziehungskraft immer noch besteht; es war aber auch einer der schönsten Wintertage mit herrlicher Rauhreiflandschaft.

Anläßlich des Damen-Einsitzer-Rodelrennens, der Klasse II am Sonnabend, 19. Februar, wird auch ein Herren-Einsitzer-Rodelrennen der Klasse II und Meisterschaftsklasse ausgefahren.

*

Für den Reiterball des Reichsverbandes für Zucht- und Prüfung deutschen Warmbluts am Freitag, 18. Februar im Marmorsaal des Hotels Esplanade, Berlin, sind von einer großen Anzahl erster Firmen reichhaltige Tombolaspenden gemacht worden. Eintrittskarten nur für Reichsverbandsmitglieder und deren Angehörige können im Vorverkauf bis zum 17. Februar, nachmittags 4 Uhr, bei der Geschäftsstelle des Reichsverbandes, Rankestraße 36, bezogen werden. Rechtzeitige Bestellung der Karten dürfte sich wegen starken Andranges empfehlen.

Druck und Verlag von Otto Thiele.
Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.
Verantwortlich für Politik: Adolf Lindemann; für Lokales, Kunst und Unterhaltung: Dr. Erich Sellheim; für Volkswirtschaft und Sport: Dr. Hans Henningsen; für Mitteldeutschland und den allgemeinen Teil: Dr. Hans-Ulrich Reinicke. Für den Anzeigenteil: Paul Kersten, sämtlich in Halle — Sprechstunden der Schriftleitung: Hauptschriftleitung 12—1 Uhr, übrige Schriftleitung 11—12 Uhr — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 61, Blücherstraße 12. Leitung: Alfred W. Kames

Landeserziehungsheim — Gut Lüben, den 9. Febr. 1927.

Die Lieferung des bei dem Landeserziehungsheim Gut Lüben bei Burg Bezirk Magdeburg, im Rechnungsjahre 1927 eintretenden Bedarfs an Wirtschaftsgegenständen soll vergeben werden.

Der Jahresbedarf beträgt ungefähr:

a) Verpflegungsgegenstände:

…0 kg Kakao — 1500 kg Schmalz
…0 „ Malzkaffee mit 10% Kaffeezusatz — 2400 „ Margarine
…0 „ Gräupchen — 300 „ Molkereibutter
…0 „ Reis — 2000 „ Marmelade
…0 „ Nudeln — 200 „ Limburger Käse
…0 „ weiße Bohnen — 4000 „ Harzkäse
…0 „ Erbsen — 2000 „ Zucker
…0 „ Linsen — 200 „ Senf
…0 „ Grieß — 8 Tonnen Heringe
…0 „ Büchsenfleisch — 500 Liter Essig

b) Reinigungsgegenstände:

…0 kg Riegelseife — 400 kg Soda, kryst.
…0 „ Elainseife — 300 „ Soda, calc.
…0 „ Seifenpulver — 350 „ Sidol

c) Feuerungsmaterialen:

230 to Braunkohlenbrikets
200 „ Brechkoks
150 Pakete Zündhölzer

Schriftliche, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum 25. Februar 1927, vorm. 10 Uhr, versiegelt einzureichen. Qualitätsproben und -Muster werden einige Tage früher erbeten.

Gegen portofreie Einsendung von 50 R.-Pf. werden die Lieferungsbedingungen übersandt.

Der Direktor: Weber.

…3/4

Große Vieh-Inventar-Auktion

in Piethen, Station Cöthen (von dort Kraftwag.)

Am Freitag, den 18. Februar 1927 von vormittags 10 Uhr an, soll auf dem Gute des Herrn Georg Metzen in Piethe das gesamte lebende und tote Inventar und die vorhandenen Vorräte öffentlich meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden und zwar:

5 sehr gute starke Arbeitspferde, 11 prima Kühe (Herdbuchvieh), frischmilchend, hochtragend, 20 Schweine, verschiedener Größe, 1 Landauer, 6 Ackerwagen, 1 Jauchewagen, 1 Rennschlitten, 1 Motorwagen mit 15 PS. Motor und 15 m Kabel, 1 fahrbare Dreschmaschine, fast neu, 1 Binder, 1 Ableger, 1 Grasmäher, 1 Schleppharke, 1 Düngerstreuer, 1 Kartoffelrodemaschine, 1 zweireihig Rübenpflug, 5 eis. Pflüge, 3 Gliederschleppen, 1 Schleppe, 2 Satz schw. Eggen, 8 Stck. Saateggen, 1 Rübenmühle, 1 Kartoffelquetsche, 1 Kartoffelwäsche, 1 Wagenhebe, 1 Windfege, 1 Häckselmaschine, 1 Kreissäge, 3 Glattwalzen, 1 Ringelwalze, 1 Cambridgewalze, 2 Schleifsteine, 3 Dezimalwagen, Ochsengeschirre, Pferdegeschirre, Kutschgeschirre, Hohl- u. Bockkarre, Ketten, Handwerkzeug, Gabeln, Vorräte an Stroh, Heu, Spreu, Trockenkraut u. Trockenschnitzel. Das Inventar ist in sehr gutem Zustand. 974

J. A.: Leonor Hirschfeld, Cöthen i. A.

Hypothekengelder

in jeder Höhe und zu außergewöhnlich günstigen Bedingungen sowie Zwischenkredite schnellstens durch

Siegmund Adler
Bankgeschäft
Halle (Saale) Händelstraße 1

Kalkstickstoff
der
billigste Stickstoffdünger
zur
Frühjahrsdüngung
(geölt und staubfrei)
zu
Halm- und Hackfrüchten. 1060

Kalkstickstoff ist nahezu ballastfrei. Er enthält neben wasserlöslichem Stickstoff fast ausschließlich Kalk in für die Pflanzen leicht aufnehmbarer Form, der unentgeltlich mitgeliefert wird.

Bewährter Dünger für Wiesen und Weiden erfolgreich und nachhaltig wirkend.

Infolge seines Kalkgehaltes ist der Kalkstickstoff ein alkalischer Dünger und verhindert die Bodensäure.

Kostenlose Auskunft bereitwilligst durch die
Landwirtschaftliche Abteilung der Bayerische Stickstoff-Werke Akt.-Ges.
Berlin NW 7, Schadowstraße 4—5.

Wir bitten unsere geehrten Leser, bei unseren Inserenten einzukaufen.

Aus verschiedenen Zeitungen

Der Volkswirt Dr. Hermann Göckeritz in Dresden-A., Gneisenaustraße 20, hat als Nachlaßverwalter für den Nachlaß des am 29. August 1926 in Halle verstorbenen Kaufmanns Alfred Drescher in Halle, Magdeburger Str. 64, II, das Aufgebotsverfahren zum Zwecke der Ausschließung von Nachlaßgläubigern beantragt.

Die Nachlaßgläubiger werden daher aufgefordert, ihre Forderungen gegen den Nachlaß des verstorbenen Alfred Drescher spätestens in dem auf den 30. Mai 1927, vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht, Poststraße 13, Zimmer 45, anberaumten Aufgebotstermin bei diesem Gericht anzumelden.

Die Anmeldung hat die Angabe des Gegenstandes und des Grundes der Forderung zu enthalten. Urkundliche Beweisstücke sind in Urschrift oder in Abschrift beizufügen.

Halle, den 9. Februar 1927.

Das Amtsgericht, Abt. 7.

Versteigert wird am 26. Februar 1927, vorm. 10 Uhr, hier, Poststraße 13, Zimmer 45, das Wohnhaus Mühlweg 23, hier, mit Hofraum, Hausgarten, Pferdestall und Wagenschuppen — 5.60 Ar — Gebäudesteuernutzungswert 1700 Rm. (Eigentümer: Rudolf Eckhardt).

Das Amtsgericht in Halle.

In dem Geschäftsaufsichtsverfahren über das Vermögen des Kupferschmiedemeisters Paul Stehning in Weißenfels a. S. wird das Vergleichsverfahren eröffnet. Vergleichstermin ist auf den 25. Februar 1927, vorm. 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumt. Vergleichsvorschlag und Aeußerung des Gläubigerbeirates ist auf der Gerichtsschreiberei zur Einsicht niedergelegt.

Weißenfels, den 10. Februar 1927.

Amtsgericht, Abt. 3.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Otto Köbbel in Helbra wird, nachdem der Zwangsvergleich vom 19. Januar 1927 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Eisleben, den 7. Februar 1927.

Das Amtsgericht.

/ RADIO /

Leipziger Sender.

Donnerstag, den 17. Februar.

Rundfunk (Wirtschaft) 10 Uhr Wirtschaftsnachrichten: Woll- und Baumwollpreise, amerikanische Metallmeldungen des Vorabends 12.50 und 1.30 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen 2.45 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Baumwolle, Landwirtschaft, Berliner Oel Notiz 3.25 Uhr: do., Berliner Devisen amtlich Berliner Produktenbörse amtlich 4 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Wiederholung von 2.45 und 3.25 Uhr: und die laufenden Produktenbörsen, Berliner Butter, Berliner Metalle amtlich Berliner Schrott. 4.10 Uhr: dto., Fortsetzung für Baumwolle. Londoner Metalle amtlich und Landwirtschaft 5.15 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen bezw. Verkehrsfunk. 6 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Letzte Notierungen

Unterhaltung und Belehrung. 10.05 Uhr: Verkehrsfunk, Wetterdienst und Schneebericht. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterdienst und -Voraussage (Deutsch und Esperanto) und Schneebericht. 12 Uhr: Mittagsmusik auf einem Sprech- und Schallplattenapparat der Firma Jul. Heinr. Zimmermann, Moderne Tänze. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 1.15 Uhr: Presse- und Börsenbericht.

3.30—4 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. Dr. Wienert: „Die akademischen Berufe, Studium und Aussichten."

4.30—6 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters. Dirigent: Hilmar Weber. 6.05—6.20 Uhr: Aufwertungsrundfunk. 6.20—6.30 Uhr: Steuerrundfunk.

6.30—6.55 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. G. van Eyseren und C. M. Alfieri: Spanisch für Fortgeschrittene. 7—7.30 Schulrat Wehner: „Der unbekannte Pestalozzi." 7.30—8 Uhr: Minister a. D. Prof. Dr. Richard Seyfert-Dresden: „Pestalozzi und seine Bedeutung für die Gegenwart." 8 Uhr: Wettervoraussage, Schneebericht und Zeitangabe.

8.15 Uhr: Von Lehrern und Schülern. Mitwirkende: Siegfried Lewinsky vom Staatlichen Schauspielhaus Dresden (Rezitationen), Kammervirtuose Karl Schütte von der Staatsoper Dresden (Klarinette), Prof. Walter Bachmann (Klavier). Flügel: Rönisch.

10 Uhr: Presseberícht und Sportfunk.

10.30 Uhr: Funkstille.

Gewinn-Auszug

5. Klasse 28. Preußisch-Süddeutsche (254. Preuß.) Klassenlotterie

5. Ziehungstag — 14. Februar, nachmittags

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen 1 und 2

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Es wurden Gewinne über 150 Mark gezogen

2 Gewinne zu je 5000 Mk. 4406
8 Gewinne zu je 3000 Mk. 88981 198116 272444 325514
18 Gewinne zu je 2000 Mk. 43051 46603 79409 124764 125593 128629 147863 186134 220526
18 Gewinne zu je 1000 Mk. 13543 46893 79139 119517 136014 181620 244930 303944 315375
64 Gewinne zu je 500 Mk. 10948 22656 48040 62313 78203 89755 93637 109825 120285 135828 144929 155721 164220 168694 176144 191104 195376 210297 236104 238656 241337 261685 287302 290385 305458 312626 317295 330565 331380 333822 339654 344824
158 Gewinne zu je 300 Mk. 5439 6504 8809 22438 27191 32646 35388 41231 42441 45109 52707 57616 61056 62950 69463 70991 72987 74461 77660 80712 83540 92337 109341 115549 117270 119188 119867 121114 129412 130885 145823 150363 154976 157398 163709 167931 170277 172774 180705 188385 192690 206810 218821 221287 230187 230249 230950 232917 233290 238842 244057 245092 251470 261146 263152 284582 296407 298194 298270 298447 303508 303955 305504 306699 310030 315823 316579 317130 317567 319822 324147 326983 332478 334781 341391 342397 343057 345838 346608

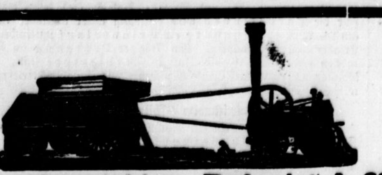
6. Ziehungstag — 15. Februar, vormittags

Es wurden Gewinne über 150 Mark gezogen

2 Gewinne zu je 10000 Mk. 225494
2 Gewinne zu je 5000 Mk. 302785
12 Gewinne zu je 3000 Mk. 33382 49464 205459 264260 317880 344594
12 Gewinne zu je 2000 Mk. 46580 62114 145719 169978 272294 305269
24 Gewinne zu je 1000 Mk. 41689 134312 145795 149350 157876 187159 224562 257375 275125 289094 295667 302240
60 Gewinne zu je 500 Mk. 2291 11699 18479 23919 31436 31865 36144 43394 49208 71275 86702 106319 112788 134678 136771 145225 149765 156985 171861 180189 207759 210396 228675 271861 280968 286074 292102 314173 325736 343986
220 Gewinne zu je 300 Mk. 375 8132 9818 10363 10696 10878 18427 20362 22179 27336 29143 31510 32987 34727 35169 35553 39355 45543 46787 49831 51840 55489 70206 79344 83398 92379 93756 96807 97850 105899 105928 108687 111970 116566 122818 132824 133156 142108 144846 145645 146507 151697 156783 156913 158469 163512 164329 165673 168593 174343 175107 176552 178651 180424 186595 186774 188084 191980 192235 192656 203351 204357 210168 212323 220400 220418 225608 234791 237488 239414 241052 248173 251050 252741 260111 261987 262634 262704 264803 269930 270839 272008 273541 278923 281213 282386 283029 288224 290706 290731 291487 292825 294446 298765 299478 301249 305546 305621 313192 314587 316802 320963 321259 327680 329520 333190 334412 338444 338888 346266

Die Staatlichen Lotterieeinnehmer:
Frenkel, Große Steinstraße 14.
Lehmann, Große Steinstraße 19. 988
Rogge, Moritzzwinger 7.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192702161-11/fragment/page=0009



Dreschmaschine „Badenia“ A. 66

1,68 m breit, mit Selbsteinleger und Spreugebläse, wie neu, vollkommen durchrepariert mit neuen Wellen und neuen Lagern, zum Preise von RM. 3500.- zu verkaufen unter günstigsten Zahlungsbedingungen. Auf Wunsch biete auch Lokomobile hierzu äußerst preiswert an.

Wilhelm Jäger, Maschinenfabrik für Speicherbau
Halle (Saale) 877/130

Bekanntmachung.

Laut § 4 der Polizei-Verordnung über Herstellung und Betrieb von Grundstücksentwässerungen vom 28. Mai 1909 ist nach Anschluß der Straßenkanäle an den Hauptsammelkanal und die Kläranlage die weitere Aufspeicherung der Fäkalien in den Grundstücken unzulässig.

Nachdem dieser Anschluß erfolgt ist, wird unter Bezugnahme auf § 4 Abs. b der genannten Polizeiverordnung folgendes bekannt gegeben:

Die Besitzer von Grundstücken mit Trockenaborten im Stadtgebiet östlich der Schiffsaale sowie im früheren Vorort Cröllwitz müssen bis spätestens 1. März 1930 unter Ausschaltung der Abortgruben und etwa vorhandener Schlammfänge in den Revisionsschächten die unmittelbare Abführung der Fäkalien in das städtische Kanalnetz mittels Wasserspülung herbeiführen.

Für unmittelbare Abführung der Fäkalien aus den Grundstücken mit Spülaborten bleibt die in der Bekanntmachung vom 27. November 1924 auf den 31. Dezember 1927 festgesetzte Frist bestehen.

Vor dem Beginn der Ausführung ist von dem Eigentümer unter Beifügung von Zeichnungen die Genehmigung der städtischen Baupolizei-Verwaltung schriftlich einzuholen.

Auskunft über die zweckmäßige Ausführung der Arbeiten wird täglich während der Dienststunden 12 bis 1 Uhr, Marktplatz Nr. 24 (Wagegebäude), Zimmer 38, erteilt.

Halle (Saale), den 10. Februar 1927.

1056 **Die städtische Baupolizei-Verwaltung.**

Verpachtung.

Das zur Grafschaft Boitzenburg gehörige

Rittergut Funkenhagen

im Kreise Templin, Bahnstation Hardenbeck, wird ohne Inventar zur Neuverpachtung auf 14 Jahre vom 1. Juli 1927 ab ausgeschrieben.

Größe: 372 ha Grundsteuer-Reinertrag: 1609,28 Tlr. Anschluß an die Ueberlandzentrale vorhanden. Entfernung vom Bahnhof Hardenbeck 5 km Chaussee bezw. Pflasterstraße.

Pachtbewerber wollen sich umgehend bei der unterzeichneten Verwaltung melden. Zum Bieten werden nur zugelassen erfahrene Landwirte, welche ein ausreichendes Vermögen als ihr unbeschränktes Eigentum nachweisen können.

Besichtigung des Gutes kann nach vorheriger Anmeldung bei der unterzeichneten Verwaltung (Tel. Boitzenburg [Uckermark] Nr. 57) jederzeit erfolgen. — Die Pachtbedingungen werden gegen eine Gebühr von 3 M. übersandt. 1059

Zentralverwaltung der Grafschaft Boitzenburg (Uckermark)

Beteiligung oder Kauf.
Mit 30000.— RM.

sucht sich gewandter Kaufmann, Anfang 30er, verh., bisher Prokurist bei groß. Akt.-Ges., tätig zu beteiligen od. gutes Unternehmen käuflich zu übernehmen. Neugründungen oder Sanierung ausgeschlossen.

Gefl. Angebote unter **K. J. 7259** an die Geschäftsstelle d. Ztg. 481

Eine oriental. Stopf- u. Waschanstalt soll für eine Herrschaft welche ihren Besitz aufgelöst hat, sämtliche großen und kleinen echten

Perser-Teppiche

verkaufen. Es befinden sich darunter Stücke von hohem Alter und seltener Schönheit bis zu den Maßen 4 m breit und 6 m lang. Für Interessenten selten günstige Kaufgelegenheit zu enorm billigen Preisen. Angebote unter D N 192 an Ala-Haasenstein & Vogler, Halle (Saale), Große Ulrichstraße 63, erbeten. 331/13

Runkelkerne

„Gelbe Eckendorfer“, Orig. v. Borries, garantiert I. Absaat, verkauft à Ztr. 30 M., größ. Posten billiger

Reinicke, Gutsbes., **Sangerhausen,** Markt 15

Mietgesuche

Gewerbl. Raum

ca. 40—100 qm im Hof-Gebäude ptr. mit Wasser, elektrischem Licht sofort zu mieten gesucht.

Offerten unter **J. M. 7237** an die Geschäftsstelle d. Ztg. 474

Stellenangebote

Gesucht bei gutem Lohn für 1. März ein älteres gewandtes

I. Stubenmädchen,

perfekt in Zimmerreinigen, Wäschebehandlung, Servieren. Etwas Nähkenntnisse erwünscht.

Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und möglichst Bild an

Frau Oberamtmann Werther, Rittergut Rohrbach bei Weimar. 1017

Ordentl. gewissenhaft., verh.

Kellner 477

(weiße Wäsche) für Kaffeehaus gesucht. Zeugnisse einsenden Angebote unt. **R. O. 7253** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein ordentlicher

Wirtschaftsgehilfe

von 16 bis 18 Jahren sofort oder 1. März gesucht.

O. Wedemann,
Naundorf bei Eilenburg.

Stelle zum 1. bzw. 15. März d. Js. jungen Mann als

Lehrling

ein. Landwirtssohn bevorzugt. Wirtschaftsgröße 450 Morgen. Selbstgezchr. Lebenslauf einsenden. **Meyer,** Rittgt. **Westgreußen** bei Greußen (Erfurt—Nordhausen). 478

15jähriges

Mädchen

für Bäckerei u. Wirtschaft sofort gesucht. **Geiststr. 56.**

Suche zum 1. März ein

Mädchen

mit nur guten Zeugnissen.

Frau E. Becker,
Robert-Franz-Str. 18, II.

Ausgebildete Schwester,
auch in Buchführung bewandert, als 456

Sprechstundenhilfe

gesucht. Angebote erb. unter **S. M. 7252** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gesucht zum 1. März ein **älteres, tüchtiges** 1005

Mädchen

für die Schloßküche. Nur solche, die schon in Stellung waren, wollen Meldungen u. Zeugnisabschr. einsenden an

Frau von Helldorff,
St. Ulrich bei Mücheln
(Bez. Halle).

Anständiges, fleißiges

Mädchen

für Landwirtschaft z. 15. Febr. oder 1. März gesucht.

O. Ohme,
Kiepzig bei Teutschenthal.

Tüchtiges, ehrliches

Mädchen

nicht unter 20 Jahren, das alle Hausarbeit versteht servieren und etwas kochen kann, zum 1. März gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung. 455

Stellengesuche

Landw. Beamter.

Suche für Sohn Stellung zum 1. April. 21 Jahre alt, Abit., 2 Lehrjahre in intens. Saat- u. Rüben wirtschaft mit Viehzucht. Erwünscht: allein unter Chef und mögl. oft viel Verantwortung. 357/116

M. Blumberg, Landw.,
Ebendorf bei Magdeburg.

Landwirtssohn, Oberlef.-Reife, sich. Disponent 24 J. alt, bisher. Praxis, sucht zum 1. April unter Oberleitung in größerem intensiven Betriebe als alleiniger oder

I. Beamter

Stellung. Off. u. **J. V. 7246** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Tücht. Schuhmachergeselle

sucht zum 1. April Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden. (Möglichst alles frei.) Angeb. erbeten an

Karl Hoffmann,
Weischütz bei Laucha a. U.
Kreis Querfurt).

Bäckergeselle,

27 Jahre alt, sucht z. 1. März

Stellung.

Angebote unt. „**Bäckergeselle**“ postlagernd **Merseburg.** 463

Ehrlicher, fleißiger, kräftiger

Arbeiter

28 Jahre alt, national gesinnt, vertraut mit allen Arbeiten, sucht Stellung evtl. auch als Hausdiener. Off. u. K. L. 7260 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Verheirateter 465

Kutscher
od. Geschirrführer

sucht sofort oder 1. April Stellung. - Maurerarbeiten werden mit übernommen. Angebote unt. **J. D. 7239** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ordentlicher, verheirateter

Schweizer,

35 Jahre alt, ohne Kinder, sucht zum 1. April Stellung. Werte Angeb. u. **J. X. 7248** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Junger Landwirt, evangel. 21 J. alt, sucht Stellung als

Volontärverwalter.

5 Jahre Praxis, 1 Semester Winterschule absolviert, gute Zeugnisse vorhanden. Eintritt kann sofort erfolgen. Angeb. an **Wilhelm Damitz, Essen,** Rüttenscheider Str. 16.

Junges Mädchen sucht Stell. zum 1. März als 1050

Stütze

oder auch zu Kindern, mit Familienanschluß. Nähkenntnisse vorhanden. Halle bevorzugt. Angebote an

E. Bäker, Gramsdorf,
Post Wulfen (Anhalt).

Suche für meine 19jährige Tochter, welche ½ Jahr auf einem Rittergut die Wirtschaft gelernt hat, eine Stelle als

Haustochter

auf einem Gute mit Familienanschluß und Taschengeld.
Fabrikbes. W. Holtfoth
Halle a. S., Sternstr. 10.

Sauberes ehrliches 28 jähr.

Zimmermädchen

vom Lande sucht z. 1. März oder später Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. an

Fr. Lehmann,
Pretzsch (Elbe) Fischerstr. 11.

Gebild. Wirtschaftsfrl.,

30 Jahre alt, gründliche Erfahrung im Haushalt perfekt im Kochen, sucht sofort oder später Stellung in frauenlos. Haushalt. Angeb. erb. unter **K. G. 7254** an die Geschäftsstelle d. Ztg. 1044

Junge

Waschfrau

mit guten Empfehlungen nimmt noch **Wäsche** an. Gefl. Off. unter **K. J. 7258** an die Geschäftsstelle d. Zeitung. 478

Suche für meine Tochter 17½ Jahre alt mit gut. Schulbildung, im Haushalt Nähen und Hausarbeiten erfahren Stellung als

Haustochter

zum 1. April 1027
Angebote erbeten an

H. Steinhoff,
Mühlenbesitzer
Wettenbostel b. Roßleben a. U.

Gebild. 18jähr. Mädchen, sehr kinderlieb. ev., 1½ Jahr Frauenschule, sucht z. 1. März Aufnahme als 462

Haustochter

in vornehmem Haushalt zur Nachbildung in Küche und Haus. Fam.-Anschluß und Taschengeld erwünscht. Angeb. erb. unter **J. W. 7240** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gebildetes 2 jähr. Mädchen aus gut bürgerlicher Familie, sucht Stellung als 468

Haustochter
oder lernende Stütze,

wo sie an Hand der Hausfrau alle vorkommenden Arbeiten in Haus und Küche verrichten kann um sich in allen häuslichen Arbeiten weiter auszubilden. Gute Behandlung, Familienanschluß und etwas Taschengeld erwünscht. Werte Offerten unter **J. T. 7244** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche Stellung als

Gutssekretärin

(Stenographie, Schreibmasch.) Freizeit Hilfe im Haushalt.

M. Hohmuth
Ichstedt am Kyffhäuser.

Perfekte

Hausschneiderin

empfiehlt sich für Kleider Mäntel, Kostüme usw. Offerten unter **J. U. 7245** an die Geschäftsstelle d. Ztg. 471

Heirat

Junger Landwirt, Mitte 20er, 20000 M. Vermögen wünscht

Einheirat

in eine Wirtschaft von 70 Mrg. aufwärts oder die Bekanntschaft einer vermögenden Dame zwecks späterer **Heirat.** Zuschriften mit Bild, welches zurückgesandt wird, unter **J. S. 7243** an die Geschäftsstelle d. Ztg. 461

„Aber Anna, unseren besten Kaffee für den Alltag! Wer soll denn das bezahlen?“ 801/19

„Das bezahlt Otto E. Weber in Radebeul,
denn ich setze eine Kleinigkeit von seinem Carlsbader zu, um die Bohnen besser auszunutzen. So kostet das Getränk nicht mehr wie früher unser billiger Haushaltkaffee.“

Weber's Carlsbader lässt dem Kaffee die volle Würz- und Duftkraft der Bohne ohne jeden Beigeschmack und gibt dem Getränk den warmen goldbraunen Ton des Carlsbader Kaffees.

Ein Päckchen zu 35 Pfg. reicht für weit über 100 Tassen.

Dame, angen. Aeuß re, heiter, sucht die Bekanntschaft eines gebildeten Herrn vornehmen Charakters zwecks freundschaftl. Verkehrs. Diskretion beiderseits Beding. Evtl. spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Zuschr. erb. unter **K. M. 7261** an die Geschäftsstelle d. Ztg. 479

Vermietungen

Sehr gut möbliertes

Wohn- und Schlafzimmer

elektr. Licht, Dipl.-Schreibtisch, sofort zu vermieten.
Magdeburger Str. 63, III.

Ein gut möbliertes

Erkerzimmer

elektr. Licht, evtl. mit Pension am 1. April zu vermieten.
Reilstraße 52, I.

Gut möbliertes

ZIMMER 7219

an berufstätigen oder pension. Herrn zum 1. März bei gebild. Dame preiswert zu vermieten. Angebote nach **Schillerstraße 44, II, l. b. Zedler.**

Möbl. Zimmer z. verm.
Forsterstr. 11, II, links.

Gut möbliertes

Zimmer

(Schreibtisch, elektrisch Licht, Kachelofen) zu vermieten
Reilstraße 48, II.

Mietgesuche

Junges Ehepaar (Akademiker) sucht zum 1. April

2 möblierte oder leere

Zimmer

mit eigener Küche evtl. Küchenbenutzung. Off. u. **K. F. 7255** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. 476

Kaufgesuche

GUT

von 400 bis 1000 Morgen (nur Rüben- und Gerstenboden) von Berufslandwirt zu kaufen ges., auch größere **Pachtung** wird übernommen. Vermittlung unerwünscht. Abschluß kann sofort erfolgen da Barzahlung. Offert. unter **J. L. 7236** an die Geschäftsstelle d. Zeitung. 1015

Zahle hohe Preise

für gut erhaltene **Jackett-** u.

Smokinganzüge

Wäsche, H.-Schuhe Musikinstr., Betten einz. Jacketts, Hosen, H. u. D.-Fahrräder usw. 1418 **Fisch, Brüderstraße 8.**

Herren- und Damen-

Fahrrad

gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten unter **K. H. 7251** an die Geschäftsstelle d. Ztg. 472

Gebr. Sofa und Chaiselongue

auch defekte, zu kaufen gesucht. Offert. mit Preis u. **K. H. 7257** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. 475

An- und Verkauf von

Wohn- und Geschäftshäusern 777

jeder Art (Stadt od. Land) gr. u. kl.

Landwirtschaften.

Beschaffung von **Darlehn.**

Mitteldeutsche Handelszentrale Weißenfels a. S.

Verkäufe

Gut erhaltener, verstellbarer

Kinderstuhl und Klappsitzwagen

zu verkaufen.

Kriegsmann, Friseurgeschäft **Ludwig-Wucherer-Str. 53.**

Eleganter, weißer

Kinderwagen

für 70 M. Korb-Himmelbett für 20 M. zu verkaufen
Heise, Königstraße 43, I

Ein mittelgroßer

Geldschrank

und ein zweirädriger

Handwagen

preiswert verkäuflich, eventuell Zahlungserleichterung. **Geiststraße 20,** Hof pt. r. Tel. 24 97

Zirka 200 Stück

Schippenstiele

zu verkaufen. **Holleben** bei Halle, Bismarckstraße 2. Fernruf: Holleben 12.

2jähr., belgisches, braunes

Stutfohlen

zu verkaufen.

Arthur Felgner,
Wiedemar bei Schkeuditz.

Geldverkehr

6000 M.

als 1. Hypothek auf Land gesucht. Angebote unt. **K. G. 7256** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Verschiedenes

Massagen

manuelle und elektrische in und außer dem Hause, **Orthopädische Behandlung.**

Max Kertzscher,
fachärztlich geprüfter Masseur, **Halle (S.), Südstr. 52 pt. l.** Sprechzeit 4—7 Uhr. Tel. 2378.

Strümpfe

in jeder Stärke werden gut und preiswert angestrickt oder angewebt bei 393/20

H. Schnee Nachfolger
Gr. Steinstr. 84.

Wecker-Uhren

in großer Auswahl von **2,90** Mark an nur bei 1040

Amand Weiss,
Kleinschmieden 6.

Gelegenheits-Gedichte

mit und ohne Humor, werden auf Bestellung geliefert. Offerten unter **K. O. 7252** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Hotel-Pension

im Harz gelegen, von kapitalkräftigen Käufer gesucht. Gefl. Angebote u. Angabe der Verhältnisse des Umsatzes und Haus-Ansicht erbeten unt. **R. 130** an **Ann.-Exped. Wilhelm Robbert, Hamburg I** Gr. Bäckerstraße 11.

Theater- u. Masken-Kostüme 705

Zeugner & Riedel
Inh. **Gebhardt** (vorm. Gottschalk)
Halle a. S.
obere Leipziger Str. 61/62 (Hof 2 Tr.)

Freie Schicksalsdeutung

Nachdem ich lange Jahre als Astrolog auf Reisen war und viele Tausend Personen meinen Rat einholten, habe ich mich nunmehr entschlossen für jeden vollständig **umsonst** eine **Probedeutung für sein Leben** auszuarbeiten. Meine Arbeit wird Sie in Erstaunen versetzen, kommen doch täglich Anerkennungsschreiben, die dies bestätigen.

Schreiben Sie aber sofort Ich brauche Ihren vollen Namen, sowie Tag, Monat, Jahr und Ort Ihrer Geburt Angabe ob Frau, Fräulein oder Herr ist erwünscht. Geld verlange ich nicht. Sie können aber, wenn Sie wollen, einen frankierten Umschlag mit Ihrer Adresse beilegen. Nennen Sie auch diese Zeitung. 1043

Franz Moritz, Berlin-Friedrichshagen.

Spezialbehandlung durch medikamentöse Inhalation 148
1. aller Erkrankungen der Atmungsorgane:

Asthma, Lungenleiden usw.

2. **Blut-, Herz- u. Nervenerkrankungen**

Ueberraschende Erfolge. Mäßige Preise.

Vereinigte Asthmara-Inhalatorien
Zweigstelle Halle, Friedrichstraße 55, I.

Vereins-Nachrichten

Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Anzeigen betr. öffentliche Veranstaltungen finden an dieser Stelle keine Aufnahme.

Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Halle.

Bezirk Nord-Ost: Zur Bezirksversammlung am Donnerstag, also morgen, treten sämtliche Mitglieder des Bezirks in Feldkluft um 7,30 Uhr auf dem Viktoriaplatz an. Vom Sammelplatz mit Musik nach dem Versammlungslokal. Dortselbst feierliche Einführung der neueingetretenen Kameraden. Pflichtveranstaltung.

Volksbühne. Der nächste Kulturfilm zeigt „China“ (Film“ am 21. Februar, 8¼ im Thalia. Karten für unsere Mitglieder in der Geschäftsstelle. „Siegfried“ am Sonnabend, 19. Februar, für Theatergemeinde A und am 2. März für B (Beginn 7½ Uhr). Zu den Vorträgen über R. Wagners „Ring“ von Prof. Dr. Schering werden an unsere Mitglieder Karten in der Geschäftsstelle ausgegeben. Neuanmeldungen erfolgen in der Geschäftsstelle, Brüderstraße 14. Ruf 23479.

Ritterschaft Halle (Saale). Sonnabend, den 19. Februar, abends 8 Uhr findet in der „Saalschloßbrauerei“ im blauen Saal ein Gesellschaftsabend mit Ball statt. Gäste können eingeführt werden.

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen. Donnerstag, 17. ds., 8½ im Zoolog. Institut, Vortrag des Herrn Professor Dr. Utitz: „Vom Wesen der Charakterologie“. — Gäste sind willkommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192702161-11/fragment/page=0010

Aus Mitteldeutschland

Die Ergebnisse der Landwirtschaftskammerwahlen

Am Sonntag haben bekanntlich die Landwirtschaftskammerwahlen in den einzelnen Kreisen der Regierungsbezirke Erfurt und Magdeburg stattgefunden, soweit überhaupt gegen die Landbundliste noch andere Listen aufgestellt worden sind. Nach den bisher vorliegenden Resultaten stellt sich das Ergebnis der Wahlen folgendermaßen:

Regierungsbezirk Magdeburg.

1. Halberstadt: Landbund 1606 Stimmen, Bauernbund 250 Stimmen, ungültig 11 Stimmen.
2. Gardelegen: Landbund 1095 Stimmen, Bauernbund 787 Stimmen (11 Orte fehlen).
3. Wernigerode: Landbund 290 Stimmen, Bauernbund 142 Stimmen. (Es fehlen nur noch wenige Orte.)
4. Jerichow I: Landbund 929 Stimmen, Bauernbund 178 Stimmen. (Es ist erst etwa die Hälfte der Ergebnisse bekannt.)
5. Kalbe: Im Kreise Kalbe hat keine Wahl stattgefunden, da die Bauernbundliste ungültig war.

Regierungsbezirk Erfurt.

Bisher liegt vom Kreise Nordhausen nur ein dürftiges Teilergebnis vor, da die gesamten Städte und ca. 20 Ortschaften noch ausstehen. Landbund 909, Bauernbund 201 Stimmen.

Nordhausen, 15. Februar. Bei den Wahlen zur Landwirtschaftskammer beteiligten sich im hiesigen Stadtkreise 15 Wähler! 13 stimmten für die Landbundliste, während zwei sich für die Liste des Bauernbundes entschieden.

Eine Windmühle in Flammen

Burg, 14. Februar. **Ein Riesenfeuer vernichtete in der Nacht zum Sonnabend gegen 1½ Uhr die letzte an der Zerbster Chaussee stehende Windmühle des Müllermeisters Karl Feldheim. Den Besitzer trifft ein großer Schaden, da Maschinen und sonstige Geräte verbrannt sind, des weiteren aber große Mengen an Korn und Mehl ein Raub der Flammen wurden.**

*

mg. Lochau, 15. Februar. (Feldscheunenbrand.) Die in hiesiger Flur gelegene und zum hiesigen Rittergut gehörige Feldscheune brannte in der Nacht vom Sonntag zum Montag, infolge des herrschenden starken Nebels ganz unbemerkt, nieder. Die in der Scheune vorhandenen Erbsen- und Getreidevorräte verbrannten vollständig. Die Entstehungsursache des Feuers konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden, es wird jedoch Brandstiftung vermutet. Der entstandene Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Raubmörder Schröder erneut vor Gericht

Magdeburg, 15. Februar. Am Freitag, dem 18. Februar, wird der zum Tode verurteilte Raubmörder Richard Schröder erneut vor Gericht erscheinen. Er war im November vorigen Jahres wegen der gemeinschaftlich mit seinem Zellengenossen Valentin Schulze begangenen Meuterei bei dem bekannten Fluchtversuch zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren verurteilt worden, während Schulz zwei Jahre erhielt. Schulze hat die Strafe angenommen, Schröder hingegen Berufung eingelegt, die nun vor der Strafkammer zur Verhandlung kommt.

Ein Abrauzug stürzt 5 Meter in die Tiefe

Lutherstadt Wittenberg, 15. Februar. In der Nacht stürzte in Bergwitz bei Wittenberg ein Abrauzug, der sich in voller Fahrt befand, einen fünf Meter tiefen Abhang herab. Der Lokomotivführer und Heizer erlitten dabei erhebliche Verletzungen, vor allem Verbrühungen. Der Bremser des Zuges konnte sich durch Abspringen noch rechtzeitig retten. Der Unfall ereignete sich dadurch, daß das Erdreich, das erst seit kurzem angefahren war, nachgab, und den Zug in die Tiefe riß.

Zwei der Lichtenburger Ausbrecher wieder eingefangen

Eisleben, 15. Februar. **Die Ausbrecher aus dem Zuchthaus Lichtenburg halten sich in den Annaburger Waldungen verborgen, doch hat man jetzt zwei der Flüchtigen, einen gewissen Metz und den Mörder Adam, einfangen können. Die von amtlicher preußischer Seite bereits angekündigten Erhebungen durch die Naumburger zu 9000 Personen. Weitere Todesfälle sind nicht zu verzeichnen gemäß Gange.**

Ammendorf, 15. Februar. (Familienabend.) Im überfüllten Saale der „Breitenschenke" fand am vergangenen Sonnabend ein Familienabend des 2. Pfarrbezirkes statt, der unter dem Heimatgedanken stand. Pastor Dr. Delius hielt einen Vortrag über die Ammendorfer und Beesener Kirche. Der Beesener Kirchenchor unter Leitung von Konrektor Schröter trug eine Reihe Heimatlieder vor. Mitglieder des Jungmädchenvereins und des Ev. Arbeiter- und Volksvereins brachten lustige Dorfbilder zur Aufführung, die viel Heiterkeit und Beifall auslösten.

mg. Dölnitz, 15. Febr. (Veranstaltung.) Am Sonntag hielt der hiesige Kriegerverein sein Wintervergnügen im Gasthof „Zum goldenen Stern" hier ab, zu dem die Mitglieder und zahlreiche Gäste erschieenen waren. Der Zauberkünstler Rudi Stolzini sorgte für Unterhaltung der Erschienenen. Für seine Vorführungen erntete er reichen Beifall. Auch eine Tombola fand statt und überraschte so manchen glücklichen Gewinner. Der übrige Teil des Abends wurde mit einem Ball ausgefüllt.

ol. Zörbig, 15. Febr. (Durch Glatteis in den Tod.) Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich hier am Sonnabend vormittag. Der Geschirrführer Leibrich glitt infolge der allgemeinen Glätte aus und kam unter die Räder seines Wagens zu liegen, die über seinen Unterleib hinweggingen. Nachdem dem Unglücklichen hier die erste Hilfe zuteil wurde, schaffte man ihn nach dem Diakonissenhaus in Halle, wo er trotz sofortiger Operation seinen Verletzungen erlegen ist.

ol. Zörbig, 15. Febr. (Frecher Einbruchsdiebstahl.) Diebe drangen in den Keller des hiesigen „Schützenhauses" ein, erbrachen eine starke Tür und stahlen verschiedene Flaschen Liör und andere Sorten Spirituosen, während im Gastzimmer noch lebhaftes Treiben herrschte. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Stumsdorf, 15. Februar. (Verschiedenes.) Der beim Landwirt K. in L. bedienstete 17jährige Knecht verging sich in unsittlicher Weise an der 8jährigen Tochter des K. Herr K. machte den Knecht in „schlagender" Weise auf die Gemeinheit seines Handelns aufmerksam. — Beim Spiel fiel der Sohn des Arbeiters Neßig so unglücklich, daß er sich einen Bruch des rechten Beines zuzog und dem Bergmannstrost in Halle überwiesen werden mußte.

mg. Dölnitz, 15. Februar. (Grippeerkrankungen.) Auch in hiesiger Gemeinde sind augenblicklich eine größere Anzahl Schulkinder an der Grippe erkrankt. Leider fiel der heimtückischen Krankheit ein junges Menschenleben, der achtjährige Sohn des Gutsbesitzers B., zum Opfer.

Eisleben, 15. Februar. (Mißlungener Selbstmord.) In selbmörderischer Absicht stürzte sich ein Schüler aus Unterteutschenthal von einem Mast der Hochspannungsleitung und erlitt außer schweren Beinbrüchen erhebliche innere Verletzungen, so daß er der Klinik zugeführt werden mußte. Der Grund zu diesem Schritt ist noch unbekannt.

Friedeburg (Saale), 15. Februar. (Die Stahlhelm-Ortsgruppe Zickeritz und Umgegend) feierte im hiesigen Gasthofe „Zur Sonne" ihr diesjähriges Familienfest, eine Zusammenkunft der Stahlhelmer mit ihren Angehörigen, wie dies schon seit mehreren Jahren stattgefunden hat. Die Mitglieder des Königin Luisen-Bundes der Ortsgruppen Friedeburg und Zickeritz waren zu diesem Feste erschienen. Die Festrede hielt Herr Dr. Hoffmann-Kutschke. Ein Tänzchen mit gemeinschaftlicher Kaffeepause und einer Verlosung gestifteter Geschenke verschönte den sehr harmonisch verlaufenen Abend.

Delitzsch, 15. Februar. (90jähriges Jubiläum der Bibelgesellschaft.) Zur Feier des 90jährigen Bestehens der Delitzscher Bibelgesellschaft hielt hier Pfarrer Weymann-Berlin, ein Vorstandsmitglied der preußischen Bibelgemeinschaft, einen Gottesdienst und einen Familienabend, die beide durch musikalische Vorträge ausgestaltet wurden. Eine Ausstellung von verschiedenen Bibelausgaben war damit verbunden, die großes Interesse fand und die Leistungsfähigkeit der Gesellschaft vor Augen führte.

f. **Torgau**, 14. Februar. (Ein Unglücksfall) ereignete sich am vergangenen Sonnabend nachmittag in der Spitalstraße. Ein Kind, das mit seiner Mutter Wäsche rollte, kam in einem unbeobachteten Augenblick mit der Hand zwischen die Rollbölzer. Die Finger der linken Hand wurden gequetscht, nur der Daumen blieb unverletzt.

Magdeburg, 15. Februar. (Die Grippe in Magdeburg.) Die Zahl der Grippekranken in Magdeburg nimmt immer mehr zu. Bei der Ortskrankenkasse hat sich die Zahl von 1321 auf 1484 erhöht. Die Gesamtzahl der an Grippe Erkrankten beträgt ungefähr 3000 Personen. Weitere Todesfälle sind nicht zu verzeichnen gewesen.

Wer verlebt das Wochenende in Oberharz?

Wir veranstalten eine Wochenendfahrt Hahnenklee-Bockswiese (Oberharz)

Abfahrt ab Halle 1.34 Uhr nachm. am 19. Februar,
Ankunft in Hahnenklee 5.50 Uhr nachm. am 19. Februar,
Rückfahrt ab Hahnenklee 5.15 Uhr nachm. am 21. Februar.
Ankunft in Halle 12.07 Uhr nachts am 21. Februar.
Bahnfahrt nach Hahnenklee im D-Zug,
Bahnfahrt zurück im P-Zug.
Autobusfahrt Goslar—Hahnenklee und zurück.
Erstklassige Verpflegung einschließlich Kurtaxe und Trinkgeld im Gebirgshotel (Haus 1. Ranges)

Preis 27,70 Mark

Auskünfte, Prospekte, Anmeldungen erhalten Sie unentgeltlich im

Reisebüro der „Halleschen Zeitung"
Leitung: Stangen's Reise-Büro, G. m. b. H., Berlin —
Agentur Halle (Saale)
Leipziger Straße 61/62 — Fernruf 23 766.

rl. **Halberstadt**, 15. Februar. (Unsere Nahrungsmittel unter der Lupe.) Aus dem Jahresbericht des hiesigen chemischen Untersuchungsamts, dem die Kreise Halberstadt, Aschersleben, Quedlinburg, Grafschaft Wernigerode und ein Teil von Blankenburg unterstehen, ist erwähnenswert, daß bei 159 Fleischproben sehr oft Hackfleisch mit Präservesalz vermischt und viele frische, gepökelte und geräucherte Fleisch- und Wurstwaren als verdorben befunden wurden. Mehrfach stellte sich Rauchfleisch als Pferdefleisch dar und Mayonnaise für Fleischsalat enthielt Borsäure. Von 257 Milchproben enthielten viele zu hohen Wassergehalt., ein andermal war die Milch bereits entrahmt oder es hatte eine Mischung mit Magermilch stattgefunden. Zur Zeit der Typhusgefahr, die auch in unseren Kreisen lange Zeit bestand, wurde die Untersuchungstätigkeit erhöht, es wurden aber Krankheitsträger niemals festgestellt.

Halberstadt, 15. Februar. (Hindenburg zum ersten Brockenflug.) Ueber das gute Gelingen des ersten Winterfluges zum Blocksberg hat der Brockenwirt Schade in Gemeinschaft mit dem ehemaligen Feldflieger Steinkrauß auch dem Reichspräsidenten telegraphisch Mitteilung gemacht. Hindenburg hat darauf an den Chefpiloten Steinkrauß folgendes Antworttelegramm gerichtet: „Herzlichen Dank für Ihr freundliches Telegramm vom Brocken. Ich spreche Ihnen zu Ihrer schönen Flugleistung meine Anerkennung aus. Mit freundlichem Gruß von Hindenburg."

Hakeborn, 15. Februar. (Sittlichkeitsverbrechen.) Kürzlich haben abends in der Fabrikstraße vier junge Leute im Alter von 19—20 Jahren ein 30jähriges Mädchen überfallen und gewaltsam nach dem anliegenden Gänseanger verschleppt, woselbst sich zwei von den Burschen an der Ueberfallenen vergingen. Das Mädchen hatte ihrem Vater, der Nachtwächter ist, Abendbrot gebracht und war auf dem Rückwege, als die vier Burschen über sie herfielen. Ihre Namen sind festgestellt und Anzeige ist erstattet worden.

Leipzig, 15. Februar. (Ein falscher Andreas Hofer.) Ein junger Mann, dessen wertvollste Besitztümer ein wundervoller großer Bart und eine seltene Frechheit waren, behauptete, er sei ein direkter Abkömmling Andreas Hofers. Damit gewann er alle Herzen und man pumpte ihm gern und reichlich in allen Lokalen, die er mit seiner Anwesenheit beehrte. Eines Tages aber war selbst der große Bart nicht mehr lang genug, um alle Schwindeleien zu bedecken, die sein Träger begangen hatte; man nahm den Menschen fest und erkannte in ihm einen aus Augsburg kommenden Lageristen Seleuthner, den nun das Schöffengericht Leipzig wegen fortgesetzten Rückfallbetruges zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt hat.

Leipzig, 14. Februar. (Bestätigung eines Todesurteils.) Der dritte Strafsenat des Reichsgerichts hat heute die Revision des Arbeiters Dymblowsky verworfen, der vom Schwurgericht in Hannover im Dezember vorigen Jahres wegen Mordes zum Tode verurteilt worden war.

Leipzig, 15. Februar. (Rascher Tod.) Beim Einsteigen in den D-Zug Leipzig-Köln, in dem er eine Geschäftsreise antreten wollte, ist ein Kaufmann aus Mäckern vom Herzschlag getroffen worden. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den eingetretenen Tod feststellen.

Leipzig, 14. Februar. (Tödlich verunglückt.) Am 13. Februar, nachmittags 5 Uhr ist in Rosental eine 57jährige Passantin durch einen Straßenbahnzug umgerissen und ein Stück mitgeschleift worden. Sie wurde bewußtlos nach dem Diakonissenhaus gebracht, wo ein schwerer Schädelbruch festgestellt wurde. Abends ½9 Uhr ist die Verunglückte an den Folgen der Verletzung gestorben.

Brandstifter bei der Arbeit

§ **Ortrand** (Kreis Liebenwerda), 14. Februar. Im sächsischen Nachbarorte Naundorf vernichtete ein Schadenfeuer Wohnhaus, die Stallgebäude und Scheune eines Gutsbesitzers. Sechs Feuerwehren, die an der Brandstelle erschienen waren, waren gegenüber dem Feuer machtlos. Sämtliche Geräte und Dreschmaschinen wurden ein Raub der Flammen. Nur mit geringer Not konnte das Vieh gerettet werden. Auch ein Teil der Möbel und Einrichtungsgegenstände des Gutshauses sind verbrannt, so daß der Schaden sehr erheblich ist. Als Entstehungsursache wird Brandstiftung angenommen, die auffälligerweise in den letzten Tagen in den benachbarten sächsischen Grenzorten mehrfach vorgekommen ist. In Priestewitz und auch in Zschieschen sind Feldscheunen in Flammen aufgegangen.

Noch ein Todesopfer in Schönebeck

Schönebeck, 15. Februar. Der bei der schweren Bluttat in der Burgstraße verletzte Arbeiter Noval ist seinen Verletzungen erlegen. Noval war bereits lungenkrank. Durch Hinzutreten der Stiche in Lunge und Milz ist der Tod herbeigeführt worden.

Heute Beginn des großen Eisenbahndiebstahlprozesses in Nordhausen

Nordhausen, 16. Februar. Vor dem Schöffengericht in Nordhausen begann heute der Prozeß gegen die Eisenbahndiebe, von denen bereits einige der Hauptbeteiligten während der Untersuchungshaft ihrem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht haben. Wie unseren Lesern noch bekannt sein dürfte, waren an den Diebstählen, die der Reichsbahn ganz gewaltigen Schaden brachten, außer Bahnbeamten und Güterbodenarbeitern eine Anzahl Nordhäuser Bürger beteiligt.

Mit welcher Frechheit und Geschicklichkeit die Bande der Diebe und Hehler vorgegangen ist, geht daraus hervor, daß die Diebe die gestohlenen Güter von bei der Reichsbahn zugelassenen Rollfuhrunternehmern abfahren ließen und ohne das es entdeckt wurde, die Diebstähle volle 7 Jahre, von 1919 bis 1926, ausführen konnten. Das ganze Unternehmen war so gut organisiert, daß jeder der Beteiligten wußte, was er mit den gestohlenen Gütern, welche ihnen ohne Frachtbrief und Ausweispapieren, ohne Begeitlung nur mit einem den Dieben bekannten Zeichen versehen übergeben wurden, anzufangen hatten. Die Hehler verbrauchten die von ihnen gestohlen Waren nicht etwa für sich, sondern traten in einzelnen Fällen gewissermaßen als „Großhändler" auf, indem sie die Waren an andere Geschäftsleute weiter verkauften. Je größer ihr Bedarf wurde, umso umfangreicher wurden die Diebstähle auf dem Güterbahnhof. Zuletzt stahlen die Diebe alles, was ihnen in die Hände fiel, ohne überhaupt zu wissen, was die Sendungen enthielten.

Der Prozeß wird verschiedene Zeit in Anspruch nehmen. Wir werden unsere Leser über Fort- und Ausgang von Zeit zu Zeit unterrichten.

Mühlhausen gegen Verlegung der Provinzialverwaltung

Mühlhausen, 15. Februar. Mit einem Programm von ganz außerordentlicher Wichtigkeit beschäftigte sich die jüngste Stadtverordnetenversammlung. Den Hauptpunkt der Beratungen bildete das Arbeitsprogramm des Magistrats für 1927, das die Ausführung von Arbeiten im Gesamtbetrage von rund 1¾ Millionen Mark vorsieht. Von den geplanten Arbeiten seien die Erweiterung des Friedhofes (erste Rate 200 000 Mark) und das Kriegerehrenmal (75 000 Mark) hervorgehoben. Ein sehr großer Teil der genannten Gesamtsumme wird zur Schaffung von Wohnungen verwandt.

Die Stadtverordnetenversammlung nahm ferner Kenntnis von einem Rundschreiben des Wirtschaftsverbandes für Handel und Industrie zu Merseburg, in dem unter Hinweis auf die augenblickliche schlechte Wirtschaftslage gegen den Plan einer Verlegung der Provinzialverwaltung Stellung genommen wird. Nach den Ausführungen von Oberbürgermeister Dr. Neumann werden die anteiligen Kosten dieser Verlegung für Mühlhausen 200 000 Mark betragen. Die Versammlung nahm eine Entschließung an, in der sie gegen den Plan Einspruch erhebt und die Kosten für untragbar erklärt.

Coswig (Anhalt), 15. Febr. (225jähriges Bestehen der Schützengilde.) Die hiesige Schützengilde, deren Schützenordnung am 29. Mai 1702 genehmigt worden ist, trifft schon jetzt umfangreiche Vorbereitungen zur Ausgestaltung der Feier ihres 225jährigen Bestehens. Die Zusammenstellung eines historischen Festzuges anläßlich dieses Jubiläums erfordert 300 Personen, darunter 48 Berittene. Die Uebernahme der Rollen der Berittenen haben die Mitglieder der Reitervereine von Griebo und des Landbundes von Buko-Düben übernommen.

Wolmirsleben, 15. Februar. (Schulschluß wegen Grippe.) Hier hat die Grippe dermaßen um sich gegriffen, namentlich aber unter den Kindern, daß die Schulen vorläufig geschlossen werden mußten.

Pühnau, 15. Februar. (Gemeiner Ueberfall.) In der Nacht zum Sonnabend wurde ein Köthtzer Einwohner im Köthtzer Wiesensteig nachts angefallen und durch Messerstiche am Kopf schwer verletzt. Als Täter kommen zwei unbekannte Männer in Frage, die nach der Tat schleunigst die Flucht ergriffen hatten.

Weimar, 15. Februar. (Prüfungsausschuß für Forstverwaltungsbeamte.) Wie das Amts- und Nachrichtenblatt für Thüringen mitteilt, sind auf Grund der Verordnung über die Annahme, Ausbildung und Prüfung der Forstverwaltungsbeamten Thüringens vom 22. November 1921 in den Prüfungsausschuß für die Anstellungsprüfung der Forstverwaltungsbeamten Thüringens berufen worden: Landesforstmeister Rabe in Weimar als Regierungskommissar und Vorsitzender, Oberforstrat Reinhardt in Weimar, Oberforstrat Clauder in Meiningen und Oberförster Enders in Jena als Mitglieder.

Kreuz und quer durch Mitteldeutschland

Düben. Großes Interesse erregte die im „Schützenhaus" Sonnabend und Sonntag stattgefundene Kaninchenausstellung. Die Beteiligung war sehr rege und mehr als hundert Tiere waren ausgestellt. * **Rolisch.** Am Freitag vormittag gegen 10 Uhr ertönte in unserem Orte Feueralarm. In der Dampfkesselanlage des Gutspächters Karl Pfaff war Feuer ausgebrochen, das jedoch von hilfsbereiten Händen schnell gelöscht werden konnte. * **Hilburghausen.** In der Nacht zum Sonnabend hat der Oberleutnant Willy Papproth von der hiesigen Polizeischar am Schießstand der Landespolizei seinem Leben ein Ende gesetzt. * **Sangerhausen.** Ein seltenes Paar wurde dieser Tage auf dem Sangerhäuser Standesamt getraut. Der Bräutigam, ein Altrentner, ist 74 Jahre, die Braut, eine Witwe, 68 Jahre alt. * **Salzwedel.** Auf dem Salzwedeler Wochenmarkt standen 689 Ferkel zum Verkauf. Preise: bis 6 Wochen alte 17—20 M., 6—8 Wochen alte 20—25 M., 8—13 Wochen alte 25—28 M. * **Magdeburg.** Am Sonnabend abend wurde ein Wächter von einem Manne überfallen, der ihm mit einem stumpfen Gegenstand schwere Verletzungen im Gesicht zufügte. Der Täter konnte leider entkommen. * **Schleiz.** In einem Orte des reußischen Oberlandes ist ein Kind zur Welt gekommen, das als Abnormität seltenster Art bezeichnet werden muß. Wie die ärztliche Untersuchung ergeben hat, sind bei dem Kinde auch nicht die mindesten Ansätze für Augen vorhanden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192702161-11/fragment/page=0011

Merseburg

Die Stadtverordneten für Eingemeindung

Dem gestrigen Bericht über die Stadtverordnetensitzung lassen wir noch nähere Einzelheiten folgen:

Wer gedacht hatte, daß sich bei Punkt 2 der Tagesordnung „Bildung einer gemischten Kommission zur Ausarbeitung eines Projektes für die Stadthalle" eine längere Debatte entspinnen würde, hatte sich geirrt. Reibungslos wurden zu der Kommission die Stadtverordneten Kampfrath (Dntl.), Geske (D. Vp.), Junker (Dem.), Teller (Dem.), Hirschfeld (Soz.) und Koenen (Komm.) gewählt.

Bei Punkt 5 „Bericht über den Stand der

Eingemeindungsfrage von Leuna",

gab es eine längere Aussprache. Zuerst ergriff der Oberbürgermeister das Wort zu der Vorlage.

Die Ausführungen des Oberbürgermeisters im Anschluß an diesen Bericht gipfelten darin, daß die Eingemeindung energisch weiterbetrieben werden müsse und man sich vor allem mit den zunächst beteiligten Stellen, insbesondere mit dem Landrat des Kreises Merseburg, mit dem Regierungspräsidenten und mit dem Ammoniakwerk Merseburg in Verbindung setzen müsse. Da Merseburg durch das Leunawerk ganz außerordentliche Lasten zu tragen hat (z. B. Belastung der Schulen, Straßenneubauten u. a. m.), ist die

Forderung der Eingemeindung nur zu berechtigt,

damit auch Leuna zu seinem Teil zu der Bestreitung der Unkosten mit beiträgt.

Stadtv. Geheimrat Schwanert (Dntl.) beleuchtete die Eingemeindungsfrage vom rechtlichen Standpunkte aus und war auch der Meinung, daß heute ein Beschluß noch nicht gefaßt werden könne, da jede Grundlage fehle.

Nach Beendigung der Aussprache wurde beschlossen, eine Deputation der allgemeinen Verwaltung zu bilden, die die Regelung der kommunalen Grenzen zwischen Stadt und Kreis Merseburg weiter bearbeiten solle.

Stadtv. Hauffe (Dem.) berichtete sodann über den Ausbau des Lyzeums zu einem Oberlyzeum und verlas die Bedingungen, die von den staatlichen Aufsichtsbehörden gestellt worden sind. Sie wurden einstimmig angenommen. Ab 1. April 1927 wird das bisherige Lyzeum also in ein Oberlyzeum umgewandelt.

Als letzter Punkt stand die

Genehmigung der Haushaltspläne

auf der Tagesordnung. Bei dem Haushaltsplan der Krankenhausverwaltung fand noch eine längere Aussprache statt. Sämtliche Vorlagen wurden einstimmig angenommen.

— **Vom Auto überfahren.** In der Weißenfelser Straße wurde gestern ein fünfjähriges Mädchen von einem Auto überfahren. Mit schweren Verletzungen wurde das Kind dem Krankenhause zugeführt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Wie verlautet, trifft dem Wagenführer die Schuld, der in schnellem Tempo gefahren ist.

— **Kirchennachrichten.** Stadtkirche: Getauft: Heinz, Sohn des Formers Bruder; Luise, Tochter des Schmiedes Böhme. Getraut: Der Kaufmann Th. K. Dylla mit Frau E. F. E. geb. Neuthor; der Kaufmann H. M. Selig mit Frau F. M. geb. Leonhardt. Beerdigt: Der Invalid Köhler, der Maurer Brandin, der Sohn des Schlossers Schindhelm, der Sohn des Klempners Gottschalg, der Sohn des Arbeiters Heinicke, die Witwe Broschat. — Altenburg: Getauft: Erika, Tochter des Kaufmanns Wiegleb; Fritz, Sohn des Weichenwärters Albrecht; Horst, Sohn des Bäckers Flamm. Beerdigt: Die Ehefrau des Vertreters Franz Becker.

Weißenfels

Ein Kind verbrannt

Infolge schwerer Brandverletzung am 13. d. Mts. vormittags starb das dreijährige Kind Ernst Schwarz, Sohn des Arbeiters Ernst Schwarz, Hohestraße 63. Die Mutter hatte sich am Tage vorher zur Bezahlung der Miete auf kurze Zeit aus ihrer Wohnung entfernt. In dieser Zeit hat sich das Kind vermutlich an der Ofenfeuerung mit Papieranbrennen zu schaffen gemacht, wobei die Kleider des Kindes in Brand geraten sind. Auf Schreien des Kindes wurden Hausbewohner aufmerksam und rissen dem Kinde die brennenden Kleider vom Körper. Trotzdem hat das Kind so schwere Brandwunden erlitten, daß es nach kurzer Zeit im Krankenhause verstorben ist.

Wieder eine Warnung, die Kinder nicht ohne Aufsicht zu lassen, besonders aber dieselben zu verwarnen, nicht mit Feuer zu spielen.

— **Selbstmord.** Gestern nachmittag erhängte sich die Witwe Alwine B. von hier, Beuditzstraße 58 wohnhaft. Schwermut scheint der Grund zur Tat gewesen zu sein.

— **Volksbühne Weißenfels.** Am Mittwoch dieser Woche, abends 8 Uhr, wird das überall mit einem ganz außergewöhnlichen Erfolge aufgeführte Stück „Das Grabmal des unbekannten Soldaten" auch hier einmal geboten.

— **Kulturgesellschaft.** Am Donnerstag, 17. Februar, abends 8 Uhr findet in den „Stadthallen" der 2. Vortrag im Monat Februar statt. Herr Prof. Dr. W. Bombe aus Köln hält einen Vortrag über das Thema: „Wohin steuern wir?" Der Vortragende genießt den Ruf, der beste Kenner moderner Kunst zu sein und gilt als glänzender Redner. Durch Lichtbilder wird er seinem Vortrag besondere Wirkung geben und in die Wege moderner Kunst einführen. Für diesen Vortrag müssen die neuen Mitgliedskarten (grüne Farbe) beim Eintritt vorgezeigt werden. Diese können, gegen Erlegung der 2. Hälfte des Mitgliedsbeitragees in Max Lehmstedts Buchhandlung abgeholt werden.

— **Jahreshauptversammlung des W. B. f. L.** Der Weißenfelser Bund für Leibesübungen hält heute, Mittwoch, ab 8 Uhr abends seine Jahreshauptversammlung im „Hotel zum Schützen" ab. Auf der Tagesordnung stehen: Berichte der Vorstandsmitglieder, Arbeitsplan 1927 u. a. m.

— **S. C. „Neptun" (Handball-Leichtathletik).** Kommenden Sonntag stehen sich im fälligen Verbandsspiel die beiden Handballmannschaften des Schwimmklubs „Neptun" im Schwarz-Gelb-Stadion gegenüber. — Der technische Ausschuß des S. C. N. wird voraussichtlich die Langstreckenläufer des Klubs zum Frühjahrsgeländelauf des Saale-Elster-Gaues und zum Waldlauf in Plauen an den Start gehen lassen.

— **Stiftungsfest des Militärvereins ehemaliger Sachsen.** In „Schumanns Garten" beging am Sonnabend der Militärverein ehemaliger Sachsen und ehrenvoll gedienter Militärs sein 31. Stiftungsfest. Mit schmissigen Militärmärschen, die von der Stahlhelm-Kapelle, unter Musikmeister Schötensacks Leitung ausgeführt wurden, wurde die Feier eröffnet. Der 1. Vorsitzende, Kamerad Börner, dankte in seiner Begrüßungsansprache die zahlreich Erschienenen und erinnerte daran, daß der Verein am 25 Juli sein 25jähriges Fahnenjubiläum begeht; anschließend daran hielt der Vorsitzende des Kreiskriegerverbandes, General Eickhoff, eine Festansprache, worin er des langjährigen früheren Vorsitzenden, Kamerad Ullrich, gedachte und dessen Verdienste um den Verein besonders hervorhob. Im Anschluß an seine Rede zeichnete er mehrere Kameraden mit der Verleihung der Kyffhäuser-Kriegsdenkmünze aus. Einem gut aufgeführten Theaterstück „Die schwarze Schmach" folgte der Gesang des Deutschlandsliedes. Sehr gefielen die Gesangsdarbietungen des Vereins „Kameradschaft".

— **Lichtspiele.** Spielplan bis Donnerstag, 17. Februar. Union-Theater: „Gräfin Sonja", außerdem „Alle guten Geister". Stadthallen: „Surkof, der König der schwarzen Flagge". Film-Palast: „Charlie haut sich durch's Leben", ferner „Die einzige Frau".

— **Sterbefälle.** Kirchendiener Friedrich Otto, 77 Jahre alt, am 13. Februar 1927 in Weißenfels; Ww. Therese Luckert geb. Straubel am 14. Februar 1927 in Weißenfels; W. Henriette Keck geb. Sander, 74 Jahre alt, am 14. Februar 1927 in Weißenfels; Hildchen Theuermeister am 11. Februar 1927 in Weißenfels; Adolf Ripsch, 69 Jahre alt, am 12. Februar 1927 in Kretzschau.

Sangerhausen

Turnbezirk Sangerhausen der Deutschen Turnerschaft

Ueber eine am Sonntag in der Turnhalle des Turnvereins e. V. abgehaltene Vorturnerstunde berichtet der Bezirkspressewart. Unter Leitung des Bezirksturnwarts des Turnbezirks Sangerhausen wurden die Uebungen für das Gauturnfest in Nordhausen durchgenommen. In der anschließenden Sitzung folgte eine Besprechung des Gauturnfestes im allgemeinen. Dieses Fest soll nicht aus reinen Wettkämpfen bestehen, es soll — wie Jahn sagt: „Die Sinnlichkeit nicht den Geist verkuppeln, durch aller Winde das Herz verstricken" —, ein Turner-Volksfest sein, „einfach und sinnvoll und wohlfeil und geschmackvoll und verständlich und ehrwürdig und erwecklich — angemessen dem Volkstum". (Fr. L. Jahn, deutsches Volkstum.)

Zu dem schweren Erdbeben in Jugoslavien

Das schöne Mostar am Narenta-Fluß

In großen Teilen Jugoslaviens, vor allem in der Herzegowina und Dalmatien, hat sich ein schweres Erdbeben ereignet. Der Herd lag auf der Linie Ljubline in der Herzegowina bis Ragusa. Besonders stark war das Beben bei Mostar, wo zahlreiche Häuser einstürzten und bei dem es viele Tote und Schwerverletzte gab.

Die in der Sitzung folgenden Wahlen ergaben durchweg Wiederwahl. Nur als Bezirksfrauenturnwart wurde Turnbruder Knoche einstimmig neu gewählt. — Am Himmelfahrtstag unternimmt der Bezirk, da in diesem Jahr kein Bezirksturnfest stattfinden kann, eine Wanderung nach Allstedt. Den Plan dazu arbeitet der Bezirksvorstand aus. — Der Tunwart machte zum Schluß auf den am 13. März in Sangerhausen stattfindenden Vorturnerlehrgang aufmerksam. Jeder Verein ist verpflichtet, mindestens zwei Vorturner zu entsenden. Ein hiesiger Ar- wird dazu einen Vortrag halten über „Erste Hilfe bei Unglücksfällen".

Verkehrsgemeinschaft Kyffhäuser-Unstrutgebiet

Vor einigen Tagen hat sich die Verkehrsgemeinschaft an die Oberpostdirektionen Halle, Erfurt, Magdeburg, Leipzig, Hannover, Frankfurt, Bamberg, Berlin, Braunschweig, Kassel und Dresden gewandt und eine Eingabe um Veranstaltung von Wochenendfahrten mit Postkraftwagen nach dem Kyffhäuser und Unstrutgebiet sowie Hain- und Windleite, Schmücke, Schrecke und Finne gemacht. Einzelne Oberpostdirektionen haben zustimmend geantwortet und verlangen nun Mitteilungen, welche Touren unter Angabe der genauen Wege zweckmäßig einzurichten seien, und welche Sehenswürdigkeiten usw. den Teilnehmern dabei geboten werden. Die Verkehrsgemeinschaft richtete deshalb an alle, die es angeht, die Bitte, entsprechende Berichte, auch Angaben über die Möglichkeit der Unterbringung von Fremden, möglichst bald an sie einzugeben. Alle einschlägigen Fragen werden gern schriftlich oder mündlich beantwortet von der Geschäftsstelle, Studienrat H. Haacke, Verkehrsdirektor in Frankenhausen am Kyffhäuser.

Verdingung.

Die Glaserarbeiten zum Um- und Erweiterungsbau unseres Krankenhauses sollen vergeben werden. Angebote sind bis

Montag, den 21. Februar, vormittags 10 Uhr,

an unser Stadtbauamt einzureichen. Die Unterlagen können von unserem Stadtbauamt, gegen 1 Rm. Abschreibgebühr, bezogen werden.

Zeichnungen und Bedingungen liegen während der Dienststunden im Zimmer 10 des Rathauses aus.

Der Zuschlag bleibt vorbehalten.

Sangerhausen, den 15. Februar. **Der Magistrat.**

— **Wegen Unterschlagungen** ist der Sparkassenrendant Friedrich Hagel von hier, der in Kindelbrück bei einer Niederlassung einer öffentlichen Kasse angestellt war, verhaftet und, wie wir hören, dem Gerichte in Sondershausen zugeführt worden. Hagel soll die Unterschlagungen schon seit längerer Zeit betrieben haben und das Geld, trotzdem er verheiratet ist, mit zweifelhaften Mädchen in Erfurt und anderen größeren Städten durchgebracht haben. Seine Ehefrau erfuhr erst durch Bekannte, die H. in Erfurt getroffen, davon, da er ihr stets glaubhaft erzählt hatte, daß er geschäftlich unterwegs sei. Die Ahnungen der Frau bestätigten sich dann einige Tage später, als die Unterschlagungen entdeckt und Hagel verhaftet wurde. H. war früher bei der hiesigen Kreissparkasse angestellt. Der Vorgänger des H. in Kindelbrück wurde zur Zeit ebenfalls seine Stellung wegen Unterschlagungen los.

— **Das alte Lied.** Ein hiesiger Schulknabe hat sich am Montag beim Spielen mit einem Gewehr verletzt. Wenngleich er auch nicht von dem sich lösenden Schuß getroffen wurde, so erlitt er aber Brandwunden. Unsere Jugend kann nicht genug vor dem Umgang mit Schußwaffen gewarnt werden.

— **Unglücksfall beim Turnunterricht.** Eine Mädchenklasse der hiesigen Volksschule hatte am Montag in der Turnhalle unter Leitung der Lehrerin Voigt Turnunterricht. Als man dazu überging, an einem Gerät zu üben, machten die Schülerinnen die Lehrerin darauf aufmerksam, daß man doch eine Matte unter das Gerät legen solle. Die Lehrerin beachtete dies jedoch nicht und ließ die Mädels turnen. Dabei fiel die 13jährige Gertrud R. von hier vom Gerät und zog sich ganz erhebliche Gesichts- und Kopfverletzungen zu, die ihr wohl für längere Zeit den Schulbesuch unmöglich machen werden. Das Mädel mußte in ärztliche Behandlung gegeben werden. Recht bedauerlich ist gerade dieser Fall, da das Mädchen Ostern die Schule verläßt.

— **Steuermahnung.** Die hiesige städtische Steuerkasse macht darauf aufmerksam, daß die staatlichen Grundvermögens- und Hauszinssteuern sowie die Gemeindesteuern und Schulgelder für den Monat Februar innerhalb drei Tagen an die städtische Steuerkasse zu zahlen sind, widrigenfalls zwangsweise Einziehung erfolgt. Weiter macht sie darauf aufmerksam, daß die Schonfrist für die obengenannten Steuerarten vom 1. Dezember 1926 in Wegfall kommt und bei verspäteter Zahlung die gesetzlichen Verzugszinsen von 10 Prozent, für die Zeit vom 1. Dezember 1926 die gesetzlichen Verzugszuschläge entrichtet werden müssen.

Artern, 15. Februar. (Gemeinde-Abend.) Der Bund „Haus und Schule" veranstaltet heute Mittwoch, abends 8 Uhr im „Schützenhaus" einen Gemeinde-Abend, in dem Superintendent Keßler einen Vortrag halten wird über „Das Leben Pestalozzis". Der Vortrag wird noch durch Lichtbilder ergänzt werden. Zu dieser Veranstaltung ist die gesamte Einwohnerschaft Arterns eingeladen.

Oldisleben, 15. Februar. (Gescheiterte Gemeinderatsauflösung.) Am Sonntag wurde über den von den Sozialdemokraten und Kommunisten beantragten Gemeindeentscheid über die Auflösung des Gemeinderats entschieden. Da sich weniger als die Hälfte der Stimmberechtigten an der Abstimmung beteiligten, gilt der beantragte Gemeindeentscheid als gescheitert.

Allstedt, 14. Februar. (Gegen die Kirchenflucht.) Zu den Gründen, die viele vom Abendmahl abhalten, zählt man in kirchlichen Kreisen auch die Gemeinsamkeit des Kelches. Der hiesige Ortspfarrer lädt ein zur Abendmahlsfeier und kündigt die Verwendung von Einzelkelchen an.

Aschersleben

— **Von den Schulen.** Der an der Luisenschule tätige Lehrer Erich Rumpf ist im Schulverbande Aschersleben endgültig angestellt worden.

— **Bestehorntheater.** Als 11. Abonnementsvorstellung bringen die Dessauer am kommenden Sonntag wieder einmal einen Schwank. Es gelangt Franz und Paul Schönthans „Raub der Sabinerinnen" zur Aufführung. Der Abend ist besonders bemerkenswert, weil ein Jubilar auftreten wird. Es wird der 80jährige Hofschauspieler Kröter den „Striese" spielen. Zu seinen Ehren ist diese Einstudierung erfolgt. Man wollte dem alten Herrn zu seinem 80. Geburtstage die Freude machen, sich noch einmal allen Freunden und Verehrern auf den geliebten Brettern, die die Welt bedeuten, vorzustellen.

— **Volksbildungsverein.** Am Montag hielt der Universitätsprofessor Fleischmann aus Halle einen Vortrag über das Thema „Deutschland und der Völkerbund". So hoch aktuell wie es auch sein mag, so hatte es doch nur recht geringe Anziehungskraft. Allen denen aber, die den Abend mit erleben durften, wird er unvergeßlich sein. Professor Fleischmann trat der Frage des Völkerbundes ganz objektiv entgegen. Er versuchte, die Stellung eines Menschen einzunehmen, der nach Jahren mit abgeklärtem Blick über die Gegenwart hinschaut. Besonders angenehm war es, daß sein Vortrag durch keine parteipolitische Einstellung getrübt war, sondern eben den Fragen rein objektiv logisch gegenübertrat. So rollte er denn ein Bild des Völkerbundes auf, wie man es nur durch eingehendes Quellenstudium sonst erhalten kann. Von diesem Manne nun zu hören, wie er über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund dachte, war außerordentlich interessant. Nach seiner Meinung haben wir alle Ursache, diesen Eintritt als einen großen Fortschritt zu bezeichnen, denn wir gehören heute mit zu den beratenden Kräften und brauchen nicht mehr die Entschlüsse hinzunehmen. Ebenso war sein Urteil über Locarno. Auch hier wieder: Wir hatten nur zu gewinnen, weil wir — nichts zu verlieren hatten.

— **Die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.** Die Geschlechtskrankheiten sind heute eine Seuche, die ganz furchtbar am Volkskörper zehrt. Darum soll auch kein Mittel unversucht gelassen werden, um ihr auf jede nur erdenkliche Art zu Leibe zu rücken. Aufklärung ist ja das einzige, was dem Freunde des Volkes bleibt. Diese nur in jeder nur erdenklichen Form auszubauen, ist bittere Notwendigkeit. In unserer Stadt ist in dieser Richtung schon so mancherlei geschehen. Jetzt soll auch das Theater in den Dienst der Sache gestellt werden. Eine von der Provinz unterstützte Gesellschaft führt das Stück „Ohloff" auf. Die Unkosten belaufen sich auf insgesamt 350 Mark. Wenn dieser Betrag nicht einkommt, dann wollen Magistrat und Krankenkasse das Fehlende zuschießen. Bei dem Ernste der Sache aber und nach den Erfahrungen der Emsmannvorträge kann man mit einem gut besetzten Hause rechnen.

— **Aus dem Vereinsleben.** Der „Scharnhorst" veranstaltet am Donnerstag, 17. Februar, einen Werbe- und Familienabend im „Reichsadler", zu dem alle Freunde der nationalen Sache herzlich eingeladen sind. Eintrittskarten zu 50 Pfennig sind an der Abendkasse und im Vorverkauf im Geschäftszimmer des Stahlhelms zu haben.

— **Lichtspiele.** Das Stadttheater bringt den schönen Douglas Fairbanks-Film „Der Seeräuber". Außerdem läuft neben dem üblichen Programm noch „Die Frau, die die Männer bezaubert", mit Mai Murrey in der Hauptrolle. — In den Kammerlichtspielen wird „Goldrausch" gezeigt, einer der besten Chaplinfilme.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192702161-11/fragment/page=0012

Halle und Umgebung

Halle, 16. Februar.

Fasching

Gelb-rot — Wände und Decke. Ist's ein großes Zeit, in das die Degenloge umgewandelt ist? Ein Geigen, ein Girren, ein Loben — Maskenball, Fasching, im Hockey-Club Halle.

Ein buntes Bild auf gelb-rotem Grunde. Immer wechselndes Kaleidoskop. Neue Farbengruppierungen kommen und schwinden: Bewegung der Masken. Frauendorf-Klänge locken zu Tänzen. In launischen Nischen finden sich Masken zu fröhlichem Treiben. Legt ab den Alltag, lebt einige Stunden euch selbst!

Der stolze Mexikaner neben der Chrysantheme; Klettermage verübt seinen ihm gebührenden Unfug; Domino und Klown umschwirren rassige Polin und herbes Gretchen.

Transparente leuchten gedämpft, andere grell und umrahmen ausgelassene Stimmung.

Halles schönste Frauen wetteifern in noch schöneren Masken; Rokokodame und gelb-rosa Chrysantheme schießen den Vogel ab, sind anerkannte Schönste: Mexikaner und Troubadour ihre Partner.

Die Stimmung steigt, Demaskierung! Tendenz: Sektgelt. Noch ein paar Stunden, und alles flieht auseinander, flieht in rasendes, schaffendes, kaltes Leben hinein.

Ein letztes Glas, abgerissene Klänge, in wärmende Mäntel kleiden sich die letzten Hockey-Gäste.

Diesiger Nebel liegt auf Straßen und Plätzen, nimmt letzte Gäste in sich auf. Einige Schritte hallen noch Sekunden, dann Stille; eine Schupopatrouille kommt näher, geht vorüber. Auch der Klang des genagelten Schuhes auf Stein verliert sich.

Und mählich ringt sich Faschingsnacht zu einem Sonntagmorgen hindurch. —ek.—

197 468 Hallenser

Die Einwohnerzahl Halles ist im ersten Monat des neuen Jahres um 548 Köpfe auf 197 468 Personen gestiegen. Es ist wieder der Zuzug, der fast den ganzen Zuwachs aufgebracht hat, da gegenüber 1874 zugezogenen Personen nur 1845 fortgezogene stehen.

Wie wir früher erwähnten, wird zu den polizeilich abgemeldeten, fortgezogenen Personen noch ein Erfahrungssatz von etwa 4 Proz. für polizeilich nicht abgemeldete und daher statistisch nicht erfaßbare fortgezogene Personen gemacht. Daher beträgt der „rechnerische" Wanderungsgewinn nicht 529, sondern 457 Köpfe. Der Abstand von diesem Zugangsposten bis zu den genannten 548 Köpfen Gesamtzuwachs im Monat Januar 1927, d. h. 73 Köpfe, wird durch den Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle in der einheimischen Bevölkerung ausgefüllt. Denn es sind 277 Kinder lebend geboren und „nur" 204 Personen verstorben.

An sich ist die Sterbefallmenge aber größer als sonst im Januar, der in den letzten Jahren sonst nicht über 165 Sterbefälle in der einheimischen Bevölkerung hinausgegangen ist. Bemerkenswert ist hierbei die erhöhte Sterblichkeit des weiblichen Geschlechts, das offenbar unter der Grippe dieses Jahres mehr zu leiden hat als das männliche, eine Erscheinung, die auch in früheren Jahren wiederholt beobachtet worden ist.

Unverbesserlich

Seit 1918 ist Frau Conrad 18 mal wegen Diebstahls vorbestraft. Keine Strafe hat genügt, sie zu bessern. Mann und Kind hat sie durch ihr Treiben eingebüßt. Im August des vorigen Jahres zog sie zu einer alten Witfrau in Schlafstelle. Diese hatte vor 11 Jahren ihren Mann verloren und bekam kurz vor dem Zuzug der Conrad eine Witwenrente für die ganze Zeit ausgezahlt in Höhe von 200 Mark. Um sich etwas nebenbei zu verdienen, ging sie Aehren lesen. Sie schenkte ihrer Schlafgenossin, mit der sie ein Zimmer teilte, unbedingtes Vertrauen und ließ auch ihren Schlüssel zu Vertikow und Schrank in ihrer Schürze.

Eines Tages machte sie die Entdeckung, daß der Schlüssel fehlte. Sie ließ aber ihre aufsteigenden Bedenken durch die Conrad beschwichtigen und durch sie einen neuen Schlüssel besorgen. Wie sie hintergangen wurde, merkte sie erst, als die Conrad eines Tages ohne Abschied verschwunden war. Da fehlten nicht nur die 200 Mark Rente, sondern auch 10 Mark von dem täglichen Wirtschaftsgeld und außerdem eine ganze Bettausstattung für ihren Sohn.

Die Conrad bestritt, die Diebin gewesen zu sein. Der Staatsanwalt hielt sie aber der Tat für schuldig, wollte ihr im Hinblick auf die vielfachen Vorstrafen und die Gemeinheit ihrer Handlungsweise — weil sie der Aermsten eine um ihr Geld gebracht — keine Milderungsgründe zuerkannt haben und beantragte gegen sie die Mindeststrafe, die auf Diebstahl im Rückfalle steht, ein Jahr Zuchthaus. Das Gericht folgte dem Antrage des Staatsanwalts und beließ es bei der Strafe.

Der Autoführer beim Kurven nehmen

Langsames Tempo — Rechts fahren!

Das Landgericht Halle verurteilte am 19. Februar 1926 den Kraftwagenführer Mosert wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 300 Mark Geldstrafe.

M. fuhr die ihm bekannte Straße von Könnern nach Halle, die an einer Stelle eine scharfe Drehung macht. An der Innenseite der Kurve zieht sich eine Hecke hin, die einen Ueberblick über die Straße unmöglich macht. Unter Hupen und bei einer Geschwindigkeit von 40 Kilometern nahm M. die Kurve. Ziemlich in der Mitte dieser gefährlichen Stelle begegneten ihm zwei Radfahrer. Während der eine absprang, versuchte der andere noch vorbeizukommen, geriet aber dabei in Verwirrung, so daß er, zumal Glatteis herrschte, ins Schwanken kam. Das Pedal seines Rades wurde von dem Auto gestreift, so daß er stürzte und schwer verletzt liegen blieb.

Die Strafkammer macht M. zum Vorwurf, daß er entgegen der Vorschrift des § 21 der Verordnung über den Kraftfahrzeugverkehr vom 5. Dezember 1925 nicht in weitem Bogen in der Kurve eingefahren sei, ferner habe er sich auf der Mitte der Fahrbahn befunden und verkehrswidrig beim Ausweichen nicht die rechte Seite gehalten. Zudem hätte der Angeklagte damit rechnen müssen, daß ihm ein anderes Gefährt entgegenkommen könne; deshalb hätte er nicht mit so übergroßer Schnelligkeit fahren dürfen.

Das Reichsgericht verwarf die Revision des Angeklagten, da seine Fahrlässigkeit erschöpfend festgestellt sei.

— **Zoologischer Garten.** Donnerstag, abends 8 Uhr 4. Gesellschaftsabend. Musik: Hallesches Symphonie-Orchester. Lichtbildervortrag von Dr. Hauchecorne „Naturdenkmäler in der heimischen Tierwelt". Tanz: Original Jazz-Kapelle Thiegroßs.

Praktische Winke für die Einkommensteuer-Erklärung

Erfahrungsgemäß tauchen bei Abfassung der Einkommensteuererklärung eine große Zahl von Zweifelsfragen auf, von denen einige hier Erörterung finden sollen:

1. Die Begriffe **„steuerfreies Einkommen"** und **„steuerfreier Einkommensteil"** werden häufig verwechselt. „Steuerfreies Einkommen" sind gewisse Bezüge (§ 8), die überhaupt nicht als „Einkommen" zählen und bei der Ermittlung von vornherein außer Ansatz bleiben; „steuerfreier Einkommensteil" (§ 52) dagegen ist der Betrag, der von dem ermittelten Einkommen abgezogen werden darf.

2. Wie haben **„Nichtkaufleute"** (Minderkaufleute, Landwirte, freie Berufe) die Veräußerung von Gegenständen zu berücksichtigen, wenn das Entgelt bis zum Schluß des Steuerabschnittes noch nicht fällig geworden ist? Der — als Einkommen geltende — Gewinn berechnet sich dergestalt, daß anstelle des Gegenstandes der Wert der Gegenforderung angesetzt wird (§ 12). Es wird also, zwecks Ausgleich der Einkommenbeträge der verschiedenen Steuerabschnitte, das Prinzip der doppelten Buchführung heranzugezogen: der Buchkaufmann würde in diesem Falle die Forderung durch Belastung des Kontokorrentkontos usw. bereits im Steuerabschnitt vor Fälligkeit des Entgeltes berücksichtigen.

3. Was sind **„Einnahmen"** im Sinne des Einkommensteuergesetzes? Nach § 14 des Gesetzes rechnen als „Einnahmen" alle dem Steuerpflichtigen zugeflossenen Güter (aller Art), die in Geld oder Geldeswert bestehen, auch der Wert der Nutzung einer Wohnung im eigenen Hause oder einer ganz oder teilweise unentgeltlich überlassenen Wohnung. Besonders wichtig ist der Begriff „zugeflossen". Nur dasjenige ist „zugeflossen", was in das Verfügungsrecht des Steuerpflichtigen übergegangen ist.

Nicht als „Einnahme" kommt u. a. in Betracht: der Empfang von Geldern, wenn der Steuerpflichtige gleichzeitig Schuldner auf Rückgabe an den Zahlenden (Darlehen!) oder auf Weitergabe an einen Dritten ist.

4. Sehr zu beachten ist § 18, der die nicht **abzugsfähigen Ausgaben** behandelt. Dazu gehören alle Aufwendungen, die sich als Verwendung des Einkommens darstellen, also unter anderem Haushaltkosten, d. h. alle Ausgaben zur Befriedigung persönlicher Bedürfnisse und der der Familienangehörigen (Wohnung, Bedienung, Erziehungskosten, Aufwendungen für die Gesundheit usw.). Nicht abzugsfähig sind ferner die familienrechtlichen Unterhaltungspflichten, z. B. der an die geschiedene Ehefrau gezahlte Unterhalt, soweit das Gesetz zur Zahlung verpflichtet. Der über die gesetzlich bestimmten Leistungen hinausgehende Betrag, ist dagegen abzugsfähig. (§ 18 bezieht sich nicht auf Einkommen im Sinne des „Gewinnes" (§§ 12, 13).

5. Zweifel bestehen vielfach über die **Versteuerung wiederkehrender Zuschüsse** (§ 40), die zu dem Zwecke, als Einkünfte verwendet zu werden, gegeben worden sind. Derartige Zuwendungen hat nicht der Empfänger, sondern der Geber zu versteuern, wenn er unbeschränkt steuerpflichtig ist und die Zuwendung freiwillig oder zur Erfüllung einer gesetzlichen Unterhaltungspflicht erfolgt. Wenn der Geber also beschränkt steuerpflichtig ist, d. h. wenn er im Deutschen Reich weder seinen Wohnsitz noch gewöhnlichen Aufenthalt hat, so muß der Empfänger die Bezüge versteuern!

6. **Entschädigungen,** die als Ersatz für entgehende Einnahmen oder für die Aufgabe einer Tätigkeit, einer Gewinnbeteiligung oder Anwartschaft auf eine solche gewährt werden, rechnen ebenfalls als „Einkommen" (§ 44). Eine wichtige Ausnahme bilden Entschädigungen, die auf Grund § 87 des Betriebsrätegesetzes gewährt werden. Bezüglich Ausdehnung der Steuerfreiheit auf freiwillig gezahlte Entschädigungen, vgl. Reichssteuerblatt Nr. 2, 1926, Seite 21). Bei außerordentlichen, nicht regelmäßig wiederkehrenden Einkünften, z. B. Entschädigungen, Einkünften aus der Veräußerung eines Gewerbebetriebes wird unter bestimmten Voraussetzungen (§ 58) der Steuersatz auf Antrag des Steuerpflichtigen übrigens ermäßigt.

7. **Einnahmen aus der Vermietung möblierter Zimmer** zählen zu „Einkünften aus Vermietung und Verpachtung von unbeweglichem Vermögen", § 38 des Gesetzes, soweit die Vermietung nicht gewerbsmäßig erfolgt. Als „Einkommen" muß der ganze Mietspreis eingesetzt werden, es darf also nicht die Teilung in einen anteilig auf den leeren Raum entfallenden Betrag und in einer solchen für Möbelabnutzung vorgenommen werden. Entschädigungen, die dem Vermieter für Abnutzung gezahlt werden, müssen als Einnahmen berücksichtigt werden. Der auf den leeren Raum entfallende Anteil des Mietzinses darf nicht etwa als „Werbungskosten" abgezogen werden, wie dies vielfach angenommen wird.

Dr. O. v. H.

— **Reifeprüfung an der Städtischen Studienanstalt.** Am 14. und 15. Februar fand die diesjährige Reifeprüfung der Oberprimanerinnen an der hiesigen Städtischen Studienanstalt unter dem Vorsitz des Oberschulrats Grimme statt. Sämtliche 12 Oberprimanerinnen bestanden die Prüfung, und zwar: Edith Bönicke, Barbara Ernst, Lucie Gessat, Martha Harz, Gerda Hoffmann, Sophie Köhler, Elisabeth Lang, Johanna Ludewig, Karola Mendel, Irmgard Schmidt, Gertrud Stake und Käthe Strauß.

— **Die Deutschnationale Angestelltengruppe** hielt am Montagabend im „Haus der Landwirte" ihre Jahreshauptversammlung ab. Nach der Abgabe des Geschäftsberichtes wurde der alte Vorstand durch Zettelwahl wiedergewählt. Die Arbeit der deutschnationalen Angestellten, die zum größten Teil auch dem D. H. V. angehören, wird sich in der nächsten Zeit über den ganzen Landesverband erstrecken. Folgende Entschließung wurde einstimmig angenommen und dem Landesverband übersandt: „Die deutschnationale Angestelltengruppe Halle beantragt die Bildung eines Landesangestelltenausschusses und schlägt für dessen Organisierung den Kollegen Barth vor." An alle, der Deutschnationalen Volkspartei angehörenden Angestellten und Angestelltinnen aber richtet die Gruppe die Aufforderung zum Anschluß, denn nur Stärke bedeutet Einfluß im Interesse der Angestellten innerhalb der Deutschnationalen Volkspartei.

— **Bund „Haus und Schule"** (Ortsgruppe Halle) veranstaltet am Sonnabend abend 8 Uhr im großen Saale des „Evang. Vereinshaus", Mittelstraße 14, einen öffentlichen Vortragsabend mit Aussprache, in dem Bundesdirektor Windler aus Frankfurt (Oder) sprechen wird über die Frage „Was wir wollen?"

— **Bergschenke.** Regelmäßig Mittwochs nachmittags ab 3½ Uhr findet erstklassiges Kinstler-Konzert bei freiem Eintritt statt.

Wann gehe ich ins Stadttheater?

Mittwoch, 16. Februar, 8—10¾ Uhr: „Die Csardasfürstin".
Donnerstag, 17. Februar, 7—11 Uhr: „Die Walküre".
Freitag, 18. Februar, 8—10¼ Uhr: „Ueber Nacht".
Sonnabend, 19. Februar, 7½—11½ Uhr: „Siegfried".
Sonntag, 20. Februar, 3—6 Uhr: „Der Garten Eden". 7½—10¼ Uhr: „Die Csardasfürstin".
Montag, 21. Februar, 8—10½ Uhr: „Hokuspokus".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192702161-11/fragment/page=0013

Das Armenrecht

Die Verarmung weiter Kreise unseres Volkes zwingt heute viele, im Armenrecht zu klagen. Das deutsche Prozeßrecht vertritt in § 114 Z. P. O. und § 379 St. P. O. den Grundsatz, daß niemandem der Rechtsschutz versagt werden soll, weil er arm ist. Ueber die Bewilligung des Armenrechtes aber herrscht beim Recht suchenden Publikum noch derartige Unkenntnis, daß es angezeigt erscheint, die wichtigsten Bestimmungen einmal zusammenzufassen.

Die Voraussetzung des Armenrechtes

im Zivilprozeß (einschließlich des Mahn- und Güteverfahrens) ist, daß der Antragsteller außerstande ist, ohne Beeinträchtigung des für ihn und seine Familie notwendigen (nicht des standesgemäßen) Unterhalts die Prozeßkosten zu tragen und daß seine Rechtsverfolgung oder Verteidigung nicht mutwillig oder aussichtslos erscheint. Ob diese Voraussetzungen gegeben sind, entscheidet das Prozeßgericht nach freiem Ermessen. Insbesondere ist das Armenrecht dann abzulehnen, wenn es sich um die Klage einer Ehefrau oder eines ehelichen Kindes handelt, hinsichtlich deren der Ehemann bezw. Vater verpflichtet und in der Lage ist, die Prozeßkosten zu bezahlen. Den Anspruch auf Armenrecht haben überdies nur natürliche, nicht aber juristische Personen. Ist der Antragsteller nur zum Teil außerstande, die Kosten zu tragen, so kann das Armenrecht zu einem Bruchteil gewährt werden.

Die Stellung des Antrages

auf Bewilligung des Armenrechtes erfolgt zu Protokoll des Gerichtsschreibers oder schriftlich beim Prozeßgericht unter Angabe des Streitverhältnisses und der Beweismittel. Prozeßgericht ist, soweit nicht ein ausschließlicher Gerichtsstand gegeben oder ein Sondergericht (Kaufmannsgericht, Gewerbegericht oder dergl.) zuständig ist, im allgemeinen bei vermögensrechtlichen Streitigkeiten bis zu 500 M. und bei allen Unterhaltsklagen das Amtsgericht, bei einem Streitwert über 500 M. aber das Landgericht, in dessen Bezirk der Beklagte seinen Wohnsitz hat. Dem Antrag ist ein Armutszeugnis der Ortsbehörde des Antragstellers beizufügen, außer bei Unterhaltsklagen unehelicher Kinder. Das Armenrecht muß für jede Instanz besonders beantragt werden; eines Armutszeugnisses bedarf es jedoch in der höheren Instanz nicht, wenn in der vorhergehenden Instanz das Armenrecht bewilligt war. Ausländer haben Anspruch auf Armenrecht, soweit in ihrem Heimatstaat die Gegenseitigkeit für deutsche Staatsangehörige verbürgt ist, was jetzt in den meisten Nachbarstaaten Deutschlands zutrifft.

Die Wirkungen des Armenrechts

sind in großen Zügen:

1. Einstweilige Befreiung von den rückständigen und künftigen Gerichtskosten einschließlich der Zeugen- und Sachverständigengebühren, der Stempelsteuer und sonstiger Auslagen.
2. Beiordnung eines Gerichtsvollziehers zur unentgeltlichen Bewirkung von Zustellungen und Vollstreckungshandlungen.
3. Im Anwaltsprozeß (also vor dem Landgericht und in höheren Instanzen) Beiordnung eines Rechtsanwalts. Auch vor dem Amtsgericht kann der armen Partei ein Rechtsanwalt, ein Justizbeamter oder ein Rechtskundiger, der die erste Justizprüfung bestanden hat, beigeordnet werden; insbesondere dann, wenn die arme Partei nicht im Bezirk des Prozeßgerichtes wohnt oder infolge Schwierigkeit der Rechtslage, wegen Krankheit oder aus sonstigen Gründen den Prozeß nicht selbst führen kann.

Die der armen Partei beigeordneten Rechtsanwälte und Gerichtsvollzieher sind berechtigt, ihre Gebühren und Auslagen von dem Gegner einzutreiben, falls er in die Kosten verurteilt wird; andernfalls erhalten sie ihre Kosten aus der Staatskasse erstattet, die sie von der armen Partei zurückverlangen kann, falls diese wieder zahlungsfähig wird. Der obsiegende Gegner kann von der armen Partei ohne Rücksicht auf deren Armenrecht seine Kosten auf Grund eines gerichtlichen Kostenfestsetzungsbeschlusses beitreiben. Das Armenrecht kann jederzeit entzogen werden, wenn die Voraussetzungen für seine Bewilligung weggefallen sind; es erlischt mit dem Tode der armen Partei und geht nicht etwa auf die Erben, welche den Prozeß fortsetzen, über. Ist die Instanz durch Klagerücknahme, Urteil, Vergleich oder auf andere Art beendet, so kann eine nachträgliche Bewilligung des Armenrechtes nicht erfolgen; in diesem Falle kann der armen Partei nur im Wege der Niederschlagung der Kosten, die durch landesgesetzliche Vorschriften geregelt ist, geholfen werden.

Rechtsmittel usw.

Gegen die Bewilligung des Armenrechts ist Beschwerde nicht zulässig, wohl aber gegen seine Verweigerung oder Entziehung. Die gleichen Bestimmungen wie im Zivilprozeß gelten auch für das Armenrecht in Privatklagen (Beleidigungen usw.) und im Entmündigungsverfahren, mit der Ausnahme, daß im Privatklageverfahren nur dem Kläger, nicht aber dem Beschuldigten oder Widerkläger das Armenrecht bewilligt werden kann.

Das Armenrecht bedeutet für den Justizetat der einzelnen Länder alljährlich eine hohe Belastung. Deshalb sind die Gerichte gehalten, die Voraussetzungen für seine Bewilligung streng zu prüfen. Andererseits aber soll das Publikum endlich von dem Vorurteil ablassen, daß die Inanspruchnahme des Armenrechts mit einem Makel verbunden sei oder die Armensachen von den Gerichten weniger sorgfältig behandel würden. **Dr. H.**

Der Schiedsspruch in der Metallindustrie

(Wiederholt, da nur in einem Teil der Auflage enthalten.)

Gestern fanden in Halle die Verhandlungen über die Manteltarifbestimmungen für die Tarifgebiete Anhalt, Halle und Magdeburg vor dem hiesigen Schlichtungsausschuß statt. Es wurde folgender Schiedsspruch gefällt:

1. Der Antrag der Arbeitgeber auf Verlängerung der derzeitigen Manteltarifbestimmungen einschließlich der Dienstzeit auf unbestimmte Zeit wurde abgelehnt.
2. Der Antrag der Arbeitnehmer, den Manteltarif unter Ausschluß des Arbeitszeitabkommens auf ein Jahr zu verlängern, wird abgelehnt.
3. Die derzeitigen Manteltarifbestimmungen einschließlich des Arbeitszeitabkommens werden bis zum 31. März 1927 verlängert.

Die Arbeitgeber haben diesen Schiedsspruch angenommen, während die Arbeitnehmer ihn ablehnten. Die Arbeitgeber haben sofort den Schlichter in Magdeburg um Verbindlichkeitserklärung angerufen. Dieser hat für heute, Mittwoch, in Halle neue Verhandlungen angesetzt.

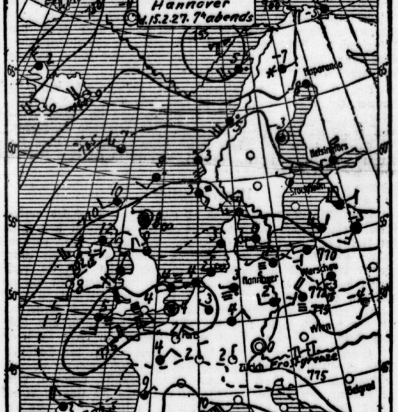
Breslauer Frühjahrsmesse trotz des deutsch-polnischen Konflikts. Der Abbruch der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen hat zu dem Gerücht Anlaß gegeben, daß die Breslauer Frühjahrsmesse abgesagt werden würde. Davon kann keine Rede sein, vielmehr wird die Frühjahrsmesse unter allen Umständen zum festgesetzten Termin (13. bis 16. März) mit allen vorbereiteten Sonderausstellungen abgehalten werden. Die Ausstellungsanmeldungen sind befriedigend eingegangen und auch bei der Einkäuferschaft herrscht regstes Interesse für die Frühjahrsmesse, was durch zahlreiche Anfragen bekundet wird. Die Läger der Kaufmannschaft sind allenthalben durch den flotten Verlauf der Ausverkäufe gut geräumt worden, so daß die Notwendigkeit der Auffüllung vorliegt. Da sich auch die Kaufkraft der Abnehmerschaft gehoben hat, so ist mit einer Belebung des Frühjahrsgeschäftes mit großer Sicherheit zu rechnen. Anmeldungen von Ausstellern werden nur noch in den nächsten Tagen angenommen.

Wetterbericht

Wetterdienst der „Halleschen Zeitung". (Nachdruck verboten.)
Eigener Drahtbericht unserer Schriftleitung.

Das Hochdruckgebiet über Mitteleuropa verliert mehr und mehr den Einfluß auf unser Wetter, da es allmählich nach Süden hin abgedrängt wird und damit Luftmassen den Zutritt gestattet, die vom Atlantischen Ozean oder vom Nordmeer her in Europa eindringen. Stellenweise sind bereits unerhebliche Niederschläge gefallen. Auch die Temperaturen sind beim Eintritt westlicher Luftmassen überall erheblich angestiegen. Im Flachland herrscht Tauwetter. Im Harz liegen dagegen in den hohen Lagen die Temperaturen noch unter Null. Es ist damit zu rechnen, daß sich zunächst der Zufluß westlicher Luftmassen verstärkt und daß die Temperaturen dabei in den Mittagsstunden auf etwa 8 Grad ansteigen, wobei das Wetter wolkig sein und ganz vereinzelt etwas Niederschlag bringen wird. Für später ist ein erneuter Temperaturrückgang nicht ausgeschlossen.

Aussichten für 17. Februar: Im großen und ganzen bewölkt; vereinzelt etwas Niederschlag; milder.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, ✱ Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, ☈ Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Wintersport-Wetterdienst

Brocken: Nebel, 8 Grad Kälte, 125 Ztm. Schnee.

Braunlage: bewölkt, 1 Grad Kälte, 35 Ztm. Schnee, etwas verharscht, Sportmöglichkeit ausgezeichnet.

Schierke: bewölkt, 1 Grad Kälte, 30 Ztm. Schnee, etwas verharscht, Sportmöglichkeit ausgezeichnet.

Hahnenklee: bewölkt, 2 Grad Kälte, 30 Ztm. Schnee, etwas verharscht, Ski und Rodel sehr gut.

Oberschreiberhau: Gesamtschneehöhe 27 Ztm., etwas verharscht, 18 Grad Kälte, heiterer Himmel und leichter Südostwind. Für alle Arten ausgezeichnete Sportmöglichkeit.

Krummhübel: Gesamtschneehöhe 11 Ztm., 8 Grad Kälte, heiterer Himmel und leichter Ostwind. Bei sehr gleichmäßiger Schneedecke für alle Arten gute Sportmöglichkeit.

Reifträgerbaude: Gesamtschneehöhe 210 Ztm. (Pulverschnee). 4 Grad Kälte, heiterer Himmel und windstill. Für alle Arten ausgezeichnete Sportmöglichkeit.

Bad Flinsberg: Gesamtschneehöhe 20 Ztm. (Pulverschnee), 8 Grad Kälte, heiterer Himmel und leichter Südostwind. Für alle Arten ausgezeichnete Sportmöglichkeit.

Bad Reinerz: Gesamtschneehöhe 35 Ztm., 8 Grad Kälte, heiterer Himmel, windstill. Bei sehr gleichmäßiger Schneedecke sehr gute Sportmöglichkeit.

„Martha" im Stadttheater

Daß man an Stelle der wertvollen komischen Oper „Der Widerspenstigen Zähmung" von Hermann Goetz infolge der auch unter unseren Opermitgliedern stark grassierenden Grippe mit Friedrich v. Flotows „Martha" vorlieb nehmen mußte, war ein schlechter Tausch — muß aber eben hingenommen werden, da wir nun einmal als „Provinzbühne" nicht in der Lage sind, jedes Rollenfach doppelt besetzt zu halten.

Von den zahlreichen Opern des Komponisten hat sich — außer „Stradella" — in der Tat nur die „Martha" auf unseren Bühnen mit Not halten können. Das Werk ist eins jener Zwittergebilde der komischen Oper mit „tropischem" Einschlag und gehört zu den weniger edlen Gewächsen, die damals, ehe sich Wagners Einfluß auf die deutsche Oper richtig geltend machte, unkrautartig aus dem Boden schossen. Am besten gefallen auch heute noch die munteren Volksszenen und die Ensembles mit heiterem Einschlag, worin sich übrigens der Einfluß der französischen Opéra comique deutlich zeigt. Kommen jedoch gefühlvolle oder gar dramatische Momente, so findet man eine mit süßlicher Sentimentalität gespickte, mit schmalzigem Pathos beträufelte Atmosphäre, die allmählich die Aufnahmefähigkeit der geistig-musikalischen Verdauungsorgane unterbindet. Um so mehr war es zu begrüßen, daß unsere Bühne alles getan hatte, das Werk so schmackhaft wie möglich zu machen. Die Titelrolle sang Magda Schnelle, in den Koloraturen und Kopftönen ganz in ihrem Fach — in der Cantilene infolge manch unschöner, schriller Tongebung jedoch nicht recht befriedigend, dagegen im Spiel — wie immer — ausgezeichnet. Als ihren Partner Lyonel, fand man an Stelle von Paul Bassermann als Gast i. V. Desider Rotstein vom Magdeburger Stadttheater, an dem man infolge seiner namentlich in der Höhe recht gepreßten Tongebung wenig Freude hatte. Das andere Pärchen (Nanci-Plumkett) war mit Ica von Barsy und Alfred Schütz sowohl in ihrem urwüchsigen Spiel wie stimmlich vorzüglich besetzt, denen sich August Roeslers köstlicher Lord Tristan würdig anreihte. Die kleineren Partien füllten befriedigend aus: Kurt Brinck (Richter), Martha Haupt, Hedwig Picard, Frieda Schmelzer (Mägde); Karl Schwert, Walter Thiel, Ludwig Goerz (Diener). Auch der Chor zeigte sich in günstigem Lichte, während sich die geschickte Hand der Regie (Heinrich Kreutz) durch gute Bilder und natürliches Leben auf der Bühne bemerkbar machte.

Am Dirigentenpult saß Kapellmeister Hanns Roessert und leitete das Ganze mit großer Umsicht und dem nötigen Schwung, wobei ihm das Orchester in Dynamik und Rhythmik willig folgte.

Am Schluß gab es viel Beifall des gut besuchten Hauses, so daß die Darsteller wie der Dirigent sich wiederholt zeigen durften.

Dr. Alfred Fast.

Siebentes philharmonisches Konzert

Ob es gerade nötig war, einen ganzen Abend russische Musik zu machen, ist wohl zu fragen. Da es nun einmal geschehen ist, soll gern zugebilligt werden, daß das 7. philharmonische Konzert einen großartigen Eindruck hiterließ, der sowohl von den Werken selbst wie von ihrer Ausführung ausging.

Im Grunde genommen waren es die Anhänger verschiedener Richtungen russischer Musik, die da auf dem Zettel einträchtig zusammenstanden. Modest P. Mussorgski, Nikolai A. Rimsky-Korsakow und Alexander P. Borodin sind um eine Generation älter als Igor Strawinsky und Serge Prokofieff. In der Musik kam das allerdings kaum zur Erscheinung. Denn von den beiden letzteren, die als umstürzende Neuerer bekannt geworden sind, waren Werke ausgewählt worden, deren Zuschnitt nichts Beunruhigendes enthielt und keineswegs die eigentliche Stellung dieser Komponisten verriet. Strawinskys „Pulcinella-Suite" geht auf Pergolese zurück und fesselt mehr durch ihre fabelhafte Instrumentierung als durch ihren Gedankenschatz. Viel genialer erscheint der Marsch aus der Oper „Die Liebe zu den drei Orangen" von Serge Prokofieff. Schneidige Rhythmik, treffende Orchestrierung und unverbrauchte musikalische Einfälle sichern diesem ganz kurzen Stück eine wahrhaft verblüffende Wirkung. Man kann es also verstehen, daß die begeisterten Zuhörer es sich zweimal vorspielen ließen.

Außerordentlich wertvoll waren die Werke, die Mussorgski und Borodin beisteuerten. Des ersteren Vorspiel zur Oper „Howantschina", das eine Morgendämmerung an der Moskwa schildert, ist trotz scheinbarer Eintönigkeit ein ungemein reizvolles Landschaftsbild. Als ein Meisterwerk in Erfindung und Arbeit enthüllte sich Borodins Sinfonie in h-moll. Die überwältigende Wucht des ersten Satzes, der derbe Humor des Prestissimo, die wunderbare Färbung des herrlichen Andante und die atemversetzende Beschwinglichkeit des in rauschender Lust dahinströmenden Finales sichern dieser Sinfonie auch in unsern Konzertsälen einen guten Platz. Neben ihr verbleicht etwas das sinfonische Zwischenspiel aus der Oper „Die versunkene Stadt Kitej" von Rimski-Korsakow trotz seiner charakteristischen instrumentalen Einkleidung.

Für die echte und rechte Wiedergabe dieser zum Teil sehr anspruchsvollen Tondichtungen hätte die „Philharmonie" keinen besseren Leiter gewinnen können als Professor Issai Dobrowen. Er erfüllte die Ausführung mit hinreißender Kraft. Von ihm strömte ein Temperament und ein Feuer aus, das die Musiker zu höchster Aufopferung anspornte. Freilich hätte man ihm noch eine leistungsfähigere Kapelle wünschen mögen. Gewiß ist das Berliner Symphonie-Orchester eine tüchtige und willige musikalische Körperschaft, allein die unbedingte Feinheit und Abgeschliffenheit des Könnens, das beispielsweise die Pulcinella-Suite verlangt, vermochte sie nur ebenhin aufzubringen.

Die Solistin Maria Basca verfügt über einen prächtigen Mezzosopran von trefflicher Durchbildung. Sie sang Lieder von Richard Strauß, Gretschaninow und Mussorgski mit köstlichem, von wahrer Empfindung durchglühtem Vortrag und errang mit ihnen wie mit einer Zugabe von Rossini begeisterte Zustimmung. Maria Basca und Professor Dobrowen wurden von den angeregten Zuhörern mit stürmischem und lange anhaltendem Beifall gefeiert. **Prof. Dr. W. Kaiser.**

Fertig los:

Zum Fasching nach München!!
Vier Tage Faschingstreiben!!

Abfahrt in Halle am 25. Februar abends 11.01,
Ankunft in München am 26. Februar, morgens 8.10

Aufenthalt im Hotel „Bayrischer Hof",
München, Promenadeplatz.

140 Rm.

In dem Preis sind einbegriffen:
Frühstück, Mittagessen, Abendessen und sonstige Auslagen.

Programm:

26. Februar: Rundfahrt durch die Stadt, Besuch des Hofbräuhauses, Bal paré im Deutschen Theater.
27. Februar: Besuch des Deutschen Museums, Fünfuhrtee im Hotel.
28. Februar: Zur freien Verfügung: Ausflug auf die Zugspitze (Preis 35 Mark.)
1. März: Künstlerbälle in München zur freien Verfügung.

Rückfahrt ab München am 2. März 7.45 vorm.,
Ankunft in Halle am 2. März 5.22 nachm.

Anmeldeschluß am 20. Februar.

Programme, Auskünfte und Prospekte erhalten Sie im

Reisebüro der „Halleschen Zeitung"
Leitung: Stangen's Reisebüro, G. m. b. H., Berlin, Agentur Halle
Leipziger Straße 61/62. Fernruf: 23 766.

Die Rachenhöhle

ist die Eingangspforte für Erkrankungen der Luftwege. Wollen Sie sich vor Ansteckungen schützen, so nehmen Sie die ärztlich anerkannten Panflavin-Pastillen. Sie hemmen das Wachstum eindringender Krankheitserreger, sind angenehm von Geschmack und unschädlich für den Magen. Von ersten Fachgelehrten bestens empfohlen. Erhältlich in Apotheken und Drogerien.
(Panflavin-Pastillen: 3,6 Diamino-10 Methyl-Acridiniumchlorid 0,003 mit Kakao und Zucker als Pastillenmasse.)

14/10

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192702161-11/fragment/page=0014